









AUSBILDUNGSREPORT HAMBURG 2026

HIBB
HAMBURGER INSTITUT FÜR BERUFLICHE BILDUNG

Hamburg

Herausgeber Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)
Hamburger Straße 131
22083 Hamburg
hibb.hamburg.de

Redaktion Susanne Junge, Christian Menz, Dirk Triebe

Mitarbeit André Schümann, Olaf Dittmann, Ewa Wulff, Heike Kreutzer, Birgit Kruse, Sabine Manikowsky (Sozialbehörde), Stefan Müller (ZAF), Julia Müller, Jörg Kossmann, Johanna Möllmann, Dirk Flegel, Tim Peemöller, Thomas von Fintel, Katharina Dreyer, Christina Hansen, Annette Gutsche, Stuart Taylor, Sabine Kaufmann, Susanne Just

Layout stilpunktdrei designbüro

Fotos Babette Brandenburg, Michael Kottmeier, Tillmann Möller, Senatskanzlei, Olaf Dittmann

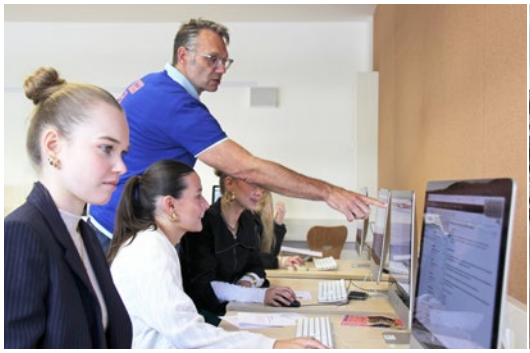
Druck a&c Druck und Verlag GmbH
Auflage 1.125 Stück

Hamburg, September 2026

Über Ihre Anmerkungen freuen wir uns per E-Mail an: ausbildungsreport@hibb.hamburg.de

AUSBILDUNGSREPORT

HAMBURG 2026





Inhalt

Vorwort der Senatorin 6

Stellungnahme des Landesausschusses für Berufsbildung zum Ausbildungsreport 2026 9

1 Der Ausbildungsmarkt 2025: Angebot und Nachfrage 11

1.1 Gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen in Hamburg 12
1.2 Die Ausbildungsplatznachfrage in Hamburg 15
1.3 Erfolgreiche Einmündungen und erfolglose Marktteilnahmen im Bereich der Agentur für Arbeit 19
1.4 Unbesetzte Ausbildungsstellen im Bereich der Agentur für Arbeit 23
1.5 Schulentlassene der allgemeinbildenden Schulen in Hamburg 25

2 Übergang Schule – Beruf 28

2.1 Berufliche Orientierung 29
2.2 Startchancen-Programm an den berufsbildenden Schulen 31
2.3 Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Klasse 10 33
2.4 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual) 35
2.5 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual) 38
2.6 Ausbildungsvorbereitung an Produktionsschulen 41
2.7 Übergänge in Ausbildung und Arbeit für junge Erwachsene (ÜAA) 44

3 Duale und schulische Berufsausbildung 2025 46

3.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen 47
3.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ihrer Finanzierungsform 51
3.3 Top 20 der dualen Ausbildungsberufe 2025 53
3.4 Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes 54
3.5 Sozialpädagogische Berufe 57
3.6 Pflege- und Gesundheitsfachberufe 61
3.7 Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen Hamburgs 65
3.8 Anfängerinnen und Anfänger an den berufsbildenden Schulen Hamburgs 70
3.9 Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen 78

4 Förderprogramme 81

4.1 Berufsqualifizierung (BQ) im Hamburger Ausbildungsmodell 83
4.2 Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP) 85
4.3 Jugendberufshilfe (JBH) 86
4.4 Auswertung der 2025 beendeten Durchläufe der Angebote Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP 2021) und Jugendberufshilfe (JBH 2021) 88
4.5 Finanzielle Förderung der betrieblichen Ausbildung 93

Anhang 94

Platzangebot im Hamburger Ausbildungsprogramm 2025 94
Platzangebot in der Jugendberufshilfe 2025 95
Plätze und Bewilligungen der im Jahr 2025 begonnenen überjährigen Maßnahmen und Vorhaben der BSFB 96
Abkürzungsverzeichnis 97
Abbildungsverzeichnis 99
Tabellenverzeichnis 100

Vorwort der Senatorin



© Senatskanzlei

Liebe Leserinnen und Leser,

mit Freude präsentiere ich Ihnen den Ausbildungsreport 2026, der die vielfältigen Entwicklungen der beruflichen Bildung in Hamburg widerspiegelt.

Zurzeit ändern sich die Rahmenbedingungen auf der ganzen Welt schneller als zuvor, wir alle lesen und hören es täglich. Die vielleicht wichtigste Kompetenz für junge Menschen ist daher weiterhin eine gute Bildung und die Bereitschaft, sich neue Kompetenzen anzueignen. Und das gelingt denjenigen am besten, die einen Beruf gefunden haben, der zu ihren individuellen Stärken und Interessen passt. Deshalb entwickeln wir die attraktiven Angebote der Berufsausbildung fortwährend weiter und passen sie beständig an die dynamischen Veränderungen des Arbeitsmarktes sowie an die Herausforderungen wie Digitalisierung und den demografischen Wandel an. Mit unseren Angeboten machen wir junge Menschen fit für eine lebenslange Teilhabe an Beruf und Gesellschaft.

Bildung braucht Räume. Ein bedeutender aktueller Meilenstein ist dabei der neue Bildungscampus am Ausschläger Weg. Hier entsteht ein moderner Standort, der die Berufliche Hochschule Hamburg sowie die Berufliche Schule für Logistik, Schifffahrt und Touristik (BS 09) und wichtige Bereiche zur Qualifizierung von Pflegefachkräften der Beruflichen Schule Burgstraße (BS 12) beherbergen wird. Wo sonst in Deutschland findet man schon berufsbildende Schulen, die an einem Bildungscampus direkt mit Hochschulen kooperieren? Die Gebäude erfüllen hohe Nachhaltigkeitsstandards und schaffen ein optimales Lernumfeld für fast 4.000 Auszubildende und Studierende. Dieses zukunftsweisende Projekt schafft nicht nur Raum für innovative Lern- und Lehrmethoden, sondern fördert auch die Vernetzung zwischen den Lernenden und Mitarbeitenden der unterschiedlichen Bildungseinrichtungen. Ergänzt wird das Projekt durch neue Wohnplätze für Auszubildende sowie durch moderne Sport- und Lernräume. Außerdem ist durch die Fusion zweier Schulen zur Beruflichen Schule für Wirtschaft und Internationales Hamburg (BS 05) ein weiterer leistungsstarker, moderner Berufsschulstandort entstanden.

Somit verfügt Hamburg nun über 29 staatliche Berufsbildende Schulen, die 45.449 Schülerinnen und Schüler (Stand Herbst 2025) besuchen; hinzu kommen 1.796 Schülerinnen und Schüler an den nicht-staatlichen Berufsbildenden Schulen. Das sind jeweils etwas mehr als im Vorjahr, allerdings hat sich der Ausbildungsmarkt in Hamburg von dem starken Einbruch während der Corona-Pandemie noch nicht gänzlich erholt.

Im Sommer 2025 verließen insgesamt 14.810 Absolventinnen und Absolventen alle Berufsbildenden Schulen. Davon erreichten – und das freut mich besonders – 3.589 zusätzlich einen allgemeinbildenden Schulabschluss. Der gesamte Ausbildungsmarkt zeigte 2025 durchaus eine positive Entwicklung: 17.725 junge Menschen – mehr als im Vorjahr – begannen in diesem Jahr ihre Berufsausbildung in Hamburg. Dies ist ein wichtiges Signal für die Stabilität und Attraktivität des Hamburger Ausbildungsmarktes. Mit den rund 250 dualen und schulischen Ausbildungsberufen in Hamburg ist die Berufsausbildung einer der ganz zentralen und zukunftsweisenden Wege für junge Menschen in den Beruf.

Das Ziel, junge Menschen in einer sich verändernden Welt auf dem Weg in einen gut passenden Beruf zu begleiten, verfolgen wir insbesondere am Übergang nach Klasse 10. Jüngst verzeichneten wir mehr Schulabgängerinnen und Schulabgänger dieses Jahrgangs, weniger Ausbildungsplätze und eine schwierige wirtschaftliche Lage – absolut und prozentual ging daher die Zahl derjenigen zurück, die direkt eine Ausbildung starteten. Umso erfreulicher, dass durch gezielte Maßnahmen in Jahrgang 11 bei der Ausbildungsvorbereitung (AvDual) und der Ausbildungsvorbereitung für Migranten (AvM-Dual) die Integration von mehr jungen Menschen in Ausbildung gelingen konnte.

Das über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) geförderte und von der Sozialbehörde kofinanzierte Projekt „Dual & Inklusiv" richtet sich zudem an Jugendliche und junge Erwachsene mit Beeinträchtigungen und/oder besonderem Unterstützungsbedarf, die am Übergang von der Schule in die Berufswelt stehen. In dessen Rahmen haben die Schulen auch 2025 wertvolle Maßnahmen entwickelt, erprobt und verstetigt. Ziel ist es, Chancen der Teilnehmenden auf eine duale Ausbildung und nachhaltige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu verbessern – durch individuelle Förderung, inklusive Strukturen und passgenaue Unterstützung. Ein Erfolgsmodell ist zudem das Hamburger Übergangsmanagement, das junge Menschen eng begleitet und individuell unterstützt, damit niemand auf dem Weg von der Schule in den Beruf verloren geht. Die so hilfreiche Berufsorientierung an den Schulen wird weiter ausgebaut – 20.700 Teilnehmende waren es 2025; spezielle Module halfen ihnen, ihre Stärken zu entdecken und sich auf die Berufswelt vorzubereiten. Und auch das Startchancen-Programm hilft nun an Berufsbildenden Schulen: Standorte mit einem hohen Anteil sozioökonomisch benachteiligter Schülerinnen und Schüler werden mit zusätzlichen Ressourcen dabei unterstützt, Schul- und Unterrichtsentwicklung zu betreiben und zu intensivieren. Das Programm ist auf zehn Jahre angelegt, es wird Legislaturen überdauern und mittel- bis langfristig Synergien für das gesamte Schulsystem haben.

Die 2024 eingeleitete Weiterentwicklung der Jugendberufsagentur (JBA), welche sehr erfolgreich junge Menschen berät, wird nun an einem ersten Standort sichtbar: In der Stresemannstraße, direkt im Gebäude der Neuen Flora und unmittelbar am S-Bahnhof Holstenstraße, eröffnete die Filiale Altona ihre Beratungsbüros für 15- bis 25-Jährige. Es handelt sich um einen Pilotstandort, der im Sommer 2025 eingeweiht wurde. Dort können die Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Altona ganz ohne Termin vorbeischauen und Beratung für ihre nächsten beruflichen Schritte erhalten. Zudem werden mit dem Projekt Beschäftigung und Ausbildung für junge Menschen (BAM), auch dies ein ESF-Projekt, gezielt junge Menschen, die mit üblichen Beratungsangeboten kaum erreicht werden, begleitet sowie diejenigen angesprochen, die die JBA in den vergangenen Jahren nicht erfolgreich unterstützen konnte.

Ebenso wie die JBA und andere Innovationen erfährt die 2020 gegründete Berufliche Hochschule Hamburg (BHH) bundesweit Beachtung. Wie schön, dass es nun wieder etwas zu feiern gab! Im innovativen Modell der studienintegrierenden Ausbildung haben in Kooperation mit der BHH bereits rund 70 Absolventinnen und Absolventen des ersten Jahrgangs sowohl einen Berufs- als auch einen Bachelor-Abschluss erworben. Im Sommer 2025 erhielten sie ihre Bachelor-Urkunden im feierlichen Rahmen des Rathauses. Die BHH setzt damit Maßstäbe für die berufliche Bildung in Deutschland und fördert die Verzahnung akademischer Abschlüsse und beruflicher Qualifikationen.

Doch berufliche Bildung beschränkt sich keineswegs auf für den angestrebten Beruf Spezifisches. Innovative Projekte wie das an der Beruflichen Schule für Medien und Kommunikation (BS 17) entwickelte „Social Media Lab" fördern die Medienkompetenz und die demokratische Bildung der Jugendlichen, indem sie den Umgang mit Social-Media-Phänomenen spielerisch und praxisnah trainieren. So werden junge Menschen befähigt, kritisch und verantwortungsvoll mit digitalen Medien umzugehen – eine wichtige Fähigkeit für Beruf und Gesellschaft.

Ausdrücklich hinweisen möchte ich schließlich darauf, dass die Freie und Hansestadt Hamburg als attraktive Arbeitgeberin vielfältige Ausbildungs- und Studienplätze in den Bereichen Verwaltung, Steuer- und Justizverwaltung, Sozialer Arbeit, Polizei, Feuerwehr und Justizvollzug anbietet, insgesamt mehr als 1.300 pro Jahr. Die Ausbildung bei der Stadt Hamburg zeichnet sich durch eine hohe Qualität, gute Betreuung und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten aus. Zudem fördern wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Gleichstellung der Geschlechter in allen Ausbildungsbereichen.

Insgesamt zeigt sich: Hamburg setzt mit seinen Investitionen, innovativen Bildungsangeboten und einer engen Zusammenarbeit zwischen Schulen, Betrieben und Beratungsstellen ein starkes Zeichen für eine zukunftsfähige berufliche Bildung. Wir fördern Talente, unterstützen individuelle Wege und schaffen optimale Bedingungen, damit alle jungen Menschen ihren Platz in der Arbeitswelt finden und ihre Potenziale entfalten können. Gemeinsam gestalten wir eine starke und vielfältige Bildungslandschaft, die den Herausforderungen der Zukunft gewachsen ist. Dabei legen wir besonderen Wert auf Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Inklusion, um eine Bildung zu gewährleisten, die alle mitnimmt und auf die Anforderungen einer globalisierten Welt vorbereitet. Mein ganz herzlicher Dank gilt allen, die täglich zur Erreichung dieser Ziele beitragen, sowie allen unseren Partnern der beruflichen Bildung in Hamburg und darüber hinaus.

Ich lade Sie ein, sich von diesem Report und den vielfältigen Möglichkeiten und Erfolgen der beruflichen Bildung in Hamburg inspirieren zu lassen. Lassen Sie uns gemeinsam die Zukunft gestalten – für eine starke, innovative und gerechte Bildungslandschaft in unserer Stadt!

Ihre



Ksenija Bekeris
Senatorin für Schule, Familie und Berufsbildung

Stellungnahme des Landesausschusses für Berufsbildung zum Ausbildungsreport 2026

Der Landesausschuss für Berufsbildung spricht dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) seinen ausdrücklichen Dank für die Erstellung und Vorlage des Ausbildungsreports 2026 aus. Der Report leistet erneut einen wichtigen Beitrag zur Transparenz und zum umfassenden Überblick über die Entwicklungen auf dem Hamburger Ausbildungsmarkt im Jahr 2025.

Besonders hervorzuheben ist das anhaltende große Engagement aller am Ausbildungsmarkt beteiligten Partner, die sich unermüdlich dafür einsetzen, jungen und erwachsenen Menschen den Weg in eine passende berufliche Ausbildung zu ermöglichen und sie auf diesem Weg zu begleiten. Die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit von allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen, Ausbildungsbetrieben, Kammern, berufsständischen Organisationen, Fachbehörden, Sozialpartnern, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter sowie zahlreichen weiteren Bildungsinstitutionen und Organisationen bildet die Grundlage für ein vielfältiges und gut abgestimmtes Angebot an unterstützenden Maßnahmen, die die eigentliche Ausbildung sinnvoll ergänzen. Dieses Engagement bleibt auch weiterhin unverzichtbar zur Bewältigung der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen am Ausbildungsmarkt:

Noch immer liegt die Anzahl der gemeldeten Ausbildungsstellen im Jahr 2025 über der Anzahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber, doch die sogenannte Angebots-Nachfrage-Relation sinkt erstmals seit langem unter 100. Konjunkturelle Entwicklungen und globale Krisen und demgegenüber weiterhin ansteigende Schulabgängerzahlen in den nächsten Jahren könnten diesen Trend weiter verstärken, wobei abgesehen von der reinen Gegenüberstellung beider Größen Passungsprobleme (die für die Bewerbenden passende Stelle; die für die Stelle passenden Bewerbenden) weiterhin eine große Herausforderung darstellen.

Der Landesausschuss betont sowohl die Wichtigkeit der dualen Berufsausbildung für die Sicherung des Fachkräftebedarfs auf der einen als auch für die Ermöglichung einer verlässlichen Erwerbsbiographie auf der anderen Seite, auch und gerade in Zeiten der Transformation und des allseitigen Einsatzes künstlicher Intelligenz. Daher müssen von allen Partnern am Ausbildungsmarkt weiterhin erhebliche Anstrengungen unternommen werden, um marktgerechte und zukunftsfähige Ausbildungsplätze in Ausbildungsbetrieben bereitzustellen und passende Bewerbende hierfür zu finden und zu gewinnen.

Bereits wahrnehmbare Tendenzen, die duale Berufsausbildung durch Schulung einzelner Fertigkeiten und Arbeitsschritte zu ersetzen, wie dies im Bereich einzelner Branchen zu beobachten ist, werden auf lange Sicht nicht zu einer nachhaltigen Fachkräftesicherung führen, sondern können diese höchstens kurzfristig ergänzen und eignen sich nur für einzelne Zielgruppen, wie etwa für eine Altersgruppe über 25 Jahre und ohne Berufsabschluss. Das Thema Teilqualifizierung im Sinne ganzer Berufe-Sets, wie diese das Bundesinstitut für Berufliche Bildung genehmigt und veröffentlicht, sind dagegen ein gutes Beispiel für eine Weiterentwicklung mit Augenmaß.

Gerade für Schulabgehende ohne oder mit erstem Schulabschluss braucht es wieder mehr geeignete Stellen. Dabei sind ausbildungsvorbereitende Maßnahmen des Übergangssystems mit Praxisbezug wie die Berufsqualifizierung (durch Förderung der Stadt Hamburg) und die Einstiegsqualifizierung (durch Förderung der Agentur für Arbeit unter Beteiligung der Kammern und der Wirtschaftsbehörde) besonders hervorzuheben. Beide Angebote haben sich als Brücke in die Berufsausbildung etabliert, letztere

im Berichtsjahr mit erheblich gestiegenem Zulauf, und sind sichtbare Beispiele des erfolgreichen Engagements der Hamburger Partner am Ausbildungsmarkt.

Der Landesausschuss nimmt positiv zur Kenntnis, dass die Initiative aus dem Jahr 2024, sich verstärkt dem Thema des bezahlbaren Wohnraums für Auszubildende (Stichwort: Azubi-Wohnen) zu widmen, Früchte trägt und nun mittels einer neu eingerichteten koordinierenden Stabsstelle unter Federführung der Behörde für Wirtschaft, Arbeit und Innovation gleich mehrere erfolgversprechende Ansätze verfolgt werden. Das Thema bezahlbarer und verfügbarer Wohnraum für Auszubildende ist ein zentrales Thema für die Hamburger Wirtschaft und den Wirtschaftsstandort Hamburg und nicht von ungefähr Bestandteil auch des laufenden Koalitionsvertrages mit einer Zielsetzung der Schaffung von 3.000 Wohnraumplätzen. Der Landesausschuss wird sich weiterhin für die Erreichung dieses Zieles mit einsetzen.

1



DER AUSBILDUNGSMARKT 2025: ANGEBOT UND NACHFRAGE



1

1 Der Ausbildungsmarkt 2025: Angebot und Nachfrage

1.1 Gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen in Hamburg

- Die Betriebe melden der Bundesagentur für Arbeit (BA) bis September 2025 über 9.800 offene betriebliche Ausbildungsplätze, also etwa 370 weniger als im Vorjahr, aber immer noch ca. 400 mehr als im September 2022.
- Das „betriebliche Angebot" (s.u.) an Ausbildungsplätzen ging um knapp 300 auf etwa 12.200 Lehrstellen zurück.
- Zuwächse verzeichnen (nach Berufssegmenten) u. a. Bau- und Ausbauberufe, Verkehrs- und Logistikberufe sowie Fertigungsberufe.
- Deutliche Rückgänge vermelden u. a. Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe, medizinische und nicht-medizinische Gesundheitsberufe sowie Berufe in Unternehmensführung und -organisation.
- Die meisten offenen betrieblichen Ausbildungsstellen gibt es mit 982 bei den Einzelhandelskaufleuten.

Für den Zeitraum zwischen Oktober 2024 und September 2025 wurden der Agentur für Arbeit insgesamt 10.182 freie Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das waren 407 bzw. 3,8 Prozent weniger als im Berichtsjahr 2023/24. Im Vergleich zu 2018/19, dem letzten Berichtszeitraum vor Ausbruch der Corona-Pandemie, waren es 1.360 bzw. 11,8 Prozent weniger.

9.822 der 10.182 gemeldeten Berufsausbildungsstellen waren betriebliche Ausbildungsplätze (siehe Tabelle 1.1-1). Das waren 373 weniger als im Vorjahreszeitraum (minus 3,7 Prozent) und 1.443 weniger als vor Beginn der Corona-Pandemie (2018/19: 11.265; minus 12,8 Prozent).[1] Hinzu kamen 197 vom Land Hamburg finanzierte außerbetriebliche duale Ausbildungsplätze im Rahmen des Hamburger Ausbildungsprogramms[2] und der Jugendberufshilfe sowie 109 von der Bundesagentur für Arbeit (BA) und Jobcenter team.arbeit.hamburg bereitgestellte Ausbildungsplätze. Im Vorjahr waren es 208 bzw. 101 öffentlich finanzierte Ausbildungsstellen.

Bundesweit wurden der BA ebenfalls spürbar weniger betriebliche und außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen (minus 4,9 Prozent) und auch weniger betriebliche Lehrstellen (minus 5,1 Prozent) gemeldet als 2023/24. Der Rückgang gegenüber 2018/19 war mit minus 14,4 Prozent (insgesamt) bzw. minus 15,0 Prozent (betrieblich) im Bund etwas stärker als in Hamburg (minus 12,8 insgesamt bzw. minus 11,8 Prozent betrieblich).[3]

Der Bereich Industrie und Handel meldete der BA im Berichtsjahr 2024/25 für Hamburg 6.923 freie betriebliche Ausbildungsstellen. Das waren 4,9 Prozent weniger als 2023/24 und 11,0 Prozent weniger als im Jahr 2018/19 unmittelbar vor der Corona-Pandemie (vgl. Tabelle 1.1-1). Für das Handwerk registrierte die BA 1.835 betriebliche Ausbildungsstellen, also 9,0 Prozent mehr als 2023/24 und nur noch 1,1 Prozent weniger als 2018/19.

1 BA (2025): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen). Agentur für Arbeit Hamburg, September 2025. bit.ly/3uQi4mh.

2 Aus den Mitteln des Hamburger Ausbildungsprogrammes wurden 2025/26 zudem 130 Plätze an Assistierter Ausbildung für Auszubildende in den Bildungsgängen Sozialpädagogische Assistenz und Gesundheits- und Pflegeassistenz bereitgestellt. Im Vorjahr waren es 120.

3 BA (2025): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen). Deutschland, September 2025. bit.ly/3uQi4mh.

TABELLE 1.1-1

Bei der BA gemeldete betriebliche Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach Zuständigkeitsbereichen, Berichtsjahre 2018/19, 2020/21 bis 2024/25[1) 2)]

	2018/19[3)]	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2024/25 zu 2023/24		2024/25 zu 2018/19	
Industrie und Handel	7.776	6.673	7.414	7.282	6.923	-359	-4,9 %	-853	-11,0 %
Handwerk	1.856	1.360	1.451	1.684	1.835	151	9,0 %	-21	-1,1 %
Öffentlicher Dienst	180	143	118	138	120	-18	-13,0 %	-60	-33,3 %
Landwirtschaft	48	52	32	32	33	1	3,1 %	-15	-31,3 %
Ärztekammer	343	332	366	322	240	-82	-25,5 %	-103	-30,0 %
Zahnärztekammer	288	216	211	159	150	-9	-5,7 %	-138	-47,9 %
Tierärztekammer	17	15	18	10	13	3	30,0 %	-4	-23,5 %
Apothekerkammer	17	6	[4)]	7	[4)]				
Rechtsanwaltskammer	99	85	87	51	51	0	0 %	-48	-48,5 %
Notarkammer	34	42	66	78	49	-29	-37,2 %	15	44,1 %
Patentanwaltskammer	–	–	–	–	–				
Steuerberaterkammer	75	62	63	49	53	4	8,2 %	-22	-29,3 %
keine Angabe	532	444	362	383	350	-33	-8,6 %	-182	-34,2 %
insgesamt[5)]	**11.265**	**9.430**	**10.197**	**10.195**	**9.822**	**-373**	**-3,7 %**	**-1.443**	**-12,8 %**

1) Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres.
2) Zum 1. Juni 2022 wurde die BA-Statistik über Berufsausbildungsstellen rückwirkend bis 2006/07 korrigiert, da Berufsausbildungsstellen untererfasst waren. Siehe den Methodenbericht „Revision der Statistik über Berufsausbildungsstellen 2022“ unter bit.ly/3L90KR9
3) 2018/19 war das letzte Berichtsjahr vor Beginn der Corona-Pandemie.
4) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.
5) Aufgrund von Anonymisierungen kann die jährliche Gesamtzahl von der Summe der zuständigen Stellen abweichen.

Quelle: Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand vom Januar 2026

Nach Berufssektoren betrachtet (siehe Tabelle 1.1-2), entwickelten sich die Produktionsberufe erneut sehr positiv (plus 173 bzw. 6,2 Prozent zu 2023/24). Es wurden somit erneut deutlich mehr Stellen gemeldet als 2018/19. Eine größere Auswahl als im Vorjahr hatten Ausbildungsinteressierte auch bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (plus 80 bzw. 6,2 Prozent). Für die personenbezogenen Dienstleistungsberufe meldeten die Betriebe hingegen 282 bzw. knapp ein Fünftel weniger Lehrstellen als im Vorjahr und sogar 1.151 bzw. fast die Hälfte weniger als 2018/19. Spürbar weniger betriebliche Ausbildungsplätze gab es auch bei den kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen (minus 271 bzw. 6,6 Prozent), die mit insgesamt 3.849 betrieblichen Ausbildungsstellen dennoch weiterhin den anteilig größten Sektor in Hamburg bildeten.

Nach Berufssegmenten betrachtet, stieg die Zahl der gemeldeten Lehrstellen im Vorjahresvergleich besonders stark bei den Bau- und Ausbauberufen (plus 95 bzw. 10,2 Prozent), Verkehrs- und Logistikberufen (plus 57 bzw. 5,0 Prozent) sowie den Fertigungsberufen (plus 44 bzw. 10,9 Prozent). Für die Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe verzeichnete die BA hingegen 162 bzw. über ein Fünftel weniger betriebliche Ausbildungsplätze als 2023/24. Ebenfalls stark eingebrochen ist die Stellenzahl bei den Berufen in Unternehmensführung und -organisation (minus 116 bzw. 17,0 Prozent) sowie den medizinischen und nicht-medizinischen Berufen (minus 113 bzw. 15,6 Prozent).

TABELLE 1.1-2

Bei der BA gemeldete betriebliche Berufsausbildungsstellen nach Berufssektoren und Berufssegmenten in Hamburg, Berichtsjahre 2018/19, 2020/21 bis 2024/25[1) 2)]

Berufssektoren/Berufssegmente (nach KldB 2010)		2018/19[3)]	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025 zu 2024		2025 zu 2019	
S1	Produktionsberufe	2.687	2.288	2.547	2.790	2.963	173	6,2 %	276	10,3 %
S11	Land-, Forst- und Gartenbauberufe	97	105	80	82	75	-7	-8,5 %	-22	-22,7 %
S12	Fertigungsberufe	379	373	417	403	447	44	10,9 %	68	17,9 %
S13	Fertigungstechnische Berufe	1.461	1.213	1.377	1.370	1.411	41	3,0 %	-50	-3,4 %
S14	Bau- und Ausbauberufe	750	597	673	935	1.030	95	10,2 %	280	37,3 %
S2	Personenbezogene Dienstleistungsberufe	2.360	1.903	1.852	1.491	1.209	-282	-18,9 %	-1.151	-48,8 %
S21	Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe	1.255	993	914	720	558	-162	-22,5 %	-697	-55,5 %
S22	Med. u. nicht med. Gesundheitsberufe	1.043	853	875	724	611	-113	-15,6 %	-432	-41,4 %
S23	Soziale/kulturelle Dienstleistungsberufe	62	57	63	47	40	-7	-14,9 %	-22	-35,5 %
S3	Kaufmännische/ unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	4.037	3.487	3.990	4.120	3.849	-271	-6,6 %	-188	-4,7 %
S31	Handelsberufe	2.064	1.858	2.254	2.592	2.512	-80	-3,1 %	448	21,7 %
S32	Berufe in Unternehmensführung und -organisation	926	703	830	682	566	-116	-17,0 %	-360	-38,9 %
S33	Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	1.047	926	906	846	771	-75	-8,9 %	-276	-26,4 %
S4	IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	636	545	551	507	434	-73	-14,4 %	-202	-31,8 %
S41	IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe[4)]	636	545	551	507	434	-73	-14,4 %	-202	-31,8 %
S5	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	1.545	1.207	1.257	1.287	1.367	80	6,2 %	-178	-11,5 %
S51	Sicherheitsberufe	195	147	162	118	133	15	12,7 %	-62	-31,8 %
S52	Verkehrs- und Logistikberufe	1.290	1.018	1.060	1.134	1.191	57	5,0 %	-99	-7,7 %
S53	Reinigungsberufe	60	42	35	35	43	8	22,9 %	-17	-28,3 %
insgesamt (Berufssektoren)		**11.265**	**9.430**	**10.197**	**10.195**	**9.822**	**-373**	**-3,7 %**	**-1.443**	**-12,8 %**

1) Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres.
2) Zum 1. Juni 2022 wurde die BA-Statistik über Berufsausbildungsstellen rückwirkend bis 2006/07 korrigiert, da Berufsausbildungsstellen untererfasst waren. Siehe den Methodenbericht „Revision der Statistik über Berufsausbildungsstellen 2022" unter bit.ly/3L90KR9
3) 2018/19 war das letzte Berichtsjahr vor Beginn der Corona-Pandemie.
4) Das Segment S4 wird in der Klassifikation der Berufe (KldB) nicht in weitere Berufssektoren unterteilt.

Quelle: Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand vom Januar 2026

Unter den Top-20-Berufen der gemeldeten betrieblichen Berufsausbildungsstellen 2024/25 gab es bemerkenswert positive Zuwächse u. a. bei den Berufen Straßenbauer/in (112 Stellen, plus 33 bzw. knapp 42 Prozent zu 2023/24), Fachlagerist/in (140 Stellen, plus 29 bzw. ca. 26 Prozent) und Maurer/in (89 Stellen, plus 23 bzw. knapp 35 Prozent).[4] Dennoch wurden teils deutlich weniger betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet als vor der Corona-Pandemie, z. B. bei den Bürokaufleuten (414 Stellen, minus 206 bzw. 33,2 Prozent zu 2018/19). Spitzenreiter mit 982 gemeldeten betrieblichen Ausbildungsplätzen war, wie in den Vorjahren, der Beruf Kaufmann/frau im Einzelhandel. Für den zweitplatzierten Beruf Verkäufer/in gab es mit 593 betrieblichen Stellen 25 mehr als 2023/24 und annähernd doppelt so viele wie 2018/19 (307 Stellen).

Betrachtet man zusätzlich zu den bei der BA gemeldeten Ausbildungsplätzen auch die Zahl der erfolgten Neuabschlüsse („realisiertes Angebot"), erhält man das betriebliche Ausbildungsplatzangebot, wie es

4 Quelle ist eine Datenzulieferung des Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit.

gemäß der integrierten Berichterstattung der BA und des BIBB definiert ist. Gemäß dieser Definition ist das Angebot in Hamburg 2024/25 um 2,3 Prozent auf 12.198 betriebliche Lehrstellen gesunken.[5] In den beiden Vorjahren waren es ca. 12.500, 2021/22 aber nur 11.868. Gegenüber 2018/19 ist das betriebliche Ausbildungsplatzangebot um 8,2 Prozent oder 1.095 statistisch erfasste Stellen zurückgegangen.

Zur Relation von Angebot und Nachfrage siehe Kapitel 1.2. Zu den tatsächlich abgeschlossenen Ausbildungsverträgen siehe die Kapitel 1.3, 3.1 und 3.2. Zur Entwicklung der außerbetrieblichen Angebote und kurzfristigen Nachsteuerung der Platzangebote im Jahr 2025 siehe Kapitel 4.

1.2 Die Ausbildungsplatznachfrage in Hamburg

1.2.1 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber bei der Agentur für Arbeit und Angebots-Nachfrage-Relation

- Die Bewerberzahl steigt in Hamburg deutlich um fast 15 Prozent.
- Es gibt 2.105 mehr gemeldete Berufsausbildungsstellen als registrierte Bewerbende

Jugendliche und junge Erwachsene, die an einer beruflichen Ausbildung interessiert sind, können sich an die Jugendberufsagentur Hamburg (JBA) wenden. Unter dem Dach der JBA können sie die Berufsberatung der Agentur für Arbeit Hamburg in Anspruch nehmen, um alle Möglichkeiten der Vermittlung in Ausbildung zu nutzen. Hierfür stehen vielfältige Wege der Kontaktaufnahme zur Verfügung. Sobald jemand als Bewerberin oder Bewerber durch die Agentur für Arbeit erfasst worden ist, kann die Vermittlung mit allen in Hamburg und bundesweit der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten Ausbildungsstellen erfolgen. Die Statistik der BA bildet diese Gesuche sowie die gemeldeten Ausbildungsstellen ab.

Der BA wurden im Berichtszeitraum 2024/25 (1. Oktober 2024 bis 30. September 2025)[6] für Hamburg 8.077 Bewerbende gemeldet. Das entspricht einer Steigerung von 14,8 Prozent bzw. über 1.000 Interessierten zum Vorjahreszeitraum und sogar um 29,3 Prozent bzw. über 1.800 Interessierten innerhalb von nur zwei Jahren (vgl. Abbildung 1.2-1). Dies bestätigt die erfolgreiche Arbeit der Jugendberufsagentur Hamburg, der es gut gelingt, junge Menschen zu erreichen.

Trotz des deutlich erhöhten Interesses gab es insgesamt 2.105 mehr Ausbildungsplätze (10.182) als Bewerbende (8.077). Im September 2024 und 2023 war der Überhang mit 3.551 bzw. 4.385 Berufsausbildungsstellen sogar noch deutlich größer (vgl. Abbildung 1.2-1). Somit gab es 2024/25 laut BA-Statistik ca. 1,3-mal so viele Stellen wie Bewerbende. In den beiden Vorjahren waren es noch 1,5- und 1,7-mal so viele.[7]

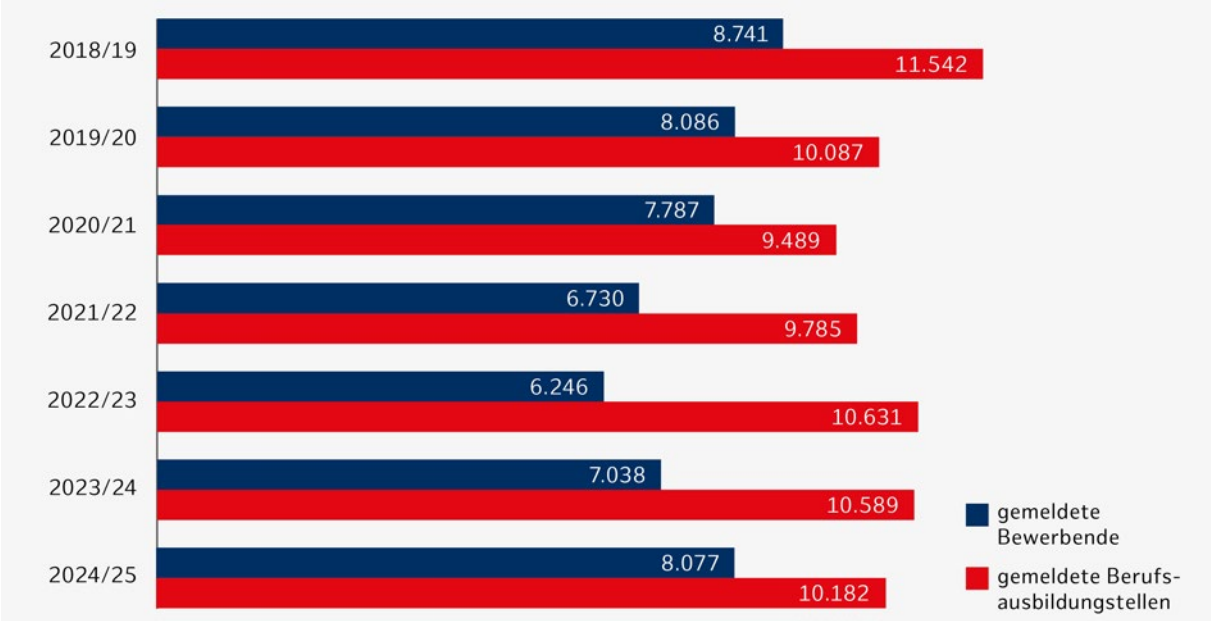
5 Christ et al. (2025): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2025. Tabellen A3, A4. lit.bibb.de/vufind/Record/DS-784189.

6 Soweit kein anderer Zeitraum genannt wird, beziehen sich alle Jahreszahlen in diesem Kapitel auf einen Berichtszeitraum vom 1. Oktober (des Vorjahres) bis 30. September (des laufenden Jahres). Die Jahreszahl 2025 (bzw. 2024/25) umfasst also den Berichtszeitraum 30. Oktober 2024 bis 30. September 2025.

7 BA (2025): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2025. bit.ly/3WGqUOo.

ABBILDUNG 1.2-1

In Hamburg bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerbende und Berufsausbildungsstellen, Berichtsjahre 2018/19 bis 2024/25[1) 2)]



1) Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres.
2) betriebliche und außerbetriebliche gemeldete Berufsausbildungsstellen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2025): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2025. bit.ly/3WGqUOo

ABBILDUNG 1.2-2

In Deutschland bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerbende und Berufsausbildungsstellen, Berichtsjahre 2018/19 bis 2024/25[1) 2)]



1) Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres.
2) betriebliche und außerbetriebliche gemeldete Berufsausbildungsstellen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2025): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2025. bit.ly/3WGqUOo

In Deutschland zählte die BA 2024/25 ca. 444.000 Ausbildungsinteressierte (vgl. Abbildung 1.2-2). Das waren 3,0 bzw. 5,3 Prozent mehr als in den beiden Vorjahren, also nur ein Bruchteil des enormen Zuwachses in Hamburg (s.o.). Bundesweit gab es im 2024/25 1,1-mal so viele Stellen wie Bewerbende. In den beiden Vorjahren waren es 1,2- und 1,3-mal so viele. Der Überhang war also deutlich kleiner als in Hamburg (s. o.).

Im Unterschied dazu berücksichtigt die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) die tatsächlich abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Das Angebot entspricht demzufolge der Summe aus den Neuabschlüssen („erfolgreiches Angebot") und den unbesetzt gebliebenen Berufsausbildungsstellen. Die Nachfrage ist in Bezug auf die traditionelle ANR definiert als die Summe aus den Neuabschlüssen („erfolgreiche Nachfrage") und den als ohne Alternative gemeldeten sog. „unversorgten" Bewerbenden. Die Hamburger ANR von 96,5 im Zeitraum 2024/25 besagt, dass rechnerisch 100 Interessierten 96,5 Ausbildungsplätze zur Verfügung standen. Diese ANR war deutlich niedriger als in den beiden Vorjahren (2023/24: 101,7; 2022/23: 102,0).[8]

Die erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation (eANR) berücksichtigt auf der Nachfrageseite zusätzlich jene, die am 30.09. noch einen Ausbildungsplatz suchten, obwohl sie bereits eine Alternative gefunden hatten. Die eANR von 89,6 im Berichtsjahr 2024/25 lag ebenfalls spürbar unter den Vorjahreswerten (2023/24: 95,6; 2022/23: 97,9).

Diese Relationen aus Stellen und Bewerbenden beziehen sich allein auf Angebot und Nachfrage für Hamburg und lassen die Nachfrage aus umliegenden Bundesländern unberücksichtigt.

1.2.2 Entwicklung der Bewerberzahlen, nach Geschlecht und schulischer Vorbildung

Entwicklung der Bewerberzahl nach Geschlecht

Nach dem Geschlechteranteil[9] betrachtet hat es seit 2018 kaum Veränderungen gegeben: Frauen machten jeweils ca. 37 bis 38 Prozent der Bewerbenden aus (vgl. Tabelle 1.2-1). Nicht berücksichtigt sind hierbei vollschulische Ausbildungsberufe mit sehr hohen Anteilen an weiblichen Auszubildenden – v. a. im Bereich Gesundheit und Erziehung.

TABELLE 1.2-1

*Gemeldete Bewerbende für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach Geschlecht, Berichtsjahre 2015/16 bis 2024/25**

Jahr	weiblich		männlich		gesamt
2016	3.831	41,4 %	5.412	58,6 %	**9.243**
2017	3.997	40,4 %	5.900	59,6 %	**9.897**
2018	3.417	37,5 %	5.700	62,5 %	**9.117**
2019	3.366	38,5 %	5.375	61,5 %	**8.741**
2020	3.093	38,3 %	4.993	61,7 %	**8.086**
2021	2.926	37,6 %	4.861	62,4 %	**7.787**
2022	2.459	36,5 %	4.271	63,5 %	**6.730**
2023	2.292	36,7 %	3.954	63,3 %	**6.246**
2024	2.634	37,4 %	4.404	62,6 %	**7.038**
2025	2.996	37,1 %	5.081	62,9 %	**8.077**

* Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres; 2025 steht also für das Berichtsjahr 2024/25.

Quelle: Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand Januar 2026

8 Christ et al. (2025): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2025. Tabellen A3, A4. lit.bibb.de/vufind/Record/DS-784189.

9 Die Statistik der BA weist nur die Geschlechter „männlich" und „weiblich" aus.

Entwicklung der Bewerberzahl nach schulischer Vorbildung

2025 registrierte die BA 8.077 Ausbildungsinteressierte – über 1.000 bzw. 1.800 mehr als in den beiden Vorjahren und gut 650 weniger als 2019 (vgl. Tabelle 1.2-2). Am stärksten stieg 2025 das Interesse derjenigen mit erstem Schulabschluss (ESA), gefolgt von Bewerbenden mit mittlerem Schulabschluss (MSA) oder Allgemeiner Hochschulreife (AHR). 3.282 der Bewerbenden hatten den ESA, also knapp 500 mehr als im Vorjahr, 2.227 den MSA (plus 306) und 1.359 die AHR (plus 140). Gegenüber 2023 verzeichnete die BA jeweils gut ein Viertel mehr Bewerbende mit ESA und MSA und sogar ein Drittel mehr mit AHR. Anteilig hatten 2025 ca. 41 Prozent der Ausbildungsplatzsuchenden einen ESA, gut 28 Prozent einen MSA, gut 17 Prozent eine allgemeine sowie acht Prozent eine Fachhochschulreife (vgl. Tabelle 1.2-3).

TABELLE 1.2-2

*Gemeldete Bewerbende für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Schulabschluss, Berichtsjahre 2015/16 bis 2024/25**

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
ohne Schulabschluss	49	42	29	28	30	35	18	10	13	16
erster allgemeinbildender Schulabschluss (ESA)	3.708	4.031	3.666	3.601	3.285	3.287	2.900	2.603	2.804	3.282
mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss (MSA)	2.659	2.608	2.447	2.323	2.138	2.106	1.917	1.792	1.921	2.227
Fachhochschulreife (FHR)	834	906	803	796	727	696	553	482	590	644
allg. Hochschulreife (AHR)	1.598	1.892	1.677	1.584	1.475	1.258	1.009	1.003	1.219	1.359
keine Angabe	395	418	495	409	431	405	333	356	491	549
insgesamt	**9.243**	**9.897**	**9.117**	**8.741**	**8.086**	**7.787**	**6.730**	**6.246**	**7.038**	**8.077**

* Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres; 2025 steht also für das Berichtsjahr 2024/25.

Quelle: Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand Januar 2026

TABELLE 1.2-3

Gemeldete Bewerbende für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Schulabschluss, Berichtsjahre 2015/16 bis 2024/25, anteilig in Prozent*

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
ohne Schulabschluss	0,5 %	0,4 %	0,3 %	0,3 %	0,4 %	0,4 %	0,3 %	0,2 %	0,2 %	0,2 %
erster allgemeinbildender Schulabschluss (ESA)	40,1 %	40,7 %	40,2 %	41,2 %	40,6 %	42,2 %	43,1 %	41,7 %	39,8 %	40,6 %
mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss (MSA)	28,8 %	26,4 %	26,8 %	26,6 %	26,4 %	27,0 %	28,5 %	28,7 %	27,3 %	27,6 %
Fachhochschulreife (FHR)	9,0 %	9,2 %	8,8 %	9,1 %	9,0 %	8,9 %	8,2 %	7,7 %	8,4 %	8,0 %
allg. Hochschulreife (AHR)	17,3 %	19,1 %	18,4 %	18,1 %	18,2 %	16,2 %	15,0 %	16,1 %	17,3 %	16,8 %
keine Angabe	4,3 %	4,2 %	5,4 %	4,7 %	5,3 %	5,2 %	4,9 %	5,7 %	7,0 %	6,8 %
insgesamt	**100 %**	**100 %**	**100 %**	**100 %**	**100 %**	**100 %**	**100 %**	**100 %**	**100 %**	**100 %**

* Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres; 2025 steht also für das Berichtsjahr 2024/25.

Quelle: Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand Januar 2026

1.3 Erfolgreiche Einmündungen und erfolglose Marktteilnahmen im Bereich der Agentur für Arbeit

- 82,6 Prozent der Bewerbenden waren zum 30. September 2025 versorgt.
- 1.408 Bewerbende waren noch ausbildungsplatzsuchend und ohne bekannte Alternative (sog. „Unversorgte").
- Die Zahl der unversorgten Bewerbenden überstieg die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen um 460.

Von 8.077 Bewerbenden, die im Berichtszeitraum 2024/25 bei der Agentur für Arbeit Hamburg gemeldet waren, waren 82,6 Prozent (6.669) zum 30. September 2025 als versorgt gemeldet. 2024 galt dies für 85,5 Prozent (vgl. Tabelle 1.3-1), wobei die Gesamtzahl der Bewerbenden 2025 um 1.039 höher war als 2024. 38,4 Prozent (3.102) aller 8.077 Bewerbenden mündeten vom 1. Oktober 2024 bis 30. September 2025 neu in eine Ausbildung ein (vgl. Abbildung 1.3-1). Im Vorjahreszeitraum waren es 40,6 Prozent.[10]

Insgesamt 2.416 Bewerbende waren am 30. September 2025 bei der BA noch als ausbildungsplatzsuchend gemeldet. Das waren 579 bzw. fast ein Drittel mehr als im September 2024 (1.837) und 1.122 bzw. fast doppelt so viele wie im September 2023 (1.294). Auch im September 2019 (2.029) und im ersten Corona-Jahr 2020 (2.182) gab es weniger junge Menschen, die am 30.9. weiter auf Lehrstellensuche waren.

1.008 dieser 2.416 Interessenten hatten zwar eine Alternative gefunden und werden daher von der BA als versorgt gemeldet, hielten ihren Ausbildungswunsch jedoch aufrecht. Das waren 195 bzw. fast ein Viertel mehr als ein Jahr zuvor und 472 bzw. fast doppelt so viele wie im September 2023. Des Weiteren gab es einen Anstieg um 214 auf 2.559 bzw. um 9,1 Prozent bei den „anderen ehemaligen Bewerberinnen und Bewerbern" (vgl. Tabelle 1.3-1).[11] Die Zahl der noch ausbildungsplatzsuchenden Bewerbenden ohne bekannte Alternative erhöhte sich gegenüber September 2024 um über ein Drittel: um 384 auf 1.408. Dadurch gab es nach drei Jahren auch erstmals wieder deutlich mehr Unversorgte als unbesetzte Stellen (vgl. Abbildung 1.3-2 und Kapitel 1.4).

Auch der Anteil der Unversorgten an allen jeweiligen Bewerbenden stieg zwischen September 2023 und 2025 jährlich an: von 12,1 über 14,5 auf zuletzt 17,4 Prozent. Im ersten Corona-Herbst 2020 waren hingegen noch 1.305 ausbildungsplatzsuchende Bewerbende ohne bekannte Alternative gemeldet.[12] Zum Jahresende, am 31. Dezember 2025, waren laut BA-Statistik 1.141 Ausbildungsinteressierte unversorgt, also 315 mehr als Ende Dezember 2024.[13]

Diese Interessierten gelten als „unversorgt", da für sie „weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30. September des Berichtsjahres bekannt ist", während sich die Arbeitsagentur weiterhin um ihre Vermittlung bemüht.[14] Mehr Unversorgte laut BA-Statistik gab es 2025 unter anderem dadurch, dass sich spürbar mehr junge Menschen bei der BA als ausbildungssuchend meldeten (vgl. Kapitel 1.2).

10 BA (2025): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2025. bit.ly/3uQi4mh

11 Laut BA-Glossar werden „[a]ls andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber [...] Personen bezeichnet, die bei den Arbeitsagenturen/Jobcentern keine weitere Hilfe bei der Ausbildungssuche nachfragen. [...] Der Kunde wurde abgemeldet bzw. das Ausbildungsprofil wird nicht weiter betreut und die Aufnahme einer Ausbildung ist nicht bekannt. Andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber sind eine Statusgruppe zur Ausbildungssuche."
Siehe BA (2022): Glossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Januar 2022, S. 4. bit.ly/3wKuyLQ

12 BA (2025): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2025. bit.ly/3uQi4mh

13 BA (2025): Der Ausbildungsmarkt: Ausbildungsbeginn bis Ende des Jahres 2025, Land Hamburg, Dezember 2025. t1p.de/1fu9l.

14 BA (2022): Glossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Januar 2022, S. 63. bit.ly/3wKuyLQ

TABELLE 1.3-1

Gemeldete Bewerbende sowie Berufsausbildungsstellen in Hamburg, Berichtsjahre 2018/19, 2022/23 bis 2024/25[1)]

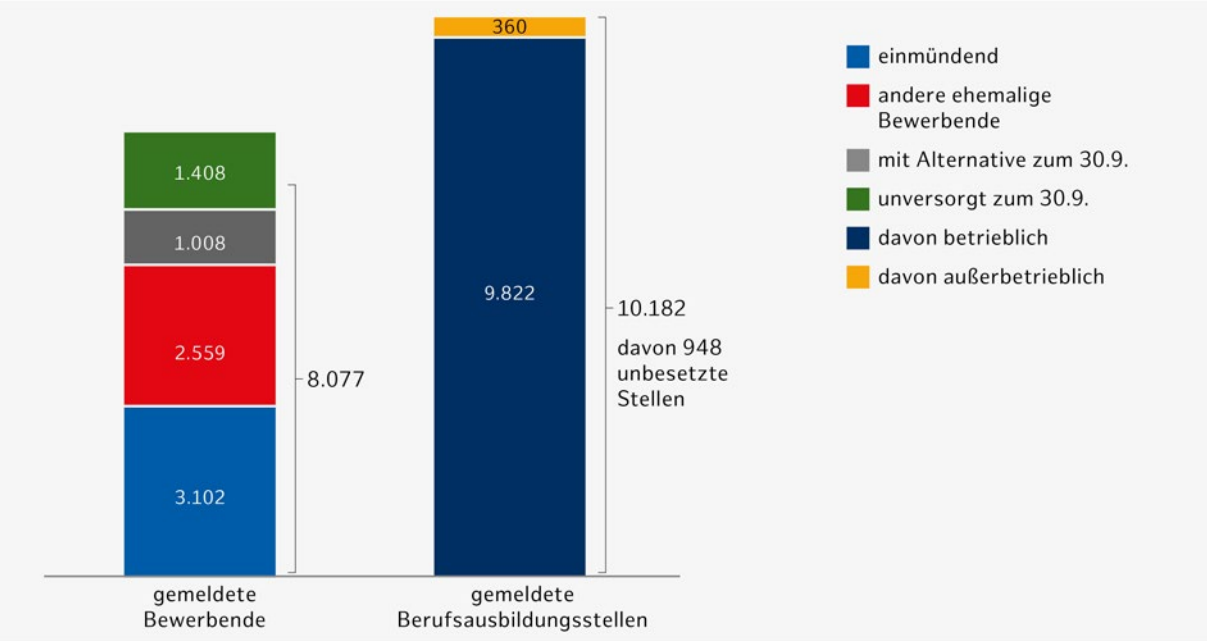
Gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen[1)]	2018/19	2022/23	2023/24	2024/25	Veränderung 2024/25 zu 2023/24	
versorgt	7.660	5.488	6.014	6.669	655	10,9 %
– davon einmündend	3.894	2.645	2.856	3.102	246	8,6 %
– davon andere ehemalige Bewerbende	2.818	2.307	2.345	2.559	214	9,1 %
– davon mit Alternative zum 30.9.	948	536	813	1.008	195	24,0 %
– davon unversorgt zum 30.9.	1.081	758	1.024	1.408	384	37,5 %
gemeldete Bewerbende gesamt	**8.741**	**6.246**	**7.038**	**8.077**	1.039	14,8 %
Gemeldete Berufsausbildungsstellen						
– betriebliche	11.265	10.197	10.195	9.822	-373	-3,7 %
– außerbetriebliche	277	434	394	360	-34	-8,6 %
Gemeldete Berufsausbildungsstellen gesamt	**11.542**	**10.631**	**10.589**	**10.182**	**-407**	**-3,8 %**
– davon Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen zum 30.9.	248	1.012	1.240	948	-292	-23,5 %
Berufsausbildungsstellen je Bewerbender/in[3)]	1,32	1,70	1,50	1,26		
unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgter Bewerberin bzw. Bewerber[3)]	0,32	1,3	1,21	0,67		

1) Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres.
2) 2018/19 war das letzte Berichtsjahr vor Beginn der Corona-Pandemie.
3) Eigene Berechnung

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2021 bis 2025): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2021 bis 2025. bit.ly/3uQi4mh

ABBILDUNG 1.3-1

Merkmale der Bewerbenden und (un)besetzte Berufsausbildungsstellen in Hamburg, September 2025[1),2)]

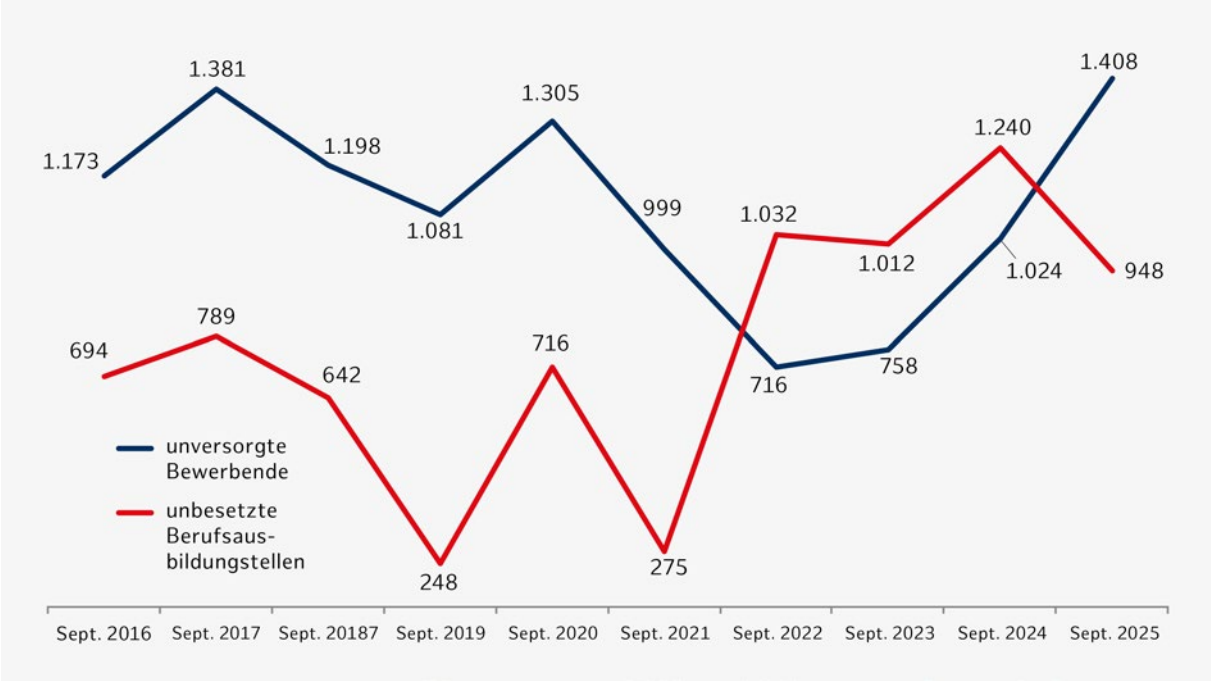


1) Das Berichtsjahr beginnt am 1. Oktober des Vorjahres und endet am 30. September.
2) „unversorgte Bewerber“: ohne bekannte Alternative zu der gewünschten Ausbildung

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2024): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2024. bit.ly/3uQi4mh

ABBILDUNG 1.3-2

Unversorgte Bewerbende und unbesetzte Berufsausbildungsstellen in Hamburg, Berichtsjahre 2015/16 bis 2024/25[1) 2)]



1) jeweils zum 30. September
2) Unversorgte Bewerbende ohne bekannte Alternative zu der gewünschten Ausbildung

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2025): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2025. bit.ly/3WGqUOo

Im Vergleich zu den gemeldeten Bewerbenden insgesamt waren die am 30. September 2025 noch Unversorgten älter, ihr Schulabgang lag tendenziell länger zurück und sie hatten anteilig häufiger eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit (siehe Tabelle 1.3-2). 15,6 Prozent der noch unversorgten Ausbildungsplatzsuchenden waren 25 Jahre und älter (2023/24: 19,5 Prozent) – im Vergleich zu 5,8 Prozent (2023/24: 8,4 Prozent) bei jenen mit bekannter Alternative und 11,6 Prozent (2023/24: 11,3 Prozent) bei den Bewerbenden insgesamt. Bei 67,9 Prozent der noch „Unversorgten" lag der Schulabgang mindestens ein Jahr vor dem Berichtsjahr – bei den Bewerbenden mit Alternative waren es nur 22,4 Prozent und insgesamt 52,5 Prozent.

TABELLE 1.3-2

Soziostrukturelle Verteilung der Bewerbenden insgesamt im Vergleich zu den noch Ausbildungsplatzsuchenden in Hamburg, Stand 30. September 2025

		Insgesamt (N = 8.077)		davon noch unversorgte Ausbildungsplatzsuchende (N = 1.408)		davon mit Alternative zum 30.9. (N = 1.008)	
Alter	unter 25 Jahre	7.139	88,4 %	1.189	84,4 %	950	94,2 %
	25 Jahre und älter	938	11,6 %	219	15,6 %	58	5,8 %
Nationalität	Deutsche	5.509	68,2 %	900	63,9 %	655	65,0 %
	Nicht-Deutsche	2.568	31,8 %	508	36,1 %	353	35,0 %
	– darunter im Kontext von Fluchtmigration[1)]	1.293	16,0 %	267	19,0 %	177	17,6 %
Schulabschluss	ohne Schulabschluss	16	0,2 %	*	x	*	x
	Hauptschulabschluss/erster Schulabschluss	3.282	40,6 %	577	41,0 %	518	51,4 %
	Realschulabschluss/mittlerer Schulabschluss	2.227	27,6 %	364	25,9 %	313	31,1 %
	(Fach-)Hochschulreife	2.003	24,8 %	364	25,9 %	148	14,7 %
	ohne Angabe	549	6,8 %	*	x	*	x
Schulabgangsjahr	im Berichtsjahr	3.725	46,1 %	426	30,3 %	777	77,1 %
	in früheren Jahren	4.244	52,5 %	956	67,9 %	226	22,4 %
	ohne Angabe	108	1,3 %	26	1,8 %	5	0,5 %
Altbewerbende	Suche in einem der letzten 5 Berichtsjahre	3.043	37,7 %	569	40,4 %	174	17,3 %
	– darunter Suche im letzten Berichtsjahr	2.451	30,3 %	428	30,4 %	127	12,6 %

* aus Datenschutzgründen anonymisiert
x „Nachweis nicht sinnvoll / nicht möglich“
1) Die Anzahl der Personen mit einem Aufenthaltsstatus Flucht war in Folge teils noch unvollständiger Erfassung für ukrainische Staatsangehörige teilweise zu niedrig. Vergleiche mit dem Zeitraum März 2022 bis März 2024 sind nicht aussagekräftig.“

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2025): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2025. bit.ly/3uQi4mh.

1.4 Unbesetzte Ausbildungsstellen im Bereich der Agentur für Arbeit

Passungsprobleme beziffern den Anteil an neuen Ausbildungsverträgen, der rechnerisch möglich gewesen wäre, aber aufgrund unbesetzter (Besetzungsprobleme) oder zu wenig angebotener Ausbildungsplätze (Versorgungsprobleme) nicht zustande kam. 2025 wurden in Hamburg 7,5 Prozent des Neuvertragspotenzials nicht realisiert; bundesweit waren es 10,6 Prozent.[15]

Multipliziert man das nicht realisierte Angebot mit der nicht realisierten Nachfrage, erhält man den Index der Passungsprobleme.[16] Dieser lag in Hamburg 2025 bei 133,2 (2024: 135,9), der Bundesdurchschnitt lag bei 158,9 (2024: 161,8).[17] Dass der Hamburger Wert gegenüber 2023 (79,5) so stark gestiegen ist, liegt daran, dass zum 30.9.2025 anteilig sehr viel mehr Bewerbende weiterhin eine Ausbildungsstelle suchten als zum 30.9.2023 (17,1 statt 13,7 Prozent).

Die Zahl der gemeldeten betrieblichen Berufsausbildungsstellen, die zum 30. September 2025 in Hamburg noch unbesetzt waren, war mit 948 um fast ein Viertel niedriger als im Vorjahr (1.240) und spürbar niedriger als im September 2023 (1.012) und 2022 (1.032). Zwischen 2019 und 2021 blieben jeweils zum 30. September 248, 716 und 275 Ausbildungsangebote ungenutzt (vgl. Abbildung 1.3-2 in Kapitel 1.3).[18]

9,7 Prozent (948 von 9.822) aller betrieblichen Berufsausbildungsstellen blieben laut BA-Statistik unbesetzt. Das waren 2,5 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr und eine deutlich höhere Quote als die anteilig 3,0 bzw. 2,2 Prozent vom September 2021 bzw. 2019. Diese Anteilswerte sind allerdings nur bedingt vergleichbar, da z. B. 2019 insgesamt noch 11.265 betriebliche Berufsausbildungsstellen gemeldet worden waren, also über 1.400 mehr als die 9.822 im Berichtsjahr 2024/25 (siehe auch Kapitel 1.1).

Im Bereich Industrie und Handel waren Ende September 2025 insgesamt 537 betriebliche Berufsausbildungsstellen unbesetzt gegenüber 827 bzw. 735 im September 2024 und 2023.[19] Im Handwerk stieg die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen von 302 auf 340; 2023 waren es 140.

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen nach Einzelberufen

Betrachtet man einzelne Berufe, so blieben in absoluten Zahlen die meisten Stellen bei den Kaufleuten im Einzelhandel vakant: Von 1.001 gemeldeten Stellen blieben 82 bzw. 8,2 Prozent unbesetzt. 2024 waren es mit 189 bzw. anteilig 18,2 Prozent noch deutlich mehr.[20] Es folgt der Verkäuferberuf mit 72 bzw. 10,8 Prozent unbesetzten Stellen. Im Vorjahr waren es 105 bzw. anteilig 16,2 Prozent.

Auffällig ist erneut, dass sich die Top-20-Berufe mit anteilig vielen unbesetzten Berufsausbildungsstellen auf sehr unterschiedliche Wirtschaftssegmente verteilen: Enthalten sind z. B. die Berufe Straßenbauer/

15 Eigene Berechnung anhand der Daten in Christ et al. (2025): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2025. Tabelle A3, A4. bibb.de/de/215234.php.
Je nachdem, welcher Wert größer ist, sind Passungsprobleme entweder definiert als Anteil der unvermittelten Bewerbenden an allen Bewerbenden oder als Anteil der unbesetzten Ausbildungsplätze am Ausbildungsstellenangebot. Für Details siehe Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2024): Bildung in Deutschland 2024. S. 185.

16 Produkt aus [unbesetztem betrieblichem Stellenangebot in %] und [weitersuchenden Bewerbenden in %] 2025 im Bund: 10,6 % mal 15,1 % = 158,9; in HH: 7,8 % mal 17,1 % bzw. 7,772 mal 17,137 = 133,2.
Quellen: BIBB zum 30.9.2025, Regionalkarte 6 (bibb.de/de/212824.php) und Christ et al. (2025): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2025. Tabelle A3 und A4. bibb.de/de/215234.php.

17 Christ et al. (2025): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2025. Tabellen A3, A4. bibb.de/de/215234.php.

18 Christ et al. (2025): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2025. Tabelle A4. bibb.de/de/215234.php.

19 Datenzulieferung der BA, Datenstand Januar 2026, Stichtag jeweils 30. September.
Für die Jahre 2010 bis 2020 sind die Zahlen in Kapitel 3.1 im Hamburger Ausbildungsreport 2021 dargestellt – allerdings leicht untererfasst nach der alten Methodik der BA.

20 Datenzulieferung der BA, Datenstand Januar 2026, Stichtag jeweils 30. September.

in (112 bzw. 58,0 Prozent), Gestalter/in für visuelles Marketing (56 bzw. 80,4 Prozent), Kaufmann/frau für Versicherungsanalgen (182 bzw. 18,1 Prozent) sowie Fachwirt/in Vertrieb im Einzelhandel (51 bzw. 56,9 Prozent).

Zu berücksichtigen ist, dass nicht alle Betriebe ihre freien Berufsbildungsstellen der BA melden. Auch erfasst die BA-Statistik nicht, wie viele Betriebe die Ausbildung in bestimmten Berufen – kurzfristig oder dauerhaft – aufgegeben haben. Dass Handwerksberufe besonders prominent in der BA-Statistik auftauchen, könnte auch daran liegen, dass die im Durchschnitt kleineren Handwerksbetriebe besonders oft die Vermittlungsangebote der BA nutzen und weiterhin ausbildungswillig sind.

Unterschiede nach dem geforderten Schulabschluss der Bewerbenden

Der Anteil der unbesetzten Berufsausbildungsstellen, für die mindestens ein erster Schulabschluss erwartet wird, ist mit 59,9 Prozent besonders hoch (2024: 42,1 Prozent; 2023: 32,2 Prozent). Für 25,9 Prozent der unbesetzten Ausbildungsstellen verlangten die Arbeitgeber mindestens einen mittleren Schulabschluss (2024: 38,0 Prozent; 2023: 40,4 Prozent), für 5,4 Prozent mindestens die Fachhochschulreife (2024: 13,1 Prozent; 2023: 11,9 Prozent).

TABELLE 1.4

Unbesetzte gemeldete Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem geforderten Schulabschluss, Berichtsjahre 2018/19 bis 2024/25[1)]

Geforderter Schulabschluss	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
nicht relevant	68	103	39	141	147	74	44
ohne Schulabschluss	-	-	-	2)	3	2)	-
erster Schulabschluss	104	274	129	479	326	522	568
mittlerer Schulabschluss	49	233	90	326	409	471	246
Fachhochschulreife	24	89	2)	78	120	163	51
Allgemeine Hochschulreife	3	17	2)	2)	7	2)	39
insgesamt	**248**	**716**	**275**	**1.032**	**1.012**	**1.240**	**948**

1) Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres; 2025 steht also für das Berichtsjahr 2024/25.
2) „Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert."

Quelle: Datenzulieferung der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand Januar 2026

1.5 Schulentlassene der allgemeinbildenden Schulen in Hamburg

- Der Anteil der Schulentlassenen steigt 2025 deutlich um mehr als 700.
- Bis ca. 2033 wird die Zahl der Schulentlassenen deutlich steigen und danach allmählich sinken.

Im Schuljahr 2024/25 verließen 18.392 Jugendliche Hamburgs staatliche und nicht-staatliche allgemeinbildende Schulen. Das waren 720 mehr als im Vorjahr (siehe Tabelle 1.5).

9.465 bzw. 51,5 Prozent der 18.392 Schulentlassenen erwarben eine allgemeine Hochschulreife und zwei Schulentlassene die vollwertige Fachhochschulreife. Insgesamt waren es 211 mehr als im Vorjahr (anteilig plus 2,3 Prozent).

890 Schulentlassene, 115 mehr als 2023/24, erreichten den schulischen Teil der Fachhochschulreife (FHR). Das waren anteilig 4,8 Prozent aller Schulentlassenen, also etwas mehr als 2023/24 (4,4 Prozent).

3.457 Schulentlassene erreichten einen mittleren Schulabschluss (MSA), fünf weniger als im Jahr zuvor. Ihr Anteil an allen Schulentlassenen von 18,8 Prozent ist binnen Jahresfrist (19,6 Prozent) leicht gesunken.

3.268 junge Menschen verließen Hamburgs allgemeinbildende Schulen mit einem erweiterten ersten Schulabschluss (2.234) oder ersten Schulabschluss (836). Das waren 199 mehr als im Jahr zuvor. Ihr Anteil stieg von 17,4 auf 17,8 Prozent.

Die Zahl der Schulentlassenen ohne Schulabschluss (oSA) war mit 1.310 höher als in den beiden Vorjahren (1.110 und 1.061). Ihr Anteil an allen Schulentlassenen stieg von 6,3 auf 7,1 Prozent. Etwa die Hälfte von ihnen hat einen sonderpädagogischen Förderbedarf (630 von 1.310).

TABELLE 1.5

Schulentlassene aus staatlichen und nicht-staatlichen allgemeinbildenden Schulen in Hamburg nach Abschluss, Schuljahre 2015/16, 2018/19 bis 2024/25*

Schuljahr	ohne Schulabschluss		(erweiterter) erster Schulabschluss		mittlerer Schulabschluss		schulischer Teil der FHR		Hochschulzugangsberechtigung		gesamt	
2015/16	992	5,8 %	2.605	15,4 %	3.136	18,5 %	815	4,8 %	9.420	55,5 %	16.968	100 %
2018/19	978	5,9 %	3.003	18,1 %	2.936	17,7 %	808	4,9 %	8.855	53,4 %	16.580	100 %
2019/20	1.119	6,7 %	2.992	17,8 %	3.135	18,6 %	716	4,3 %	8.860	52,7 %	16.822	100 %
2020/21	945	5,8 %	2.672	16,3 %	3.053	18,6 %	629	3,8 %	9.101	55,5 %	16.400	100 %
2021/22	1.043	6,3 %	2.801	16,8 %	3.151	18,9 %	668	4,0 %	9.009	54,0 %	16.672	100 %
2022/23	1.061	6,3 %	2.795	16,5 %	3.345	19,8 %	649	3,8 %	9.065	53,6 %	16.915	100 %
2023/24	1.110	6,3 %	3.069	17,4 %	3.462	19,6 %	775	4,4 %	9.256	52,4 %	17.672	100 %
2024/25	1.310	7,1 %	3.268	17,8 %	3.457	18,8 %	890	4,8 %	9.467	51,5 %	18.392	100 %

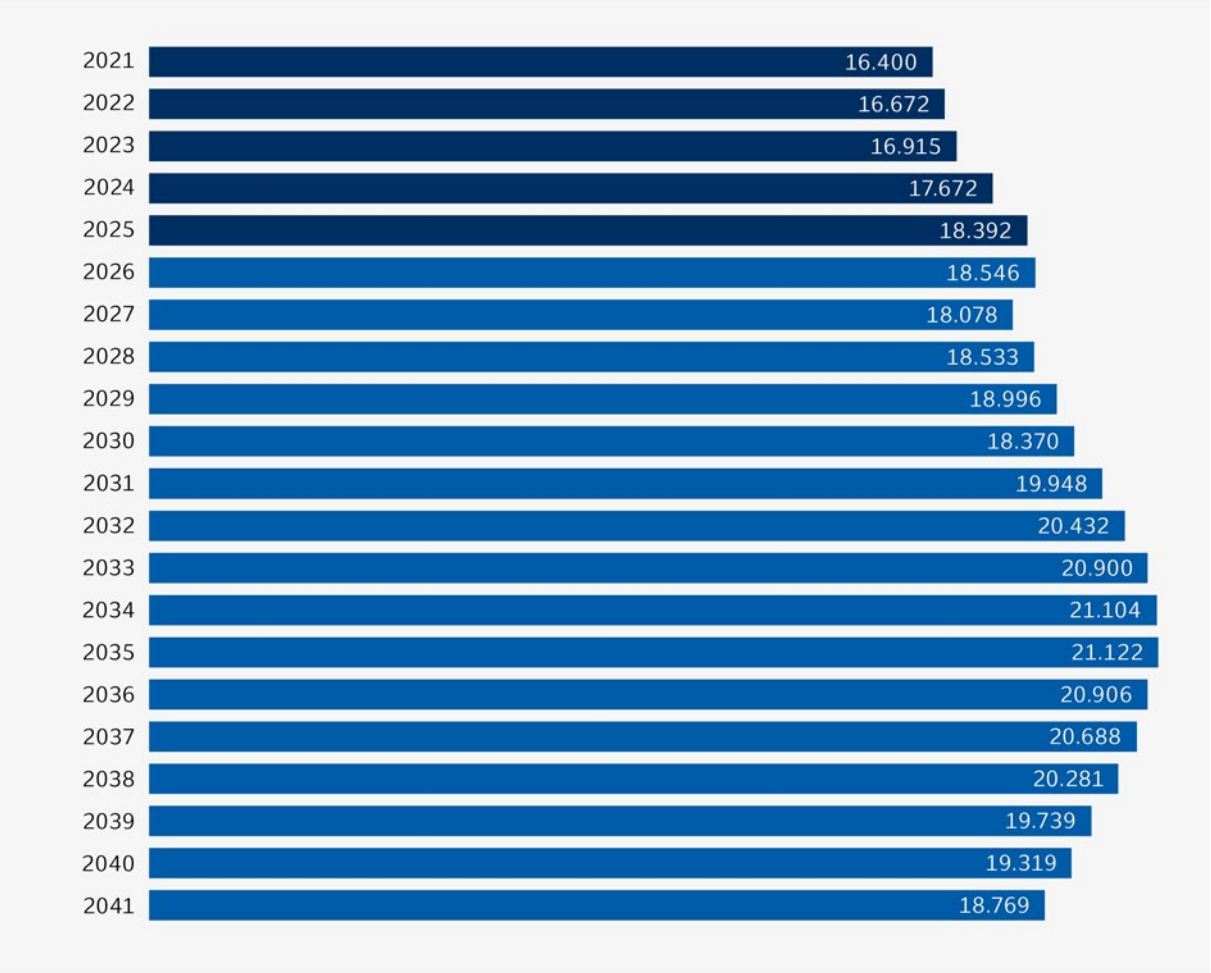
* Einschließlich Nicht-Schüler-Prüfungen, Erwachsenenbildung, Sonderschulen und beruflichen Bildungsgängen an Sonderschulen; ohne Abschlussart „Abschlusszeugnis" und "Abgangszeugnis"; ab 2015/16 ohne Studienkolleg für ausländische Studierende.

Quelle: Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2015 bis 2025

Laut Prognose der Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung (BSFB) wird die Zahl der Schulentlassenen zwischen 2025 und Mitte der 2030er Jahre von ca. 18.400 auf rund 21.000 steigen, anschließend bis Ende der 2030er Jahre aber wieder auf deutlich unter 20.000 sinken (vgl. Abbildung 1.5-1).

ABBILDUNG 1.5-1

Schulentlassene staatlicher und nicht-staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg, Abgangsjahre 2021 bis 2041 (ab 2026 Prognose)

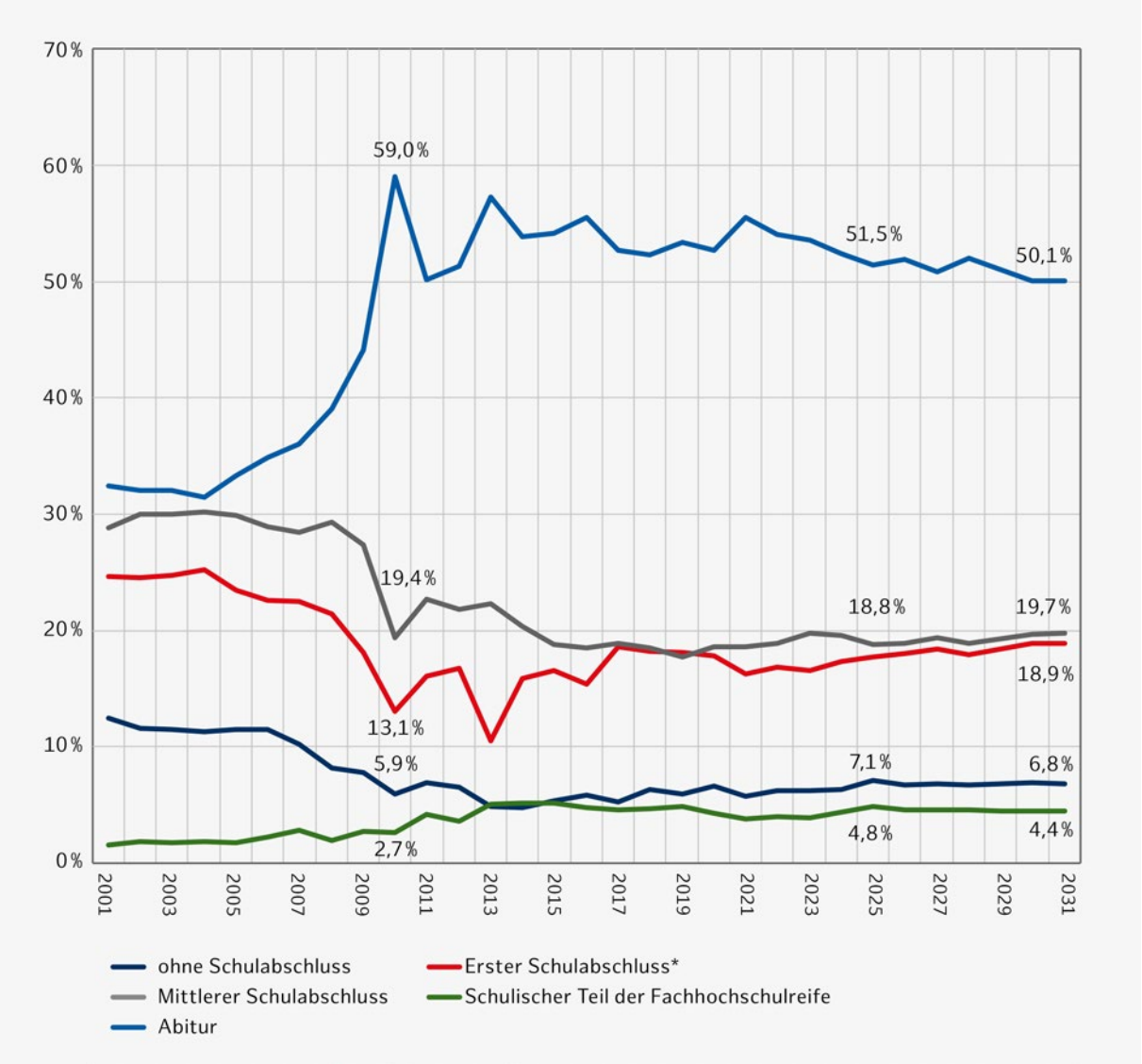


Quelle: Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung, Prognose auf Grundlage der Schuljahreserhebung 2025, Stand April 2026

Aufgrund der Prognose der absoluten Zahlen kann auch deren zukünftige Verteilung prognostiziert werden. Ausgehend von denselben Prognosedaten wird sich die prozentuale Verteilung der allgemeinbildenden Abschlüsse bis 2031 vermutlich nur wenig ändern (vgl. Abbildung 1.5-2). Der Anteil der Schulentlassenen ohne Schulabschluss wird bis 2031 voraussichtlich jährlich etwa sieben Prozentpunkte betragen. Mit einem ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA und eESA) werden im Jahr 2031 etwa 19 Prozent, also ca. ein Prozentpunkt mehr als 2025 (17,8 Prozent), der jungen Menschen von einer allgemeinbildenden Schule abgehen. Mit einem MSA werden es laut Prognose anteilig 19,7 statt 18,9 Prozent sein. Mit Abitur hingegen nur noch ca. 50 statt 51,5 Prozent.

ABBILDUNG 1.5-2

Schulentlassene staatlicher und nicht-staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg nach Art des Schulabschlusses, Abgangsjahre 2001 bis 2031 (ab 2026 Prognose)



* ab 2017/18: ESA (erster allgemeinbildender Abschluss) und eESA (erweiterter ESA)

Quelle: Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung, Prognose auf Grundlage der Schuljahreserhebung 2025, Stand April 2026



ÜBERGANG SCHULE – BERUF



2

2 Übergang Schule – Beruf

- Berufliche Orientierung (BO) erhält durch neue Bildungs- und Prüfungsformate mehr Verbindlichkeit und Sichtbarkeit.
- Praxisnahe BO-Angebote unterstützen Schülerinnen und Schüler gezielt bei ihrer beruflichen Entscheidungsfindung.
- Praxisklassen und ESF-Projekte stärken den Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf.

2.1 Berufliche Orientierung

Die Hamburger Servicestelle für Qualität in der Berufsorientierung (HSQB) ist in Hamburg die zentrale Anlaufstelle für alle Kooperationspartner in der Beruflichen Orientierung. Eltern, Lehrkräfte, Kammern, Behörden, Wirtschaftsvertretungen, Träger und Unternehmen wenden sich an die HSQB und bilden ein festes Netzwerk zur Gestaltung und Sicherung der Qualität in der Beruflichen Orientierung (BO) in Hamburg.

Die HSQB definiert sich dabei als Teil der schulischen Basis der Jugendberufsagentur (JBA) und handelt in diesem Sinne für und mit den Partnern der JBA gemeinsam. Auch über die Grenzen Hamburgs hinaus realisiert die HSQB über die Kooperation mit dem Bund und dem Europäischem Sozialfonds (ESF) wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der BO und gibt diese weiter. Über Bildungspläne und Rahmenvorgaben für den Unterricht, Landeskonferenzen und Netzwerktreffen, digitalisierte BO, einzelne Projekte in der Schullandschaft sowie der serviceorientierten Begleitung jeder einzelnen Schule ist es Anspruch der HSQB, bis zu der einzelnen Schülerin und dem einzelnen Schüler zu wirken.

Das Unterrichtsfach Berufliche Orientierung als mündliches Prüfungsfach
Mit Beginn des Schuljahres 2024/2025 wurden die neuen Rahmenvorgaben sowie der Bildungsplan „Berufliche Orientierung: Leben, Arbeit und Beruf“ zur Erprobung veröffentlicht. Ziel ist es, die BO systematisch zu stärken, frühzeitig anzusetzen und verbindlicher in schulische Lernprozesse zu integrieren.

Die Implementierung wurde auch 2025 durch vielfältige Unterstützungsangebote der HSQB begleitet. Informations-, Vernetzungs- und Beratungsformate stehen bereit, während das Landesinstitut für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung in Schulen die Lehrkräfte und Koordinatoren in einem Professionalisierungsprozess durch Fortbildungen unterstützt.

Parallel zur Weiterentwicklung des Faches Berufliche Orientierung veränderte sich auch das Prüfungssystem im Rahmen einer Reform der Ausbildungs- und Prüfungsordnung (APO GrundStGy) 2025 grundlegend. Dies wirkt sich unmittelbar auf die Stellung und Wirksamkeit der BO aus. Kern der Reform ist eine Neugewichtung zwischen verbindlichen Basisqualifikationen und individuellen Schwerpunktsetzungen. Die zentralen schriftlichen Prüfungen konzentrieren sich künftig dadurch auf die Fächer Deutsch und Mathematik, die als grundlegende Kompetenzen für schulische und berufliche Anschlussfähigkeit gelten.

Gleichzeitig eröffnen neue Wahlprüfungsformate sowohl im Ersten als auch im Mittleren Schulabschluss (ESA und MSA) erweiterte Möglichkeiten zur individuellen Profilbildung: Im ESA wählen die Prüflinge ein Fach aus dem schulischen Angebot, das auch Bereiche wie Gesellschaft, Naturwissenschaften umfassen kann – jedoch verpflichtend das Fach Berufliche Orientierung anbieten muss. Ähnliche Wahloptionen bestehen im MSA mit einer mündlichen Prüfungsoption im Fach Berufliche Orientierung, ergänzt durch eine verpflichtende zweite mündliche Prüfung im Fach Englisch. Diese Struktur stärkt einerseits die Vergleichbarkeit der Abschlüsse, ermöglicht andererseits aber eine stärkere Berücksichtigung individueller Stärken und Interessen.

Eine wesentliche Neuerung betrifft die stärkere Integration praxisorientierter Lernleistungen in das Format der mündlichen Prüfung. So können künftig praktische Erfahrungen, etwa aus Betriebspraktika, sowie andere praxisnahe Leistungen integraler Bestandteil der Wahlprüfung sein. Ergänzend bietet die „Besondere betriebliche Lernaufgabe", die im Rahmen eines Praktikums angefertigt wird, die Möglichkeit, Praxiserfahrungen mit einer systematischen schulischen Reflexion zu verbinden. Die „Besondere betriebliche Lernaufgabe" und das dazugehörige Fachgespräch werden gemeinsam mit einer Note bewertet. Die Note zählt dann im Zeugnis wie die Note in einem Fach.

Module der vertieften Beruflichen Orientierung

Seit 2013 stehen allen Hamburger allgemeinbildenden Schulen die Module zur vertieften BO nach § 48 SGB III zur Verfügung. Die Module werden von anerkannten Bildungsträgern an den Schulen umgesetzt und haben eine Dauer von einem Schultag über eine Schulwoche bis zu einem halben Jahr. Themen sind u. a. eine erste Potenzialanalyse als Initialzündung für den persönlichen BO-Prozess, die Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikum, das Kennenlernen und Ausprobieren von Berufen, eine individuelle Wegeplanung nach Jahrgang 10 bzw. der Sek II bis hin zu einer Beruflichen Orientierung für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischem Förderbedarf. Zielgruppe für die Module sind Schülerinnen und Schüler, die für ihre erfolgreiche Berufliche Orientierung eine deutlich über die schulischen Angebote hinausgehende Vertiefung und Unterstützung benötigen. 2025 konnten die Module erstmals digital über eine Buchungsplattform der HSQB gebucht werden. Jede Schule erhält dafür einen Zugang und kann Buchungsbeauftragte einrichten, die dann passende Module auswählen können. Somit konnte das Verfahren deutlich effizienter gestaltet werden.

Im Schuljahr 2025/26 werden mehr als 20.700 Schülerinnen und Schüler an den Modulen der vertieften BO teilnehmen. Neu im Angebot ist das fünftägige Modul „Zukunftswerkstatt – Finde deinen Weg!". Es richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 an den Stadtteilschulen. Ziel ist, durch praxisnahe und handlungsorientierte Ansätze individuelle Kompetenzen sichtbar zu machen und fundierte Grundlagen für berufliche Entscheidungen zu schaffen. Im Mittelpunkt steht ein erfahrungsorientierter Zugang: Am ersten Tag reflektieren die Jugendlichen im Rahmen eines Kompetenz-Parcours' ihre personalen, sozialen, methodischen und medialen Fähigkeiten und wählen darauf aufbauend drei Berufsfelder aus. An den folgenden drei Tagen erkunden sie diese praxisnah anhand komplexer Aufgabenstellungen in verschiedenen Bereichen, darunter Gesundheit und Soziales, Wirtschaft, Technik und Handwerk. Digitalisierung und Nachhaltigkeit werden dabei durchgängig berücksichtigt, Reflexion und Dokumentation begleiten den gesamten Prozess. Der Abschlusstag dient der Auswertung der Erfahrungen und der Ableitung konkreter Perspektiven, insbesondere im Hinblick auf Praktika und weitere berufliche Schritte. Ein Teilnahmezertifikat dokumentiert die erprobten Berufsfelder. Die schulische Nachbereitung sichert den Transfer der Ergebnisse in den weiteren BO-Prozess. Rund 5.300 Schülerinnen und Schüler durchlaufen dieses Modul erstmals. Eine begleitende Evaluation ist etabliert.

Praxisklassen: ESF-Projekte zur Implementierung und Qualitätssicherung

Zur Stärkung des BO-Prozesses und zur Erhöhung direkter Übergänge in Ausbildung wurde in Hamburg die Dualisierung der Lernorte bereits in die Jahrgangsstufe 10 vorgezogen. Grundlage ist eine Ergänzung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Stadtteilschulen, die die Einrichtung von Praxisklassen ermöglicht. Flankierend begleitet werden die Praxisklassen durch das ESF-Projekt „Dualisierung des Lernens an Stadtteilschulen" (DuaLaS), welches an das Vorgängerprojekt „Lernen in Schule und Betrieb" (LiSuB) anschließt. Das Projekt wird durch Mittel des Europäischen Sozialfonds, der Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung und der Agentur für Arbeit gefördert und ist inzwischen an 40 Stadtteilschulen und an einem ReBBZ etabliert.

Die ESF-Projekte verfolgen das Ziel, die Praxisklassen weiter auszubauen und qualitativ zu stärken. Schwerpunkte von DuaLaS sind dabei insbesondere die Erhöhung des Anteils junger Frauen in Handwerksberufen, die Verbesserung der Übergangsquote von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die Förderung von Jugendlichen mit und ohne Förderbedarf sowie die Stärkung von Klimaberufen. Bereits an mindestens 24 der insgesamt 41 Projektschulen konnten in den ersten drei Monaten des Schuljahres 2025/26 betriebliche Praxiserfahrungen im Handwerk ermöglicht werden – trotz des begrenzten Zeitraums von rund zwölf Schulwochen seit Schuljahresbeginn. Das Projektteam hat Fachteams zu gendersensibler Berufsorientierung, interkultureller Öffnung und der Förderung von Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf etabliert. Mit der Bereitstellung sprachsensibler Unterrichtsmaterialien, gezielten Fortbildungen zur individuellen Begleitung der Jugendlichen sowie Impulsen zur Stärkung digitaler Kompetenzen trägt das Projektteam zur Qualitätssteigerung und -sicherung der pädagogischen Arbeit am Übergang Schule-Beruf in den Praxisklassen bei.

Mit der Fortbildungsreihe SWITCH bietet die HSQB in Kooperation mit dem Träger MUT Academy pädagogischen Fachkräften in Praxisklassen ein Fortbildungsformat zu den Themen BO, Resilienz und Persönlichkeitsentwicklung an. Zudem hat das Projektteam ein Qualifizierungskonzept für Mentorinnen und Mentoren zur individuellen Beratung und Begleitung von Jugendlichen in Praxisklassen entwickelt.

Das projektbegleitende Verbleibsmonitoring erfasst und verifiziert systematisch die Anschlüsse der Jugendlichen nach Klasse 10 und speist die Ergebnisse in die Berichterstattung ein. Insgesamt trägt das Projekt durch Qualifizierung, Vernetzung und enge schulische Begleitung dazu bei, die Übergänge in Ausbildung nachhaltig zu verbessern und die Praxisklassen strukturell im Übergangssystem Schule-Beruf zu verankern.

Während die Übergangsquote der Schülerinnen und Schüler, die nicht an einer Praxisklasse teilgenommen haben, bei 36,7 Prozent liegt, ist die Quote der Praxisklassenschülerinnen und -schüler um über 6 Prozentpunkte höher. Zwar konnte damit nicht an den Abstand von 10 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr angeknüpft werden, dennoch stellt dies weiterhin einen signifikanten Unterschied dar.

2.2 Startchancen-Programm an den berufsbildenden Schulen

- Neun berufsbildende Schulen sind am Startchancen-Programm in Hamburg beteiligt, unterstützt von Schulentwicklungsbegleiterinnen und -begleitern des LI.
- Im Rahmen des Investitionsprogramms haben erste Schulen bauliche Maßnahmen konzeptionell vorbereitet und umgesetzt.
- 2025 ermöglichte ein Innovationsfonds drei berufsbildenden Schulen die Teilnahme am Projekt „Mentoring in Ausbildung“.

Die neun beteiligten berufsbildenden Startchancen-Schulen nutzen das Startchancen-Programm als zusätzlichen Impulsgeber, um auf der Grundlage einer kritischen Bestandsaufnahme systematisch zu identifizieren, was bereits auf die Ziele des Programms einzahlt, aber auch, welche Entwicklungsfelder bearbeitet werden sollen. Am Programm beteiligte berufsbildende Schulen sind die Berufliche Schule für Wirtschaft und Handel Hamburg-Mitte (BS 02), die Berufliche Schule für Wirtschaft, Verkehrstechnik und Berufsvorbereitung-Bergedorf (BS 07), die Berufliche Schule Bautechnik (BS 08), die Berufliche Schule für Logistik, Schifffahrt, Touristik (BS 09), die Berufliche Schule Anlagen- und Konstruktionstechnik am Inselpark (BS 13), die Berufliche Schule für Medizinische Fachberufe auf der Elbinsel Wilhelmsburg (BS 15), die Berufliche Schule Eidelstedt (BS 24), Berufliche Schule Holz, Farbe, Textil (BS 25) sowie die Berufliche Schule gewerbliche Logistik und Sicherheit (BS 27).

Die berufsbildenden Startchancen-Schulen werden seit August 2025 in diesem Prozess von Schulentwicklungsbegleiterinnen und -begleitern des Landesinstitut für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung in Schulen (LI) unterstützt. Das Startchancen-Programm sieht in der gemeinsamen Verantwortungsübernahme aller im Bildungssystem beteiligten Akteure einen wichtigen Schlüssel zur Steigerung von Bildungsgerechtigkeit. Den formalen Rahmen hierfür geben bei den neun berufsbildenden Startchancen-Schulen die sogenannten Chancengespräche, in denen die verschiedenen Perspektiven, angefangen vom Leitungsteam der Schule über die zuständige Schulaufsicht und die Abteilung für Bildungsgangentwicklung bis hin zur Schulentwicklungsbegleitung vom LI und dem Startchancen-Programm, zusammenkommen und in einen konstruktiven Dialog gehen.

Die Zusammenarbeit mit dem Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ) und der Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur (JBA) ermöglicht die Einbeziehung quantitativer Daten zu vorhandenen und neu erworbenen Schulabschlüssen sowie zu Übergängen in Anschlüsse nach Verlassen der Bildungsgänge. Bereits seit Einführung der dualisierten Ausbildungsvorbereitung wird zu jedem Abgangsjahrgang eine nach Art der Anschlüsse differenzierte Verbleibstatistik durch die Netzwerkstelle der JBA erstellt.

Neu im Rahmen vom Startchancen-Programm ist die Einbeziehung der Ergebnisse von Online-Befragungen, die sich an die Schülerinnen und Schüler in den Bildungsgängen der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual und AvM-Dual für neu Zugewanderte im zweiten Ausbildungsjahr) und an die dort eingesetzten Lehrkräfte und Ausbildungsbegleiterinnen und -begleitern von Bildungsträgern richten. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen des IfBQ wurden zu den strukturellen und pädagogischen Grundsätzen der dualisierten Ausbildungsvorbereitung sowie zu wesentlichen Zielebenen des Startchancen-Programms Fragenkataloge für die beiden genannten Zielgruppen entwickelt, um eine Rückmeldung zur Akzeptanz und Umsetzungsqualität der verschiedenen Themenbereiche einzuholen. Alle Daten und Ergebnisse werden schulgenau aufbereitet und den am Chancengespräch Beteiligten zur Verfügung gestellt. Bis Ende 2025 konnten die Online-Befragungen und Chancengespräche an drei berufsbildenden Schulen pilotiert werden. Die Ergebnisse der Online-Befragungen beziehen sich auf die Rückmeldung von insgesamt 189 Schülerinnen und Schüler sowie 65 Lehrkräften und Ausbildungsbegleiterinnen und -begleitern. Sie zeigen sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei den Lehrkräften und Ausbildungsbegleiterinnen und -begleitern eine überdurchschnittlich hohe Zustimmung zu den strukturellen und pädagogischen Grundsätzen der dualisierten Ausbildungsvorbereitung. Die individuelle Begleitung durch die Mentorinnen und Mentoren wird von den Schülerinnen und Schülern in hohem Maße als wertschätzend und unterstützend auch bei der Bewältigung von persönlichen Problemlagen eingeschätzt. Die Schülerinnen und Schüler schätzen Praktika im Vergleich zu anderen Möglichkeiten, sich beruflich zu orientieren, als sehr hilfreich und wirksam im Berufsorientierungsprozess ein. Um zu einer valideren Datenlage zu kommen, werden Befragungen an sechs weiteren berufsbildenden Schulen als Grundlage für geeignete Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen vom *Chancenbudget (Säule II) ausgewertet.* Mit Mitteln des *Investitionsprogramms in Säule I* haben die ersten berufsbildenden Startchancen-Schulen bauliche Maßnahmen in pädagogischen Workshops konzeptionell vorbereitet und erste Ausstattungswünsche umgesetzt. Die Themen Lernen und Arbeiten in Kompartments sowie Räume für guten Ganztag sind für die Schulen handlungsleitend.

Ergänzend zum Einsatz von Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen *(Säule III)* an den berufsbildenden Startchancen-Schulen hält das Startchancen-Programm Mittel für einen sogenannten Innovationsfonds bereit, der für Maßnahmen zur Stärkung des ersten Berufsausbildungsjahres eingesetzt wird. 2025 ermöglichte der Innovationsfonds drei berufsbildenden Startchancen-Schulen zusätzlich die Teilnahme am Projekt „Mentoring in Ausbildung“.

2.3 Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Klasse 10

- Bei einem aktuell sehr großen Abschlussjahrgang bleiben die Übergänge in Ausbildung der Hamburger Schulabgängerinnen und Schulabgänger auf hohem Niveau.
- 2.003 Abgängerinnen und Abgänger beginnen eine Ausbildung. Anteilig waren es 37,6 Prozent – gegenüber nur 25,2 Prozent im Jahr 2012.

Bis 2012 ließ sich der Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und -abgänger der allgemeinbildenden Schulen nach der Sekundarstufe I nicht lückenlos aufklären. Vielmehr galten mehrere hundert Jugendliche als „verschollen" und tauchten oft Jahre später, nach einer zum Teil schwierigen Lebensphase, als Personen ohne Berufsausbildung in den Statistiken wieder auf. Die 2012 gegründete Jugendberufsagentur Hamburg (JBA) verfolgt daher das Ziel, Schulabgängerinnen und -abgänger aus Hamburger Stadtteilschulen, Gymnasien, Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ), speziellen Sonderschulen und Schulen in privater Trägerschaft beim Übergang von der Schule in den Beruf in gemeinsamer Verantwortung mit den Schulen systematisch zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen. Im Rahmen des „Übergangsmanagements" erhebt die Netzwerkstelle der JBA in Zusammenarbeit mit den jeweiligen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen den Verbleib aller Schülerinnen und Schüler nach Abgang aus der Klassenstufe 10. So kann Unterstützung gezielt dort angeboten werden, wo sie gebraucht wird.

Während der Anteil der Schulentlassenen, die direkt in eine Ausbildung übergingen, 2012 noch bei rund 25 Prozent lag, stieg dieser in den Folgejahren an und bewegte sich – bei unterschiedlich großen Abgangsjahrgängen – zwischen 36 und 41 Prozent.

Aufgrund der angespannteren Bedingungen auf dem Ausbildungsmarkt war die verlässliche Erhebung im Rahmen des „Übergangsmanagements" und die Begleitung der Jugendlichen am Übergang Schule-Beruf auch 2025 besonders wichtig.

Die Verbleibanalyse 2025 zeigt: Das Hamburger Übergangssystem hat sich weiterhin bewährt. Obwohl die Schülerzahlen insgesamt stiegen, blieben die Übergangszahlen in Ausbildung auch mit einem leichten Rückgang stabil hoch. Lediglich der Verbleib von sechs noch schulpflichtigen Jugendlichen war zum Stichtag der Erhebung (30.09.2025) im Rahmen einer Schulpflichtüberwachung noch ungeklärt.

Insgesamt erfasste die JBA 2025 den Verbleib von 9.807 Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 10 von Stadtteilschulen, ReBBZ und privaten Schulen. Das waren 123 mehr als im Vorjahr (2024: 9.684). Von diesen meldeten sich 191 Schülerinnen und Schüler aus Hamburg ab. 4.300 Schülerinnen und Schüler, also anteilig 43,8 Prozent, entschieden sich für einen weiterführenden Schulbesuch mit der Perspektive Abitur mehrheitlich an Stadtteilschulen, aber auch für Angebote der berufsbildenden Schulen wie Höhere Handelsschulen oder Höhere Technikschulen. Im Vorjahresvergleich ist ihr Anteil um 1,9 Prozent gesunken.

Die Mehrheit, 5.316 Jugendliche, verließ die Schule vor dem Eintritt in die Oberstufe. Davon haben 2.003 Abgängerinnen und Abgänger eine Ausbildung begonnen (duale Ausbildung, schulische Ausbildung, Berufsqualifizierung). 37,6 Prozent aller Schulabgängerinnen und -abgänger begannen direkt eine Berufsausbildung. Das waren aufgrund der gestiegenen Anzahl an Abgängerinnen und Abgängern und eines angespannteren Ausbildungsmarktes 3,4 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Betrachtet man nur die Abgängerinnen und Abgänger aus staatlichen Stadtteilschulen, so gingen 39 Prozent direkt in ein Ausbildungsverhältnis über. Das ist nach wie vor ein hoher Wert und zeigt, dass die Berufsorientierung, die Einführung der Praxisklassen und die enge Beratung und Begleitung der Jugendlichen im Übergangsma-

nagement durch Lehrkräfte, Mentorinnen und Mentoren, Berufsberaterinnen und Berufsberater auch bei einem veränderten Ausbildungsmarkt weiterhin gute Wirkungen entfalten.

2.604 schulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (49,0 Prozent) begannen eine Maßnahme der Ausbildungsvorbereitung, davon 2.357 in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual und AvM-Dual) an berufsbildenden Schulen und 247 Jugendliche im Rahmen des trägergestützten Angebots der Produktionsschule (weitere Informationen zu diesen Angeboten siehe Kapitel 2.4, 2.5, 2.6). 188 dieser Jugendlichen in AvDual, AvM-Dual und den Produktionsschulen hatten zuvor ein ReBBZ besucht.

703 Schulabgängerinnen und Schulabgänger wechselten in andere Anschlussmaßnahmen, beispielsweise in ein Freiwilliges Soziales Jahr oder in einen Auslandsaufenthalt, gingen nach Ende der Schulpflicht in Anschlussmaßnahmen der Agentur für Arbeit Hamburg über oder nahmen Beratungsangebote der JBA an.

TABELLE 2.3

Verbleib der Schulabgängerinnen und -abgänger, 2012, 2023 bis 2025[1)]

Verbleib der Schulabgängerinnen und -abgänger[2)]	2012		2023		2024		2025	
Ausbildung gesamt	1.338	25,2%	2.048	42,7%	2.092	41,0%	2.003	37,6%
davon betriebliche Ausbildung	918	17,3%	1.506	31,4%	1.519	29,8%	1.468	27,6%
davon außerbetriebliche Ausbildung	28	0,5%	9	0,2%	12	0,2%	12	0,2%
davon schulische Ausbildung	222	4,2%	468	9,8%	493	9,7%	443	8,3%
davon Berufsqualifizierung	170	3,2%	65	1,3%	68	1,3%	80	1,5%
Ausbildungsvorbereitung (AV, Produktionsschule)	2.054	38,7%	2.183	45,5%	2.380	46,6%	2.604	49,0%
gesicherte und geklärte Verbleibe gesamt	1.905	35,9%	560	11,7%	628	12,3%	703	13,3%
davon gesicherte Anschlüsse (Berufsvorbereitende Maßnahmen, FSJ, FÖJ, Bundesfreiwilligendienst, nicht mehr Schulpflichtige in Beratung der JBA, Bundeswehr, Auslandsaufenthalt)	664	12,5%	560	11,7%	628	12,3%	703	13,3%
davon teilqualifizierende Berufsfachschulen	1.241	23,0%	nicht mehr angeboten					
ungesicherter Verbleib (schulpflichtig, eingeleitetes Absentismusverfahren)[3)]	10	0,1%	3	0,1%	3	0,1%	6	0,1%
Gesamtergebnis Schulabgängerinnen und -abgänger[4)]	**5.307**	**100%**	**4.794**	**100%**	**5.103**	**100%**	**5.316**	**100%**

1) Erhebungen jeweils mit Stand zum 30. September
2) Verbleib 2012: Nach den Klassen 9 und 10 der Stadtteilschulen und ReBBZ (staatlich und staatlich anerkannt); seit 2013 nach Klasse 10 der Stadtteilschulen sowie Klasse 9 oder 10 der Förderschulen (staatlich und staatlich anerkannt)
3) Schulpflichtige Jugendliche mit ungesichertem Verbleib, für die nach aufsuchender Beratung durch die Jugendberufsagentur zu Schuljahresbeginn ein Absentismusverfahren eingeleitet wurde.
4) Nach Verlassen der Schule meldeten sich 2023 170, 2024 157 und 2025 191 Abgängerinnen und Abgänger aus Hamburg ab und standen damit für das Vermittlungsverfahren und Beratungsangebote der JBA nicht mehr zur Verfügung. Diese wurden daher in die Grundgesamtheit der Abgängerinnen und Abgänger nicht einberechnet.

Quelle: Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur, Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2025

2.4 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual)

- Die dualisierte Ausbildungsvorbereitung eröffnet noch schulpflichtigen Jugendlichen gute Chancen: 59,1 Prozent (1.407 von 2.380) von ihnen gelingt der Übergang in Ausbildung und Beschäftigung.
- Ca. ein Fünftel der Jugendlichen ist bei Eintritt in AvDual ohne Schulabschluss.

Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat umfangreiche Reformen zur Verbesserung des Übergangsbereichs umgesetzt, um junge Menschen gut in Beruf und Gesellschaft zu integrieren. Ziel war es, sogenannte Mehrfach-Warteschleifen abzubauen und berufsvorbereitende Maßnahmen dualisiert in Betrieb und berufsbildender Schule durchzuführen, um Jugendlichen dadurch einen besseren Zugang in Ausbildung zu ermöglichen.

Nach der Erprobung von 2011 bis 2013 ist die dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual) das Regelsystem in der Berufsvorbereitungsschule an derzeit 19 Schulstandorten, die alle ein inklusives Angebot bereitstellen. Schulpflichtige Jugendliche, die noch nicht beruflich orientiert sind, sollen dazu befähigt werden, einen ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechenden Ausbildungsplatz, ein Beschäftigungsverhältnis oder ein weiterführendes Förderangebot zu finden. An drei Tagen in der Woche lernen die Jugendlichen am Lernort Betrieb, wo sie durch eine Mentorin oder einen Mentor begleitet werden. Dabei erfahren und erkennen sie ihre Stärken, erleben den Alltag im Betrieb und erfahren sich in neuen Rollen. Gleichzeitig können sie sich bei den Praktikumsbetrieben durch ihr Handeln für eine Ausbildung empfehlen.

Dieses Konzept eröffnet gute Chancen auf einen Übergang in Ausbildung. 1.407 Jugendliche (59,1 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger aus AvDual) konnten damit spätestens ein Jahr nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule dank der Ausbildungsvorbereitung eine Ausbildung oder Beschäftigung beginnen. Das waren 2,4 Prozentpunkte mehr als 2024. Im Einzelnen begannen 906 Jugendliche eine betriebliche Ausbildung (2023/24: 783), 119 eine geförderte Ausbildung (2023/24: 102) und 180 eine schulische Berufsausbildung (2023/24: 139). 202 junge Menschen gingen in Freiwilligendienste und Beschäftigung über (2023/24: 196). 72 Jugendliche begannen eine weiterführende schulische Bildung (2023/24: 72).

TABELLE 2.4-1

Übergangszahlen aus der dualisierten Ausbildungsvorbereitung, AvDual, Schuljahre 2022/23 bis 2024/25[1) 2) 3)]

		2022/23			2023/24			2024/25		
		Anzahl	Prozent	**Summe %**	Anzahl	Prozent	**Summe %**	Anzahl	Prozent	**Summe %**
Ausbildung	betriebliche Ausbildung	805	38,3	**48,7**	783	36,4	**47,6**	906	38,1	**50,6**
	außerbetriebliche Ausbildung	92	4,4		102	4,7		119	5,0	
	vollschulische Ausbildung (vollqualifizierende Berufsfachschule)	126	6,0		139	6,5		180	7,5	
Freiwilligendienste, Beschäftigung	FSJ/BFD mit Vertrag, Bundeswehr, Werkstatt für Menschen mit Behinderungen	97	4,6	**9,0**	82	3,8	**9,1**	105	4,4	**8,5**
	sonstige Beschäftigung	93	4,4		114	5,3		97	4,1	
weiterführende schulische Bildung	Sekundarstufe I, allg. bild. Schule	10	0,5	**4,0**	8	0,4	**3,6**	4	0,1	**3,0**
	Sekundarstufe II, allg. bild. Schule	10	0,5		12	0,5		6	0,3	
	Sekundarstufe II, berufsbild. Schule	63	3,0		58	2,7		62	2,6	
Berufsvorbereitung (bei einem Träger)	Produktionsschule	50	2,4	**10,6**	39	1,8	**8,6**	41	1,7	**6,7**
	Arbeits- und Berufsorientierung (ABO)	13	0,6		9	0,4		6	0,3	
	Praktikerqualifizierung und alternative Maßnahmen	7	0,3		4	0,2		3	0,1	
	Berufsorientierte Ausbildungsvorbereitung (BeOA)	6	0,3		7	0,3		0	0,0	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BVB)	84	4,0		74	3,5		63	2,6	
	andere der Berufsvorbereitung entsprechende Angebote	28	1,3		17	0,8		11	0,5	
	Unterstützte Beschäftigung, betriebliche Berufsbildung	18	0,9		13	0,6		26	1,1	
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	17	0,8		22	1,0		9	0,4	
Beratungsangebote der JBA in Anspruch genommen	in Beratung (noch kein gesicherter Verbleib)	295	14,1	**21,0**	426	19,8	**27,2**	524	22,0	**26,5**
	Sonstiges[4)]	144	6,9		158	7,4		107	4,5	
Beratungsangebote der JBA nicht in Anspruch genommen		141	6,7	**6,7**	83	3,9	**3,9**	111	4,7	**4,7**
Jugendliche in AvDual insgesamt		**2.099**	**100**	**100**	**2.150**	**100**	**100**	**2.380**	**100**	**100**

1 Datenstand jeweils zum 30. September

2) Nach Verlassen von AvDual meldeten sich 2023 45 Abgängerinnen und Abgänger, 2024 47 und 2025 34 aus Hamburg ab und standen damit für das Vermittlungsverfahren und Beratungsangebote der JBA nicht mehr zur Verfügung. Diese wurden daher in die Grundgesamtheit der Abgängerinnen und Abgänger nicht einberechnet.

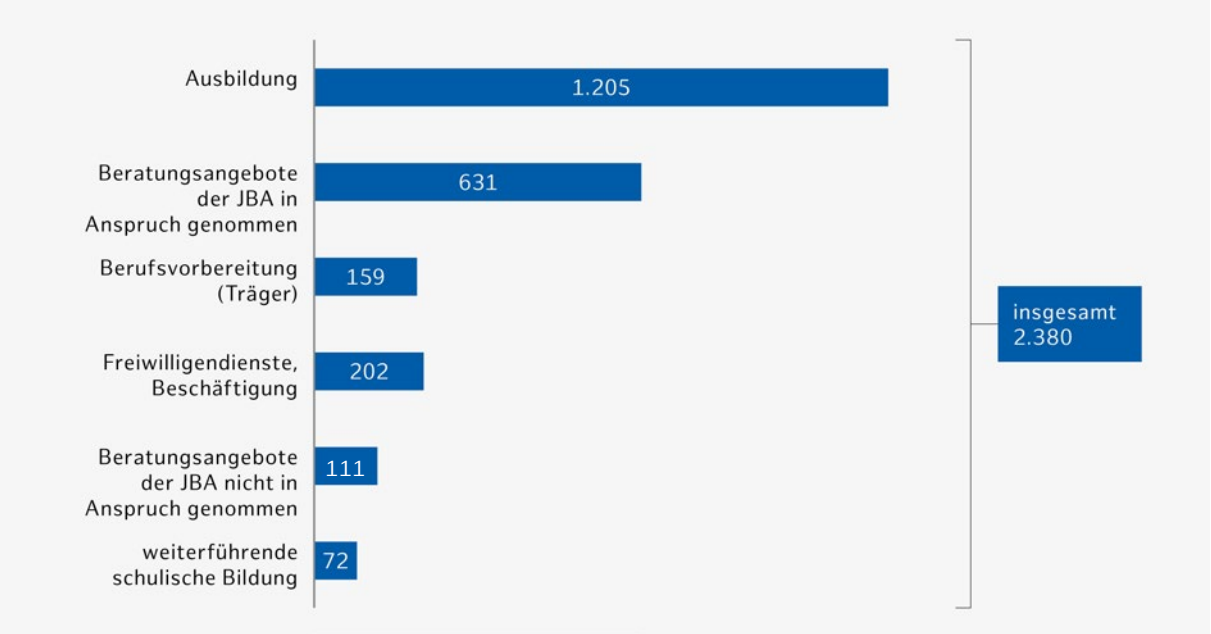
3) Im Ausnahmefall bleiben Jugendliche ein zweites Jahr in AvDual, weil sie entweder noch schulpflichtig sind oder einen entsprechenden Antrag stellen. Jugendliche mit speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf können ebenfalls ein zusätzliches Jahr absolvieren. Dies betraf im Jahr 2023 96 Jugendliche, und im Jahr 2024 113 und im Jahr 2025 72.

4) Sonstiges umfasst: schulpflichtersetzende Maßnahmen, ruhende Schulpflicht, Krankheit, Elternzeit

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung

ABBILDUNG 2.4

*Verbleib der Abgängerinnen und Abgänger aus der Ausbildungsvorbereitung, AvDual, Schuljahr 2024/25**



* Datenstand zum 30. September 2025
Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung

Zusammensetzung und Herkunft der Schülerinnen und Schüler in AvDual

Jugendliche sind durchschnittlich 16,3 Jahre alt, wenn sie in die dualisierte Ausbildungsvorbereitung eintreten (vgl. Tabelle 2.4-2).[21] Die Schülerschaft setzt sich zu 60 Prozent aus männlichen und 40 Prozent aus weiblichen Jugendlichen zusammen. Der Anteil der Jugendlichen in AvDual ohne erste deutsche Staatsbürgerschaft[22] beträgt 30 Prozent (731 von 2.424).

Während im Schuljahr 2021/22 noch rund sieben Prozent der Schülerinnen und Schüler in AvDual (137 absolut, siehe Ausbildungsreport 2022) zuvor eine Förderschule, ReBBZ oder Sonderschule besucht hatten, waren dies im Schuljahr 2025/26 rund 6,4 Prozent (154 absolut).

Im Schuljahr 2025/26 wurden 67 Lernende mit einem speziellen Förderbedarf (geistige Entwicklung, körperlich motorische Entwicklung, Sinnesbeeinträchtigungen und Autismus) in AvDual von einer Arbeitsassistenz begleitet.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die bei Eintritt in AvDual ohne Schulabschluss waren, war in 2025/26 mit 23 Prozent (558 absolut) prozentual etwas niedriger als im Vorjahr (23,1 Prozent, absolut 504).

Die in Tabelle 2.4-2 aufgeführten Merkmale beziehen sich auf die Zahl der Schülerinnen und Schüler in AvDual zum Stichtag der Schuljahreserhebung, während die weiter oben berichteten Übergangszahlen sich auf die kumulative Zahl der Schülerinnen und Schüler in AvDual des jeweiligen Schuljahres beziehen.

21 Datenquelle ist im Folgenden jeweils die Hamburger Schuljahreserhebung mit Stichtag im Oktober.

22 Für die zweite Staatsangehörigkeit liegen zu wenige valide Daten vor.

TABELLE 2.4-2

Schülerinnen und Schüler in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung, AvDual, zum Stichtag der jeweiligen Schuljahresstatistik, Schuljahre 2021/22 bis 2025/26[1)]

	2021/22		2022/23		2023/24		2024/25		2025/26	
insgesamt	**1.944**	**100 %**	**1.968**	**100 %**	**1.998**	**100 %**	**2.186**	**100 %**	**2.424**	**100 %**
davon weiblich	746	38,4 %	748	38,0 %	784	39,2 %	876	40,1 %	976	40,3 %
davon männlich	1.198	61,6 %	1.220	62,0 %	1.214	60,8 %	1.310	59,9 %	1.448	59,7 %
ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit[2)]	384	19,8 %	476	24,2 %	471	23,6 %	612	28,0 %	731	30,2 %
davon weiblich	152	39,6 %	179	46,6 %	189	40,1 %	224	36,6 %	293	40,1 %
davon männlich	232	60,4 %	297	77,3 %	282	59,5 %	388	63,4 %	438	59,9 %
mit speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf und durch eine Arbeits-assistenz gefördert	126	6,5 %	110	5,6 %	91	4,6 %	90	4,1 %	67	2,8 %
mit abgebender Schulform Sonderschule/ ReBBZ	137	7,0 %	173	8,8 %	161	8,1 %	172	7,9 %	154	6,4 %
Schulabschluss bei Eintritt in AvDual										
ohne Schulabschluss	461	23,7 %	478	24,3 %	485	24,3 %	504	23,1 %	558	23,0 %
erster allgemeinbildender Schulabschluss	1.057	54,4 %	1.061	53,9 %	1.052	52,7 %	1.175	53,8 %	1.285	51,9 %
mittlerer Schulabschluss	418	21,5 %	405	20,6 %	444	22,2 %	500	22,9 %	574	23,7 %
sonstiger Schulabschluss[3)]	8	0,4 %	24	1,2 %	17	0,9 %	7	0,3 %	7	0,3 %
Durchschnittsalter bei Eintritt in AvDual		16,3		16,3		16,4		16,3		16,3

1) Stichtag der Schuljahreserhebung (jährlich abweichend im Oktober)
2) Einschließlich der Fälle „ohne Angabe", da angenommen wird, dass hier keine erste deutsche Staatsangehörigkeit vorliegt. Für die zweite Staatsangehörigkeit liegen zu wenige valide Daten vor.
3) Inklusive „ohne Angabe", „unbekannt"

Quelle: Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung

2.5 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual)

- 2025 schlossen 982 AvM-Dual-Absolventinnen und -Absolventen den Bildungsgang erfolgreich ab.
- 51,5 Prozent (506 von 982) fanden direkt nach AvM-Dual einen Ausbildungsplatz, begannen eine Arbeit oder besuchten eine weiterführende Schule. Die Quote konnte nahezu auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden: 2024 waren es 52,6 Prozent (513 von 976 Abgängerinnen und Abgängern).

2014 startete Hamburg die dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual) als bundesweit beachtetes Pilotmodell, das auf eine zügige Integration in Ausbildung zielt. Vorbild war die bereits erfolgreich eingeführte dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual) für noch schulpflichtige Hamburger Jugendliche (siehe Kapitel 2.4). Mit AvM-Dual verfolgt Hamburg vier Ziele: Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, Erlernen der deutschen Sprache (Sprachförderung), Integration in die Gesellschaft und schnelle Lernerfolge durch individualisiertes Lernen. Seit dem 1. Februar 2016 ist der auf zwei Jahre angelegte Bildungsgang AvM-Dual das ganztägige, dualisierte Regelangebot an berufsbildenden Schulen für neu zugewanderte schulpflichtige Jugendliche über 16 Jahre. Er beinhaltet eine integrierte Sprachförderung am betrieblichen Lernort. Mit AvM-Dual wurde das vorherige Halbtagsangebot in der Berufsvorbereitungsschule für jugendliche Geflüchtete durch ein ganztägiges Angebot abgelöst. Das individualisierte Unterrichtskonzept knüpft an die sehr unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in AvM-Dual an, die je nach Ausgangssituation und Herkunft der neu zugewanderten Jugendlichen zwischen den Jahren deutlich schwanken können. 33 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger des ersten Pilotdurchganges, 46 Prozent des zweiten Pilotdurchganges

und 33 Prozent des ersten regelhaften Durchgangs von AvM-Dual waren beispielsweise mit sechs und weniger Schulbesuchsjahren im Herkunftsland in AvM-Dual eingetreten.

AvM-Dual stellt den neu zugewanderten Jugendlichen betriebliche Ausbildungsbegleiterinnen und -begleiter zur Seite und bereitet sie durch begleitete Praktika auf die betriebliche Ausbildung vor. Die Jugendlichen können mit dem Erwerb des Abschlusszeugnisses zusätzlich die Berechtigung des (erweiterten) ersten allgemeinbildenden oder mittleren Schulabschlusses erlangen.

Die Schülerinnen und Schüler in AvM-Dual werden am Übergang in Ausbildung durch ihre betrieblichen Ausbildungsbegleitenden und durch Lehrkräfte unterstützt. In Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur (JBA) wird der Verbleib der Jugendlichen erfasst. Absolventinnen und Absolventen ohne eine Anschlussperspektive erhalten Beratungsangebote durch die JBA.

Migrantinnen und Migranten mit speziellen sonderpädagogischen Förderbedarfen erhalten in AvM-Dual bei Bedarf Unterstützung durch eine Arbeitsassistenz. Im Schuljahr 2025/26 waren dies 77 Lernende (Stand Februar 2026).

AvM-Dual bereitet neu zugewanderte Jugendliche wirkungsvoll auf den Arbeitsmarkt vor. Das belegen die Übergangszahlen 2025 der Netzwerkstelle der JBA (Stichtag 30. September 2025): 51,5 Prozent (506 von 982 Abgängerinnen und Abgängern) finden direkt nach AvM-Dual einen Ausbildungsplatz, beginnen eine Arbeit oder besuchen eine weiterführende Schule. Im Einzelnen gelang es durch die Verknüpfung von betrieblichen Praktika und schulischem Angebot, durch Mentoring und intensive Sprachförderung, gut einem Drittel der Schülerinnen und Schüler (33,8 Prozent, absolut: 332), direkt in eine Ausbildung zu wechseln. Davon begannen 250 AvM-Dual-Absolventinnen und -Absolventen eine betriebliche Ausbildung, 58 gingen in eine schulische Ausbildung und 24 in eine Berufsqualifizierung oder außerbetriebliche Ausbildung über. 10,6 Prozent (104) besuchten eine weiterführende Schule. 7,1 Prozent (70) nahmen eine Erwerbstätigkeit auf. 16,1 Prozent (158) besuchten nach Beendigung von AvM-Dual berufsvorbereitende und qualifizierende Maßnahmen der Agentur für Arbeit Hamburg, 27,3 Prozent (268) nahmen zum Stichtag der Erhebung Beratungsangebote der JBA in Anspruch. 5,1 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger taten dies nicht.

TABELLE 2.5

Übergangszahlen aus der dualisierten Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten, AvM-Dual, Schuljahr 2024/25[1)]

	2025	
Ausbildung gesamt	332	33,8 %
betriebliche Ausbildung	250	25,5 %
außerbetriebliche Ausbildung	9	0,9 %
schulische Berufsausbildung	58	5,9 %
Berufsqualifizierung	15	1,5 %
Weiterführende schulische Bildung gesamt	104	10,6 %
Sekundarstufe I allgemeinbildende Schule	3	0,3 %
Sekundarstufe II allgemeinbildende Schule	10	1,0 %
Sekundarstufe II berufsbildende Schule	91	9,3 %
Freiwilligendienste und Beschäftigung gesamt	70	7,1 %
Bundesfreiwilligendienst, Bundeswehr, FSJ, FÖJ	10	1,0 %
Arbeit	60	6,1 %
Berufsvorbereitende und weiterqualifizierende Maßnahmen gesamt	158	16,1 %
Produktionsschule mit Vertrag	0	0,0 %
ABO-Arbeits- und Berufsorientierung	8	0,8 %
Praktikerqualifizierung	4	0,4 %
Berufsorientierte Ausbildungsvorbereitung	0	0,0 %
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	22	2,3 %
andere der Berufsvorbereitung entsprechende Angebote	19	1,9 %
Einstiegsqualifizierung	10	1,0 %
unterstützte Beschäftigung, BBB, WfbM	2	0,2 %
Deutschkurs	93	9,5 %
Beratungsangebot der JBA in Anspruch genommen	268	27,3 %
nicht mehr schulpflichtig, in JBA-Beratung	243	24,8 %
Sonstiges[2)]	25	2,5 %
Beratungsangebot der JBA nicht in Anspruch genommen	50	5,1 %
Gesamtzahl Abgängerinnen und Abgänger AvM-Dual	**982**	**100** %

1) Stand 30. September 2025
2) Sonstiges umfasst: schulpflichtersetzende Maßnahme, Ruhen der Schulpflicht, Krankheit, Elternzeit, Auslandsaufenthalt

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2025

Gemäß Schuljahresstatistik 2025 beendeten vier von zehn (437 von 982) Schülerinnen und Schüler den Bildungsgang AvM-Dual im Schuljahr 2024/25 mit einem Abschluss mit den Berechtigungen des ersten allgemeinbildenden Schulabschlusses. Über ein Fünftel (213 von 982) besonders erfolgreiche Abgängerinnen und Abgänger erwarben die Berechtigung des mittleren Schulabschlusses.

2.6 Ausbildungsvorbereitung an Produktionsschulen

- Gut drei Viertel der Jugendlichen verfügen bei Eintritt in die Produktionsschulen über keinen Schulabschluss.
- Rund 39 Prozent der Absolventinnen und Absolventen gelingt der direkte Übergang in eine duale, vollschulische oder trägergestützte Ausbildung. Weitere 14,6 Prozent haben eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt aufgenommen.

In der Freien und Hansestadt Hamburg gibt es sieben Produktionsschulen[23]. Seit ihrer Einführung im Herbst 2009 leisten die Produktionsschulen[24] als trägergestütztes ganztägiges Bildungsangebot und als Alternative zur dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) an berufsbildenden Schulen einen wichtigen Beitrag am Übergang Schule-Beruf. Das Angebot der Produktionsschulen richtet sich an noch schulpflichtige Jugendliche nach der Klasse 10.[25] Im Schuljahr 2024/25 besuchten 639 Jugendliche die Produktionsschulen (s.u. Tabelle 2.6-2).

Übergänge aus Produktionsschulen

Im Produktionsschuljahr 2024/25 sind 53,3 Prozent der Absolventinnen und Absolventen in eine Ausbildung übergegangen oder haben eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt aufgenommen (zum Vergleich 2023/24: 47,2 Prozent).

Im Vergleich zum Vorberichtsjahr ist der Anteil der Übergänge in Ausbildung leicht gestiegen. Waren es im Jahr 2023/24 noch 33 Prozent, die in eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung bzw. trägergestützte Ausbildung eingemündet sind, sind es im Berichtsjahr 2024/25 38,7 Prozent. Während der Anteil von Übergängen in eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung (von 22,4 Prozent auf 29 Prozent) gestiegen ist, ist der Anteil derjenigen, die eine trägergestützte Ausbildung begonnen haben, gesunken (von 14,2 auf 9,7 Prozent).

Der Anteil der Jugendlichen, die nach Beendigung der Produktionsschulzeit eine Beschäftigung aufgenommen haben, ist leicht gestiegen: Im aktuellen Berichtsjahr waren es 14,6 Prozent (2023/24: 14,2 Prozent).

Der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die im Anschluss an die Produktionsschule in eine berufsvorbereitende Maßnahme (berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit, Arbeits- und Berufsorientierung/ Praktikerqualifizierung in der Jugendberufshilfe, Einstiegsqualifizierung etc.) übergegangen sind, ist weiter gesunken und liegt bei 14,3 Prozent (2023/24: 18,7 Prozent). Der Anteil der Jugendlichen, die sich nach Verlassen der Produktionsschule dazu entschließen, eine weiterführende Schule oder ein Bildungsangebot zum Erwerb eines Schulabschlusses zu besuchen, ist deutlich auf nun 0,9 Prozent gesunken (2023/24: 2,1 Prozent; 2022/23: 1,0 Prozent; 2021/22: 1,4 Prozent; 2020/21: 3,1 Prozent).

Gemessen an den Vorgaben der Bürgerschaftsdrucksache 19/2928 „Übergänge in Ausbildung, Beschäftigung, Weiterqualifizierung und weiterführende Schulen" liegen die Übergangszahlen (Übergangsquote 1) mit 68,5 Prozent im Berichtsjahr 2024/25 erneut über der 60-Prozent-Marke (2023/24: 68,2 Prozent).

90 Jugendliche (davon 17 mit Nachteilsausgleich) haben im Sommer 2025 darüber hinaus erfolgreich ihre Prüfungen zum (externen) Erwerb des erweiterten ersten Schulabschlusses (eESA) bestanden. Die Vor-

23 Zu den Profilen der einzelnen Produktionsschulen siehe die Webseite ichblickdurch.de.

24 Produktionsschulen sind keine Schulen im Sinne des Hamburgischen Schulgesetzes (HmbSG), sondern Einrichtungen in freier Trägerschaft. Sie unterliegen nicht der staatlichen Schulaufsicht, sondern werden im Rahmen zuwendungsrechtlicher Regelungen durch eine Fachaufsicht des für die Produktionsschulen zuständigen Hamburger Instituts für Berufliche Bildung (HIBB) gesteuert.

25 Vgl. Richtlinie Hamburger Produktionsschulen 2023 (Amt. Anzeiger Nr. 53, Teil II des Hamburgischen Gesetzes- und Verordnungsblattes vom 7.7.2023, S. 989-949 sowie i.d.F. der Neubekanntmachung vom 6.9.2023, in: Mitteilungsblatt der Behörde für Schule und Berufsbildung Nr. 6 vom 13.9.2023, S. 90-95).

bereitung auf die „Prüfung für Externe zum Erwerb des Abschlusses der Berufsvorbereitungsschule, der in seinen Berechtigungen dem erweiterten ersten allgemeinbildenden Schulabschluss entspricht“[26], ist ein zusätzliches Angebot, aber nicht das primäre Ziel des Produktionsschulbesuchs. Die Entscheidung zur Vorbereitung und Anmeldung zur Externenprüfung nach APO BVS erfolgt auf der Grundlage des etablierten und für alle obligatorischen „Lernausgangslagentests für Hamburger Produktionsschulen“, der valide Aussagen zum Stand der schulischen Basiskompetenzen der jungen Menschen geben kann. Entscheidend für den Erfolg sind ebenso die Motivation und Leistungsbereitschaft der bzw. des einzelnen Jugendlichen.

Werden die weiteren Ziele von Produktionsschulen (Stabilisierung und Motivation sowie Förderung und Entwicklung ausbildungs- und beschäftigungsrelevanter Kompetenzen) und die Besonderheiten der Zielgruppe (Brüche in den Bildungsbiografien, multiple Problemlagen, problematische familiäre und soziale Verhältnisse) berücksichtigt, kann von weiteren Übergängen und Anschlussoptionen für die jungen Menschen in Produktionsschulen berichtet werden. Dazu zählen u. a. Eintritte in Bundesfreiwilligendienste bzw. passgenauere Bildungsangebote oder ein geändertes, realitätsnäheres Berufswahlverhalten in Relation zu den eigenen psychischen und physischen Voraussetzungen, aber auch die Entscheidung für den Beginn einer Therapie (siehe Tabelle 2.6-1).

TABELLE 2.6-1

Übergänge von Produktionsschülerinnen und -schülern, 01.09.2024 bis 15.10.2025

Übergänge gesamt	**327**	
Wegzug aus Hamburg	6	
Übergänge[1)]	321	100 %
Duale bzw. schulische Ausbildung	93	29,0 %
Trägergestützte Ausbildung (HAP, JBH, BaE, Reha)	31	9,7 %
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt	47	14,6 %
Weiterführende Schulen/ Bildungsangebote zum Erwerb von Schulabschlüssen	3	0,9 %
Weiterqualifizierung[2)]	46	14,3 %
Übergangsquote 1 (SOLL: 60 Prozent) (bezogen auf Kennzahlen laut Bürgerschaftsdrucksache 19/2928)	220	68,5 %
Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr, Freiwilliges Ökologisches Jahr	11	3,4 %
Geeignete(re) und passgenaue(re) Angebote anderer Träger bzw. AvDual (im Rahmen noch bestehender Schulpflicht)	15	4,7 %
Unterbrechungen wg. Therapie	13	4,0 %
Beratungsprozess der JBA bzw. der Berufsberatung der BA	57	17,8 %
Verbleib (den Trägern) unbekannt[3)]	3	0,9 %
Sonstige[4)]	3	0,9 %
Weitere Übergänge	**101**	**31,5 %**

1) Bei den Übergängen sind nicht die Jugendlichen enthalten, die unterjährig in die Produktionsschule aufgenommen wurden und weiterhin die Produktionsschule besuchen. Ebenfalls sind diejenigen Jugendlichen nicht berücksichtigt, die aufgrund bestehender Schulpflicht ein weiteres Jahr an der Produktionsschule verbleiben. Erfasst und in die statistische Gesamtbewertung einbezogen sind alle Jugendlichen vom ersten Tag an im o.g. Zeitraum.
2) Nach Beendigung der Schulpflicht: Überleitung in Anschlussmaßnahmen, wie berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit, Arbeits- und Berufsorientierung bzw. Praktikerqualifizierung in der Jugendberufshilfe, Einstiegsqualifizierung.
3) Hierbei handelt es sich um Jugendliche, die mit Beendigung ihrer Schulpflicht nicht mehr erreicht werden konnten (trotz intensiver Versuche der Produktionsschulen). Diese wurden an die Jugendberufsagentur gemeldet.
4) Hierzu gehören u. a. Abbrüche/Unterbrechungen wegen Schwangerschaft/Mutterschutz oder wegen Haftantritt. Aufgrund der geringen Fallzahlen in den Einzelmerkmalen werden diese nicht gesondert ausgewiesen. Abbrüche/Unterbrechungen wegen Schwangerschaft/Mutterschutz oder Haftantritt gehen in die Analyse ein. Für die Berechnung der Erfolgsquote und somit der erreichten Ziele der Produktionsschulen werden sie nicht einbezogen, da die Träger hierauf keinen Einfluss haben und folglich auch keine Aussagen über pädagogische Wirksamkeit getroffen werden können.Schwangerschaft/Mutterschutz gehen in die Analyse ein. Für die Berechnung der Erfolgsquote und somit der erreichten Ziele der Produktionsschulen werden sie nicht einbezogen, da die Träger hierauf keinen Einfluss haben und folglich auch keine Aussagen über pädagogische Wirksamkeit getroffen werden können.

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2025

26 Vgl. § 11 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Berufsvorbereitungsschule (APO-BVS) vom 20. April 2006.

Auch wenn für einen Teil der Absolventinnen und Absolventen diese positiven Übergänge zu verzeichnen sind, ist auffällig, dass auch der Anteil derjenigen, die einen erhöhten Unterstützungs- und Beratungsbedarf haben, weiter auf hohem Niveau liegt bzw. angestiegen ist.

Zusammensetzung und Herkunft der Zielgruppe[27]
Im Berichtsjahr 2024/25 kam der überwiegende Teil der Jugendlichen aus den allgemeinbildenden Schulen: 65,3 Prozent (2023/24: 71,7 Prozent) kamen direkt aus den Stadtteilschulen. Weitere 13,7 Prozent (2023/24: 15,2 Prozent) besuchten zuvor die Bildungsabteilungen der Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ). Gleichzeitig stieg der Anteil der Jugendlichen mit sonderpädagogischem sowie speziellem Förderbedarf (inklusive Beschulung in den Stadtteilschulen).[28] Aus der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) kamen 17,9 Prozent (2023/24: 11,4 Prozent) an die Produktionsschulen.

Die sozioökonomischen Herkunftsdaten (siehe Tabelle 2.6-2) verdeutlichen, dass vor allem Jugendliche mit bildungs- und teilhabekritischen Merkmalen in den Hamburger Produktionsschulen anzutreffen sind und somit bei einem Großteil der Jugendlichen hohe Bildungs- und Unterstützungsbedarfe (ggf. weitere flankierende Angebote in enger Kooperation mit verschiedenen externen Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen) bestehen, um sie auf ihrem Weg in Ausbildung, Beschäftigung und in andere Anschlussperspektiven zu begleiten.

Der Anteil der Jugendlichen, die beim Eintritt in die Produktionsschulen über einen ersten und mittleren Schulabschluss verfügen, liegt bei 24,4 Prozent (2023/24: 23,7 Prozent; 2022/23: 20,2 Prozent; 2022/21: 19,2 Prozent; 2021/20: 22,3 Prozent). Der Anteil von Jugendlichen ohne Schulabschluss ist im Berichtsjahr erneut leicht gesunken und liegt nun bei 75,6 Prozent (2024/25: 76,3 Prozent; 2023/24: 79,9 Prozent; 2021/22: 80,8 Prozent; 2020/21: 77,7 Prozent; 2019/20: 77,1 Prozent).

Auffällig ist die auch weiterhin hohe Anzahl von Schülerinnen und Schülern, die mit schulischen Defiziten, schul- und unterrichtsvermeidenden Tendenzen bzw. psychosozialen Beeinträchtigungen in die Produktionsschulen eintreten.

Die Produktionsschulträger verzeichnen weiterhin einen Teil von Jugendlichen mit psychosomatischen Beschwerden, psychischen Problemen und Verhaltensauffälligkeiten sowie Verzögerungen in der Persönlichkeitsentwicklung.[29] Der Anteil derjenigen, die während ihrer Produktionsschulzeit auf der Suche nach Plätzen in entsprechenden Beratungs- und Therapieeinrichtungen waren, ist weiter gestiegen. Gleichzeitig ist der Anteil derjenigen, die aus der Produktionsschule direkt in eine Therapie übergangen sind, angestiegen – von 2,7 Prozent (2023/24) auf 4,0 Prozent.

Weitere Bildungs- und teilhabekritische Merkmale, die mit höheren Bildungs- und Unterstützungsbedarfen beim Übergang in Ausbildung einhergehen, sind im Vergleich zum Vorberichtsjahr gesunken, aber weiter auf hohem Niveau:

- 38,2 Prozent (im Vorjahr: 31,2 Prozent) aller Jugendlichen an Produktionsschulen kommen aus Bedarfsgemeinschaften (SGB II).
- Der Anteil der Jugendlichen, die Hilfen zur Erziehung (ambulant oder stationär, als Einzel- oder Familienhilfe, Jugendgerichtshilfe) erhalten, liegt bei 21,8 Prozent (im Vorjahr: 17,2 Prozent).

27 Für die Zusammensetzung der Zugänge an Produktionsschulen werden seit September 2009 jährlich die statistischen Daten beim zuständigen Fachreferat im Hamburger Institut für Berufliche Bildung erhoben.

28 Dieses Merkmal wird beim Übergang aus den Stadtteilschulen nicht gesondert erfasst. Erkenntnisse zum Förderschwerpunkt können anhand der Förderpläne aus den abgebenden allgemeinbildenden Schulen gewonnen werden.

29 Daten hierzu werden von der Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung (BSFB) nicht erhoben. Die systematische Erfassung und Fortschreibung in den individuellen Berufswege- und Entwicklungsplänen bei den Produktionsschulträgern verdeutlichen jedoch die Zunahme an psychischen Beeinträchtigungen.

Insbesondere für diese Jugendlichen besteht ein höherer Bedarf an Stabilisierung und Motivation und weiterer flankierender Bildungs- und Unterstützungsangebote.

TABELLE 2.6-2

Jugendliche an Produktionsschulen, 2019 bis 2025

	08/2019 - 07/2020*		08/2020 – 07/2021*		08/2021 – 07/2022*		08/2022 - 07/2023		08/2023- 07/2024		08/2024- 07/2025	
gesamt*	**682**	**100 %**	**691**	**100 %**	**707**	**100 %**	**660**	**100 %**	**599**	**100 %**	**639**	**100 %**
– weiblich	240	35,2 %	211	30,5 %	216	30,6 %	204	30,9 %	183	30,6 %	219	34,3 %
– männlich	442	64,8 %	479	69,3 %	487	68,9 %	451	68,3 %	413	68,9 %	417	65,3 %
– divers					4	0,6 %	5	0,8 %	3	0,5 %	3	0,5 %
Anteil mit Migrationshintergrund	291	42,7 %	345	49,9 %	350	49,5 %	310	47,0 %	305	50,9 %	326	51 %
– weiblich	98	14,4 %	98	14,2 %	99	14 %	94	14,2 %	86	14,4 %	105	16,4 %
– männlich	193	28,3 %	247	35,7 %	250	35,4 %	215	32,6 %	218	36,4 %	221	34,6 %
– divers					1	0,1 %	1	0,2 %	1	0,2 %		
Schulabschluss bei Eintritt in die Produktionsschule												
ohne Schulabschluss	526	77,1 %	537	77,7 %	571	80,8 %	527	79,9 %	457	76,3 %	483	75,6 %
davon Förderschulabschluss	2	0,3 %	4	0,6 %	7	1 %	7	1,1 %	2	0,3 %	1	0,2 %
erster allgemeinbildender Abschluss	140	20,5 %	134	19,4 %	102	14,4 %	100	15,2 %	100	16,7 %	110	17,2 %
erster erweiterter allgemeinbildender Abschluss					17	2,4 %	22	3,3 %	23	3,8 %	31	4,9 %
mittlerer allgemeinbildender Abschluss	14	2,1 %	20	2,9 %	17	2,4 %	11	1,7 %	19	3,2 %	15	2,3 %
SGB-II-Zugehörigkeit	250	36,7 %	247	35,7 %	261	36,9 %	246	37,3 %	187	31,2 %	244	38,2 %
Hilfen zur Erziehung (ambulant, stationär, Jugendgerichtshilfe)	128	18,8 %	132	19,1 %	167	23,6 %	143	21,7 %	103	17,2 %	139	21,8 %

* Inklusive Schülerinnen und Schülern, die im „Auszeit-Modell" sind. Das „Auszeit-Modell" ist ein zeitlich befristetes Bildungsangebot für Stadtteilschulen oder den Bildungsabteilungen der Regionalen Bildungs- und Beratungszentren. Siehe auch ichblickdurch.de.

Quelle: Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung, 2025

2.7 Übergänge in Ausbildung und Arbeit für junge Erwachsene (ÜAA)

- Gezieltes Angebot soll Bildungschancen für junge, nicht mehr schulpflichtige Geflüchtete und Jungerwachsene verbessern: ESF-Projekt „Übergang in Ausbildung und Arbeit für 18- bis 21-Jährige – ÜAA" ist gestartet.

Das ursprünglich dem ESF-Projekt „Lernen in Schule und Betrieb" angehörende Teilprojekt „Übergang in Ausbildung und Arbeit für 18- bis 21-Jährige – ÜAA", das junge, nicht mehr schulpflichtige Geflüchtete und Jungerwachsene auf den Übergang in Ausbildung oder Arbeit vorbereitet, läuft seit dem 01.01.2026 als eigenständiges Projekt. Damit wird der seit Jahren erfolgreiche Ansatz der Dualisierung der Lernorte mit Begleitung durch Mentorinnen und Mentoren in den Bildungsgängen der Ausbildungsvorbereitung (AvDual, AvM-Dual) für die Zielgruppe des Projektes umgesetzt.

Das ganztägige Bildungsangebot wird durch niedrigschwellige Einstiegsmodule, Beratungsformate und sozialpädagogische Fallarbeit erweitert. Zuvor hatte das HIBB als Maßnahmenträger für die Agentur für Arbeit bereits die Teilnahme am dualisierten Bildungsgang für nicht mehr Schulpflichtige im Rahmen des Pilotprojektes „Wege in Ausbildung und Arbeit für bildungsbenachteiligte neu Zugewanderte – Ü18" (WAA) erfolgreich erprobt. Aktuell bietet das HIBB im Rahmen der Bildungskettenvereinbarung den Ansatz für die

Zielgruppe der jungen Frauen und Erziehenden mit dem Projekt „Integration durch Ausbildung und Arbeit" (IDAA) an. Neben der globalen Ziele, die Zugangschancen zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt für junge Erwachsene (U21) zur Fachkräftesicherung zu steigern und den Zugang zu schulischer Bildung für junge Erwachsene (U21) mit unterbrochenen Bildungsverläufen zu ermöglichen, verfolgt das Teilprojekt das Ziel einer engen Verzahnung des Ausbaus schulischer Basiskompetenzen mit beruflicher Orientierung und Sprachförderung, sodass Teilnehmende gezielt auf den Übergang in Ausbildung oder Arbeit vorbereitet und individuelle Bildungschancen verbessert werden. Zentraler Bestandteil ist eine Vollzeitbeschulung mit hohem praktischem Anteil in Form von Betriebspraktika.

Das Projekt ÜAA wendet sich an junge Erwachsene (18 bis 21 Jahre), die nach dem Hamburgischem Schulgesetz (HmbSchG) nicht mehr schulpflichtig sind, ihre schulische Bildungssozialisation aber noch nicht abgeschlossen haben und einen Übergang in Ausbildung oder Arbeit anstreben. Konkret richtet sich das Projekt an:

1) neu zugewanderte junge Erwachsene zwischen 18 und 21 Jahren ohne (belegbaren) Schulabschluss, die sich in ihrem Herkunftsland noch in allgemeinen schulischen Bildungsprozessen befanden und diese nicht abschließen konnten.

Zugangsvoraussetzungen:
   a. nachgewiesenes Deutschsprachniveau von mind. A2,
   b. Arbeitsmarktzugang oder entsprechende Perspektive

2) nicht mehr schulpflichtige junge Erwachsene zwischen 18 und 21 Jahren, die Hilfe nach § 41 SGB VIII erhalten und aufgrund schwieriger persönlicher Lebenslagen keinen Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt finden konnten, nicht beruflich orientiert sind und einmal erworbene Basiskompetenzen reaktivieren müssen.

Die berufsbildenden Schulen (BS 25 und BS 28) setzen mit Vorlauf aus dem Vorgängerprojekt das ganztägige und dualisierte Bildungsangebot bereits seit dem 1. Januar 2025 um und können bis zu 60 Teilnehmende gleichzeitig aufnehmen. Der Bildungsträger Beschäftigung und Bildung (B+B) stellt in drei Phasen des Bildungsangebots die Schnittstellen in der Kommunikation zwischen Schule, Betrieb und Teilnehmenden sicher. Dem dualisierten ganztägigen Bildungsangebot ist eine bis zu drei Monate umfassende Vorbereitungs- und Klärungsphase zur Kompetenz- und Potenzialanalyse zur Vorbereitung auf die Teilnahme am ganztägigen Bildungsangebot vorgeschaltet. Das dualisierte ganztägige Bildungsangebot bietet, entsprechend dem Angebot der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual, AvM-Dual), dualisiertes Lernen in Betrieb und Schule, Reflexion betrieblicher Erfahrungen, gezielte Förderung kognitiver Basiskompetenzen zur Vorbereitung auf die Teilnahme an schulischen Abschlussprüfungen, die in ihren Berechtigungen dem erweiterten Ersten Allgemeinbildenden Schulabschluss (eESA) oder Mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen, sowie eine integrierte Sprachförderung an. Nach erfolgreicher Beendigung des Bildungsganges werden die Teilnehmenden in der dritten Phase beim Übergang in die nächste Qualifizierung begleitet. Die Einmündung in das Projekt ist laufend möglich.

ÜAA ist ein Projekt des HIBB und wird durch die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert und von der Behörde für Wirtschaft, Arbeit und Innovation kofinanziert.

3



DUALE UND SCHULISCHE BERUFSAUSBILDUNG 2025



3 Duale und schulische Berufsausbildung 2025

3.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen

- Hamburg verzeichnet 0,8 Prozent mehr Neuabschlüsse als im Vorjahr, während deren Zahl bundesweit um 2,1 Prozent sinkt.
- Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge liegt in Hamburg nach wie vor rund 13 Prozent unter dem Vor-Corona-Niveau.

Die jährlich vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Zusammenarbeit mit den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen erhobenen Kammerstatistiken bilden die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge entsprechend dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HwO) ab.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge stieg in Hamburg 2025 im Vorjahresvergleich leicht um 0,8 Prozent, während sie bundesweit um 2,1 Prozent zurückging (vgl. Tabellen 3.1-1, 3.1-2). Gegenüber 2019 gab es 2025 in Hamburg 13,3 Prozent und bundesweit 9,3 Prozent weniger Neuabschlüsse.

TABELLE 3.1-1

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen in Hamburg, Berichtsjahre 2018/19, 2020/21 bis 2024/25[1) 2)]

Hamburg	2019	2022	2023	2024[7)]	2025	2025 zu 2024[3)]		2025 zu 2019[3)]	
Industrie und Handel	9.060	7.302	7.788	7.473	7.398	-75	-1,0 %	-1.662	-18,3 %
Handwerk	2.829	2.247	2.427	2.397	2.400	3	0,1 %	-429	-15,2 %
Öffentlicher Dienst[4) 5) 6)]	162	180	183	216	198	-18	-8,3 %	36	22,2 %
Landwirtschaft	156	150	150	144	144	0	0 %	-12	-7,7 %
Freie Berufe[4)]	1.203	1.248	1.260	1.296	1.482	186	14,4 %	279	23,2 %
Hauswirtschaft[4)]	24	24	21	12	15	3	25,0 %	-9	-37,5 %
Seeschifffahrt	42	39	51	51	48	-3	-5,9 %	6	14,3 %
insgesamt	**13.479**	**11.193**	**11.880**	**11.586**	**11.682**	96	0,8 %	-1.797	-13,3 %

1) Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres; 2025 steht also für 2024/25.
2) Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen
3) eigene Berechnung anhand der vom BIBB veröffentlichten, auf ein Vielfaches von 3 gerundeten Zahlen
4) ohne die neuen Ausbildungsverträge, für die andere Stellen (Kammern) zuständig sind
5) ohne Laufbahnausbildungen im Beamtenverhältnis
6) siehe hierzu auch den Abschnitt „Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes" im Kapitel 3.4
7) Aufgrund von Korrekturmeldungen für 2024 abweichend von früheren Darstellungen

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Tabelle 61 (Stand 5.12.2025)

TABELLE 3.1-2

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen in Deutschland, Berichtsjahre 2018/19, 2020/21 bis 2024/25[1) 2)]

Bundesgebiet	2019	2022	2023	2024[6)]	2025	2025 zu 2024[3)]		2025 zu 2019[3)]	
Industrie und Handel	304.593	266.262	278.259	273.801	260.862	-12.627	-4,6 %	-43.731	-14,4 %
Handwerk	142.875	133.149	134.784	135.105	135.540	489	0,4 %	-7.335	-5,1 %
Öffentlicher Dienst[4) 5) 6)]	15.087	13.998	14.952	15.198	14.820	-297	-2,0 %	-267	-1,8 %
Landwirtschaft	13.368	13.314	13.782	13.686	13.695	9	0,1 %	327	2,4 %
Freie Berufe[4)]	47.100	46.890	45.846	47.436	49.623	2.187	4,6 %	2.523	5,4 %
Hauswirtschaft[4)]	1.899	1.437	1.431	1.347	1.287	-60	-4,5 %	-612	-32,2 %
Seeschifffahrt	117	96	126	135	123	-12	-8,9 %	6	5,1 %
insgesamt	**525.039**	**475.143**	**489.183**	**486.711**	**475.950**	-10.311	-2,1 %	-49.089	-9,3 %

1) Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres; 2025 steht für 2024/25.
2) Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen
3) eigene Berechnung anhand der vom BIBB veröffentlichten, auf ein Vielfaches von 3 gerundeten Zahlen
4) ohne jene neuen Ausbildungsverträge, für die andere Stellen (Kammern) zuständig sind
5) ohne Laufbahnausbildungen im Beamtenverhältnis
6) Aufgrund von Korrekturmeldungen für 2024 abweichend von früheren Darstellungen

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Tabelle 61 (Stand 5.12.2025)

Insgesamt ist der Hamburger Ausbildungsmarkt stark geprägt durch die Wirtschaftsstruktur einer Dienstleistungsmetropole. Von den 11.682 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in Hamburg entfielen über 63 Prozent (7.398) auf den Zuständigkeitsbereich der Handelskammer. Bundesweit waren es nur knapp 55 Prozent. Das Handwerk verzeichnete in Hamburg ein Fünftel der Neuabschlüsse (2.400), also deutlich weniger als die gut 28 Prozent deutschlandweit.

Gegenüber 2018/19, dem letzten Vor-Corona-Berichtsjahr, fielen die Rückgänge in Hamburg 2024/25 deutlich stärker aus als im Bund. Dies gilt sowohl für Industrie und Handel – minus 18,3 Prozent (minus 1.662 Ausbildungsverträge) in Hamburg, minus 14,4 Prozent im Bund – als auch für das Handwerk mit Rückgängen um 15,2 Prozent (minus 429 Verträge) in Hamburg bzw. um 5,1 Prozent bundesweit.

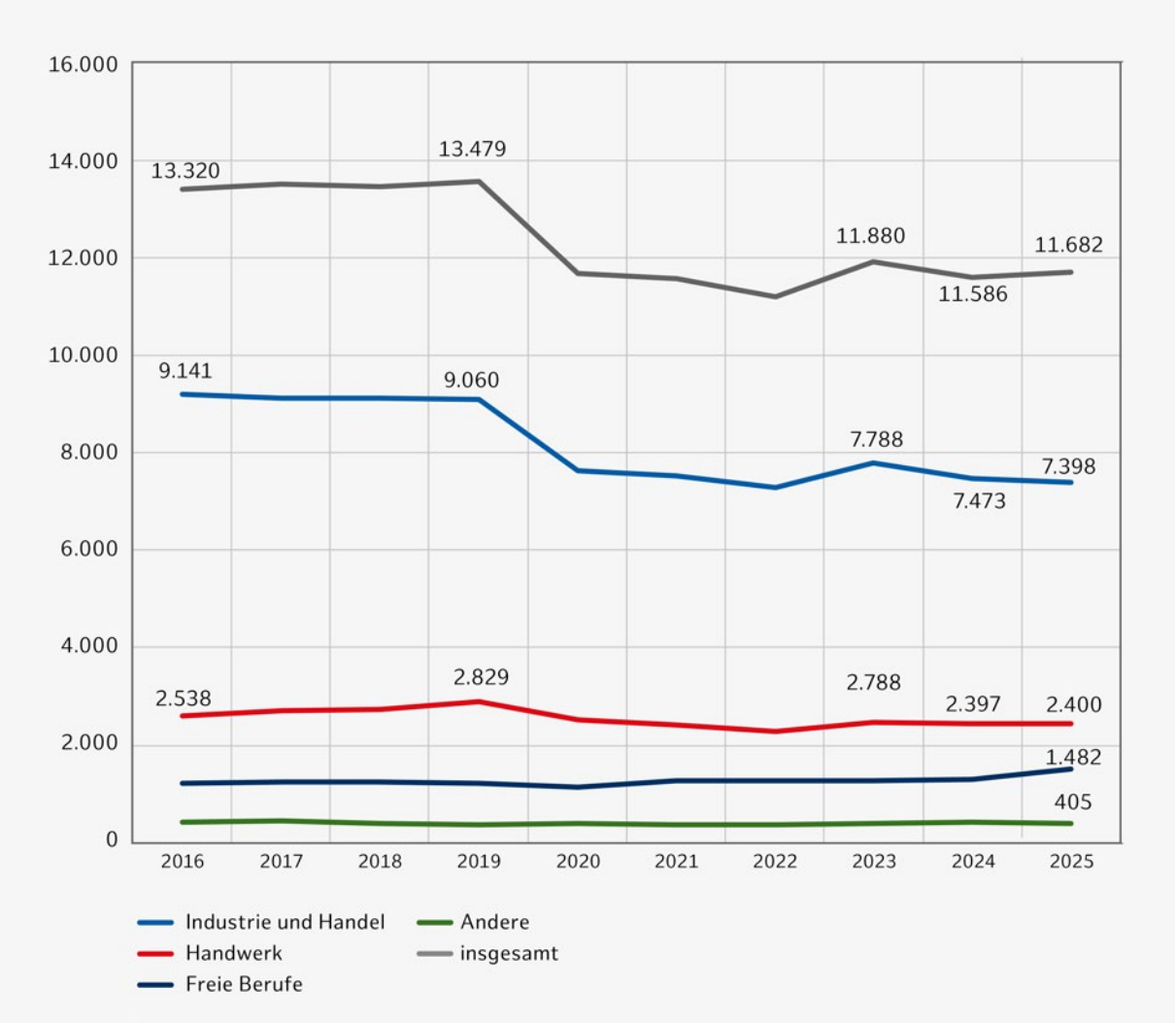
Auf die Freien Berufe entfielen in Hamburg 2025 anteilig 12,7 Prozent, also 3,8 Prozentpunkte mehr als 2019. Absolut waren es mit 1.482 Verträgen 186 (plus 14,4 Prozent) mehr als 2024 und 279 (plus 23,2 Prozent) mehr als 2019. Bundesweit machten die Freien Berufe 10,4 Prozent aller Neuabschlüsse aus – 4,6 Prozent mehr als 2024 und 5,4 Prozent mehr als 2019.

Der öffentliche Dienst verzeichnete in Hamburg anteilig 1,7 Prozent der Neuabschlüsse, bundesweit anteilig 3,1 Prozent.[30]

30 Für weitere Ausführungen zur Ausbildung im öffentlichen Dienst siehe Kapitel 3.4.

ABBILDUNG 3.1-1

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen in Hamburg, Berichtsjahre 2015/16 bis 2024/25[1) 2)]

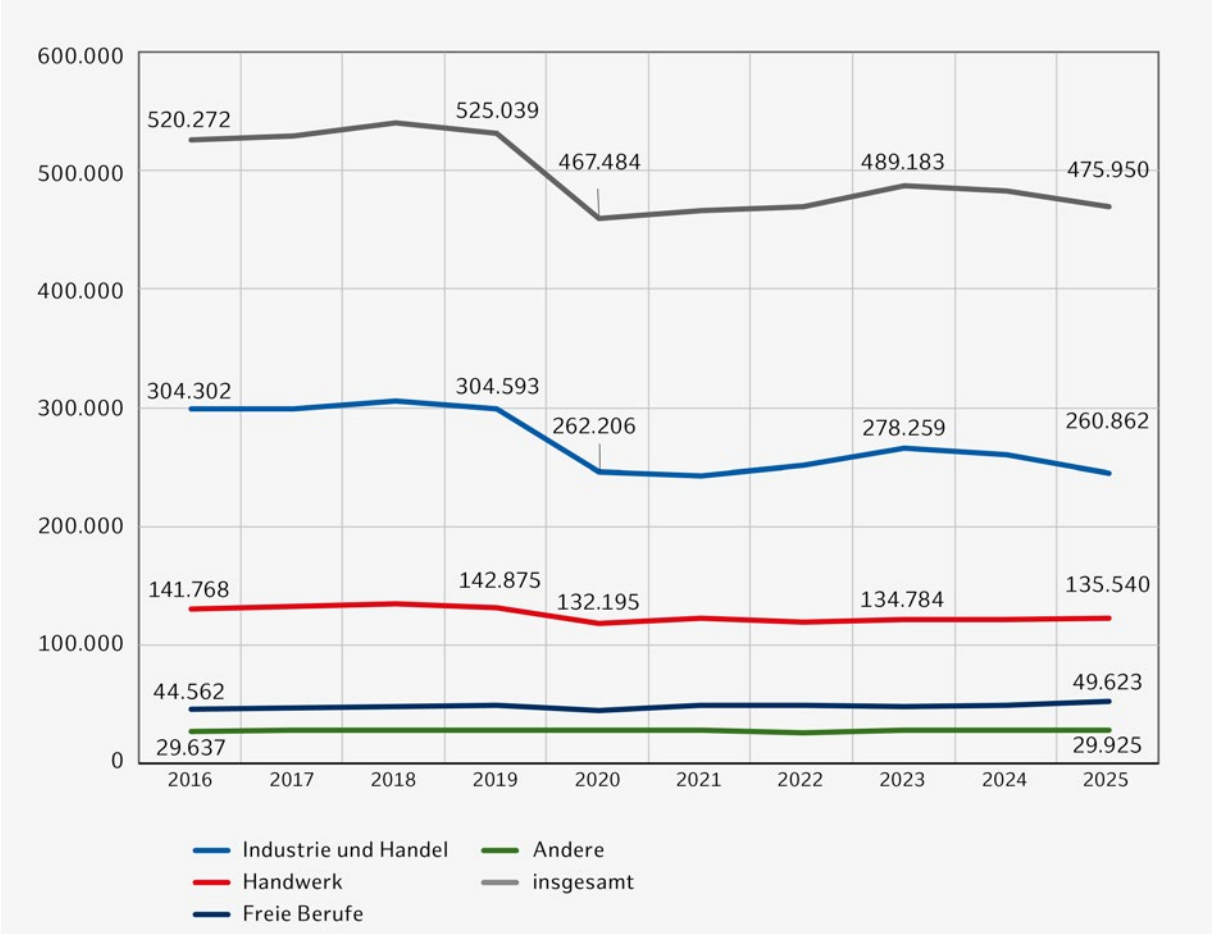


1) Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres; 2025 steht also für 2024/25.
2) Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von drei gerundet; der Gesamtwert kann daher von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Tabelle 61 (Stand 5.12.2025)

ABBILDUNG 3.1-2

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen in Deutschland, Berichtsjahre 2015/16 bis 2024/25[1) 2)]



1) Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres; 2025 steht also für 2024/25.
2) Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von drei gerundet; der Gesamtwert kann daher von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Tabelle 61 (Stand 5.12.2025)

Im Unterschied zu den Ausbildungszahlen des BIBB verzeichnet die Schuljahresstatistik 2025 in Hamburg insgesamt 11.910 Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger in dualen Berufen nach BBiG/HwO (Schulform Berufsschule an staatlichen und privaten Schulen, d. h. ohne vollzeitschulische Berufsausbildung, Berufsqualifizierung sowie Pflegeberufe). Das waren 234 bzw. 2,0 Prozent mehr Anfängerinnen und Anfänger in einer dualen Berufsausbildung als 2024 und 1.195 bzw. 9,1 Prozent weniger als 2019.

Die Abweichung der beiden Datenquellen begründet sich zum Einen dadurch, dass die Daten zu unterschiedlichen Stichtagen erhoben werden. Zum Anderen erhebt das BIBB die in Hamburg durch die Ausbildungsbetriebe abgeschlossenen neuen Ausbildungsverträge nach BBiG und HwO, während in der Hamburger Schulstatistik die Berufsschulanfängerinnen und -anfänger in den Hamburger berufsbildenden Schulen erfasst werden. Damit berücksichtigt die Schulstatistik auch Anfängerinnen und Anfänger, die z. B. als Gastschülerinnen und Gastschüler zwar in Hamburg beschult werden, aber ihren Ausbildungsvertrag mit einem Betrieb außerhalb des Landes Hamburg geschlossen haben.

3.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ihrer Finanzierungsform

- Die jeweiligen Anteile der betrieblichen und überwiegend öffentlich finanzierten (außerbetrieblichen) neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge am gesamten Ausbildungsgeschehen blieben 2025 in Hamburg im Vergleich zum Vorjahr stabil.

Die BIBB-Statistik[31] über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach dem Merkmal Finanzierungsform zeigt, dass im Vorjahresvergleich bundesweit die Zahl der betrieblichen Ausbildungsverhältnisse um 2,5 Prozent auf knapp 461.000 sank, jene der außerbetrieblichen (überwiegend öffentlich finanzierten) hingegen um 12,4 Prozent auf fast 15.000 zunahm. Die Anteile blieben mit 96,3 bzw. 3,7 Prozent jedoch beinahe identisch (vgl. Tabelle 3.2).

Überwiegend öffentlich finanzierte (außerbetriebliche) Ausbildungsverträge umfassen in der BIBB-Erhebung zum 30. September Bund-Länder-Programme, regionale Ausbildungsplatzprogramme und ergänzende Maßnahmen der Länder. Dabei werden nur Programmplätze berücksichtigt, die nicht schulisch sind.[32]

In Hamburg stieg die Zahl der betrieblichen Ausbildungsverträge im Vorjahresvergleich um 0,8 Prozent auf 11.682. Im Vergleich zum 30. September 2019 wurden 1.797 bzw. 13,8 Prozent weniger betriebliche Ausbildungsplätze besetzt. Zum Vergleich: Bundesweit betrug der Rückgang im gleichen Zeitraum nur 9,7 Prozent. Die Zahl der außerbetrieblichen Ausbildungsverträge stieg in Hamburg gegenüber 2024 um über ein Viertel auf 432. Wie in den Vorjahren auch, hatte die überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung in Hamburg im Berichtsjahr 2024/25 einen etwas größeren Anteil am Gesamtgeschehen als im Durchschnitt der alten Bundesländer (anteilig 3,7 bzw. 2,8 Prozent). Die anderen Stadtstaaten Berlin und Bremen wiesen jedoch, wie schon im Vorjahr, noch größere Anteile in diesem Bereich aus (anteilig 4,3 bzw. 6,1 Prozent).[33] Das Angebot in Hamburg entspricht dem Bedarf der Zielgruppe (siehe Kapitel 4).

31 Erläuterungen hierzu finden sich auch im Ausbildungsreport 2011, S. 10.

32 Bundesinstitut für Berufsbildung, Datenreport 2025, S. 56.

33 Eigene Berechnung anhand von: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2025, Tabelle 57, Tabelle 64.1 und BIBB-Datenreport 2021, Tabelle A1.1.1-1 Internet.

TABELLE 3.2

Neu abgeschlossene Verträge in Deutschland und Hamburg nach ihrer Finanzierungsform, Berichtsjahre 2018/19, 2021/22 bis 2024/25[1)]

Jahr[1)]	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge[2) 3)]	Bundesgebiet	Alte Länder	Neue Länder und Berlin	Hamburg
2019[4)]	betrieblich	510.672	439.941	70.731	13.047
	überwiegend öffentlich finanziert	14.367	10.035	4.332	435
	insgesamt	525.039	449.976	75.060	13.479
2022	betrieblich	460.800	391.818	68.982	10.836
	überwiegendöffentlich finanziert	14.346	10.374	3.969	357
	insgesamt	475.143	402.192	72.951	11.193
2023	betrieblich	474.834	404.094	70.740	11.499
	überwiegend öffentlich finanziert	14.349	10.365	3.984	384
	insgesamt	489.183	414.459	74.724	11.880
2024	betrieblich	472.929	401.334	71.595	11.244
	überwiegend öffentlich finanziert	13.332	9.750	3.582	342
	insgesamt	486.261	411.084	75.177	11.586
2025	betrieblich	460.959	389.781	71.178	11.250
	überwiegend öffentlich finanziert	14.991	11.334	3.657	432
		475.950	401.115	74.835	11.682
relativ in %[5)]					
2019	betrieblich	96,8	97,8	94,2	96,8
	überwiegend öffentlich finanziert	3,2	2,2	5,8	3,2
	insgesamt	100	100	100	100
2022	betrieblich	97,0	97,4	94,6	96,8
	überwiegend öffentlich finanziert	3,0	2,6	5,4	3,2
	insgesamt	100	100	100	100
2023	betrieblich	97,1	97,5	94,7	96,8
	überwiegend öffentlich finanziert	2,9	2,5	5.3	3,2
	insgesamt	100	100	100	100
2024	betrieblich	97,3	97,6	95,2	97,0
	überwiegend öffentlich finanziert	2,7	2,4	4,8	3,0
	insgesamt	100	100	100	100
2025	betrieblich	96,9	97,2	95,1	96,3
	überwiegend öffentlich finanziert	3,1	2,8	4,9	3,7
		100	100	100	100

1) Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres; 2025 steht also für 2024/25.
2) Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.
3) Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsverträge umfassen Bund-Länder-Programme, regionale Ausbildungsplatzprogramme und ergänzende Maßnahmen der Länder. Es werden nur nicht schulische Programmplätze berücksichtigt.
4) 2018/19 war das letzte Berichtsjahr vor Beginn der Corona-Pandemie.
5) Eigene Berechnung

Quellen: Christ et al. (2025): Der Ausbildungsmarkt im Jahr 2025. bibb.de/de/215234.php
Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2025, Tabellen 57 und 64.1; BIBB-Datenreport 2021, Tabelle A1.1.1-1
Internet

Weitergehende Informationen und Analysen für das Bundesgebiet können z. B. dem Berufsbildungsbericht 2026 des Bundesministeriums für Bildung sowie dem hierzu vom BIBB erstellten Datenreport 2026 entnommen werden.

3.3 Top 20 der dualen Ausbildungsberufe 2025

- Handels- und Dienstleistungsmetropole Hamburg: Acht der Top 10 der dualen Ausbildungsberufe sind primäre oder sekundäre Dienstleistungsberufe.

Im Ranking der Ausbildungsberufe mit den meisten neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen belegen die sekundären Dienstleistungsberufe (Zahn-) Medizinische Fachangestellte/r und Fachinformatiker/in 2025 drei der ersten vier Plätze (vgl. Tabelle 3.3). Ansonsten dominieren kaufmännische Berufe die Top 20. Der am stärksten besetzte Handwerksberuf Kraftfahrzeugmechatroniker/in schafft es auf Platz sieben.

Im Vergleich mit den Platzierungen im bundesdeutschen Mittel lässt sich auch im Berichtsjahr gut erkennen, welche Bedeutung z. B. der Bereich Spedition und Logistik nach wie vor in Hamburg hat. Die hierfür ausgebildeten Kaufleute belegen 2025 Platz acht, bundesweit nehmen sie dagegen erst den 33. Platz ein. Der Beruf Fluggerätemechaniker/in liegt dank der starken Luftfahrtindustrie in Hamburg auf Platz 16, in Deutschland auf Platz 85. Der Beruf Bankkaufmann/frau ist innerhalb von zwei Jahren von Platz 20 auf Platz zwölf geklettert – mit mehr als 100 bzw. 58 Prozent mehr Neuabschlüssen als im Berichtsjahr 2023.

TABELLE 3.3

Top 20 der neuen Ausbildungsverträge in Bezug auf duale Ausbildungsberufe in Hamburg, Berichtsjahre 2022/23 und 2024/25[1) 2) 3)]

Rang 2025 in Hamburg	Rang 2023[2)] in Hamburg	Beruf	Neuabschlüsse 2025	Neuabschlüsse 2023	Rang 2025 in Deutschland
1	3	Medizinischer Fachangestellte/r	567	471	4
2	2	Kaufmann/frau für Büromanagement	546	573	2
3	5	Zahnmedizinischer Fachangestellte/r	516	423	5
4	1	Fachinformatiker/in	435	597	6
5	7	Verkäufer/in	429	420	3
6	4	Kaufmann/frau im Einzelhandel	396	468	7
7	9	Kraftfahrzeugmechatroniker/in	393	372	1
8	8	Kaufmann/frau für Spedition und Logistikdienstleistung	372	393	33
9	6	Kaufmann/frau für Groß- und Außenhandelsmanagement	372	423	13
10	11	Elektroniker/in	330	330	8
11	10	Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	324	357	9
12	20	Bankkaufmann/frau	276	174	12
13	15	Kaufmann/frau für Versicherungen und Finanzanlagen[4)]	222	207	26
14	12	Hotelfachmann/frau	219	282	23
15	17	Immobilienkaufmann/frau	210	192	38
16	18	Fluggerätmechaniker/in	204	180	85
17	19	Steuerfachangestellte/r	195	174	22
18	13	Koch/ Köchin	177	213	17
18	21	Friseur/in	171	171	16
20	16	Industriekaufmann/frau	168	201	10

1) Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres; 2025 steht also für 2024/25.
2) Da für das Berichtsjahr 2023/24 für die Handelskammer Hamburg nur Vorjahresdaten vorlagen, erfolgt der Vergleich für die Jahre 2024/25 und 2022/23.
3) ohne Berücksichtigung der Berufe für Menschen mit Behinderung
4) inkl. Vorgänger Kaufmann/frau für Versicherungen und Finanzen, Kaufmann/frau für Versicherungen und Finanzen FR Finanzberatung, Kaufmann/frau für Versicherungen und Finanzen FR Versicherung

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Ergebnisse der BIBB-Erhebung zum 30.09., Tabelle 67, Stand zum 05.12.2025 bzw. 08.12.2023

Die Liste in Tabelle 3.3 umfasst nicht die landesrechtlich geregelten Ausbildungsberufe. Ebenso berücksichtigt sie nicht die 2020 bundesgesetzlich neu eingeführte generalistische Pflegeausbildung, in der 1.698 junge Menschen ihre Ausbildung zu Pflegefachkräften begannen. Ansonsten würden sie in dieser Liste mit großem Abstand den ersten Platz einnehmen. Im Bereich der landesrechtlich geregelten schulischen Ausbildung haben in Hamburg 2025 insgesamt 896 Anfängerinnen und Anfänger ihre Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz begonnen (siehe Kapitel 3.5). Damit würden sie hinter dem Pflegeberuf auf Platz zwei der Ausbildungsberufe stehen.

3.4 Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes

- Die Ausbildungsleistung der Freien und Hansestadt Hamburg bewegt sich 2025 mit mehr als 1.300 Einstellungen auf dem hohen Niveau des Vorjahres (2025: 1.340; 2024: 1.373).
- Rund 56 Prozent der 1.107 Ausbildungsplätze in Beamtenausbildungen werden in den Vollzugsdiensten (Polizei, Feuerwehr, Justizvollzug) absolviert, rund 44 Prozent in den Verwaltungsbereichen (Allgemeine Verwaltung, Steuerverwaltung, Justizdienst, Soziale Arbeit).
- Ein Viertel des neu eingestellten Nachwuchses hat eine Migrationsgeschichte.

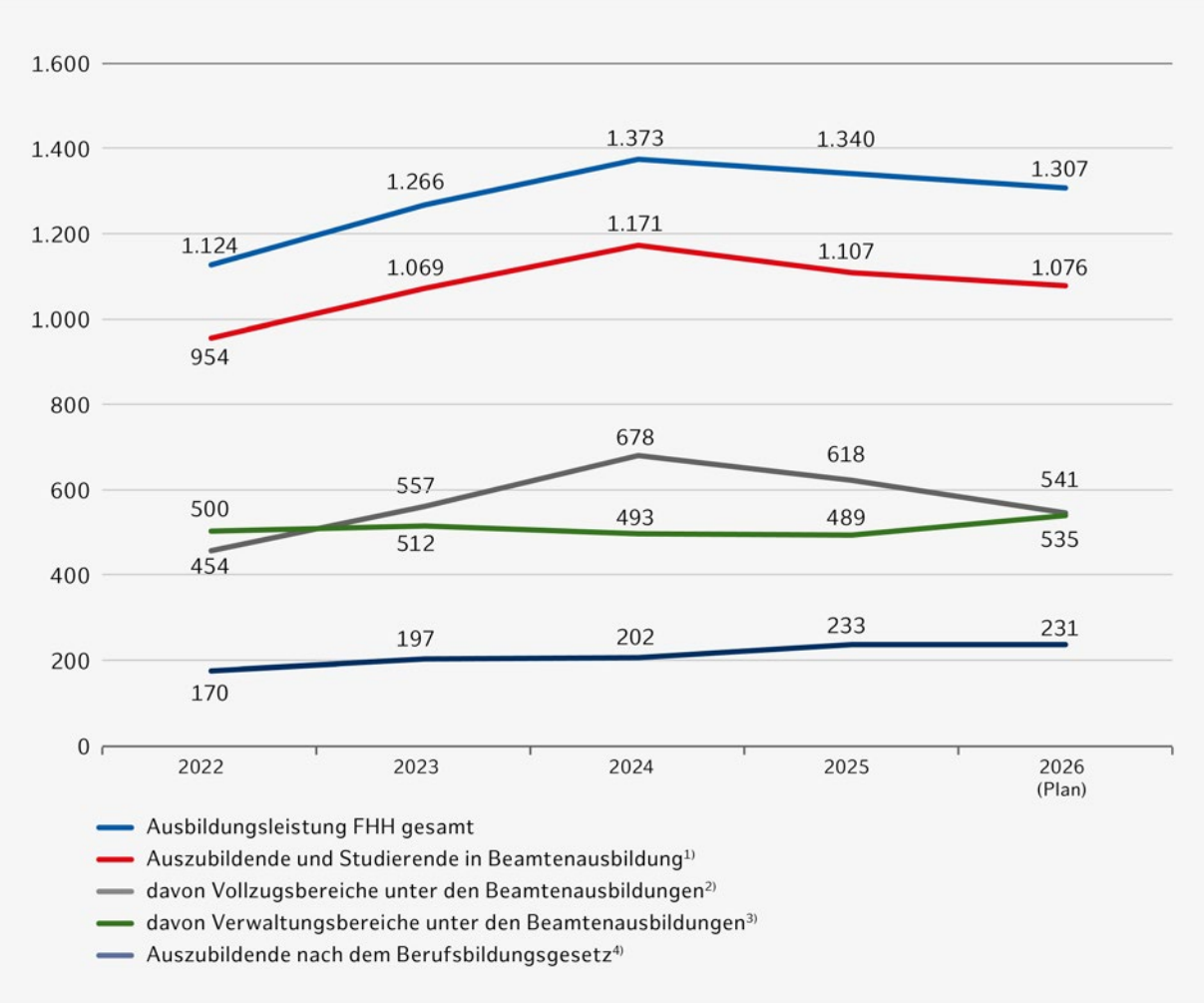
Die Behörden, Ämter und Landesbetriebe der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) bilden vollumfänglich sowohl nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) als auch nach Beamtenrecht aus. Die laufbahnrechtlichen Berufe in den Laufbahngruppen 1 (zweites Einstiegsamt) und 2 (erstes Einstiegsamt) machen dabei einen Anteil von ca. 82 Prozent aus (vgl. Tabelle 3.4).

Insgesamt wurden von der FHH im Jahr 2025 1.340 Ausbildungsverhältnisse nach BBiG und in den Beamtenausbildungen neu begründet. Ausbildungsangebote und -planungen richten sich nach der Prognose der zukünftigen Bedarfe. Für 2026 ist geplant, die Ausbildungsleistung mit insgesamt 1.307 Stellen auf hohem Niveau fortzusetzen.

Der am stärksten besetzte Einzelberuf im Beamtenverhältnis war die Kommissaranwärterin bzw. der Kommissaranwärter (Laufbahngruppe 2) im Bereich der Polizei mit 232 Neueinstellungen. In den Ausbildungsberufen nach dem BBiG belegten die angehenden Verwaltungsfachangestellten mit 82 und die Notfallsanitäterinnen und -sanitäter mit 48 Neueinstellungen die ersten beiden Plätze.

ABBILDUNG 3.4

Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes in Hamburg: Jährliche Neueinstellungen von 2022 bis 2025 und Plan 2026



1) In den Fachrichtungen der öffentlichen Verwaltung; ohne Vorbereitungsdienste, die einen Hochschulabschluss zwingend voraussetzen; zum Teil auf Vertragsgrundlage (dann kenntlich gemacht)
2) Justizvollzug, Polizei und Feuerwehr
3) Allgemeine Verwaltung, Steuerverwaltung, Justizverwaltung, Soziale Dienste, Archiv
4) andere Zählweise als in der BIBB-Statistik, da in dieser Tabelle ausschließlich Ausbildungsverhältnisse im öffentlichen Dienst der FHH berücksichtigt sind, also beispielsweise ohne Bundesbehörden mit Sitz in Hamburg, die wiederum in der BIBB-Statistik berücksichtigt werden

Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb ZAF, Zentrum für Aus- und Fortbildung; Stand Januar 2026

TABELLE 3.4

Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes in Hamburg: Jährliche Neueinstellungen von 2022 bis 2025 und Plan 2026

Jährliche Neueinstellungen Ausbildungen FHH	2022	2023	2024	2025	2026 (Plan)
I. Auszubildende und Studierende in Beamtenausbildungen[1)]	**954**	**1.069**	**1.171**	**1.107**	**1.076**
Laufbahngruppe 1 (LG 1) gesamt	513	540	547	558	524
Laufbahngruppe 2 (LG 2) gesamt	441	529	624	549	552
Allgemeine Verwaltung (LG1)	60	55	48	47	55
Allgemeine Verwaltung (LG2)[2)]	105	136	138	136	139
Soziale Dienste (LG2)[3)]	40	40	40	40	55
Archivdienst (LG2)		2	0	0	2
Steuerverwaltung (LG1)	100	100	100	102	100
Steuerverwaltung (LG2)	150	145	140	131	140
Justizverwaltung (LG1)	36	28	18	23	24
Justizverwaltung (LG2)	9	6	9	10	20
Justizvollzug (LG1)	27	37	46	50	60
Polizei (LG1)	200	227	243	225	175
Polizei (LG2)	137	200	297	232	196
Feuerwehr (LG1)	90	93	92	111	110
II. Auszubildende nach dem Berufsbildungsgesetz[4)]	**170**	**197**	**202**	**233**	**231**
Chemielaborant/in	-	-	-	4	2
Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste	3	6	4	4	2
Fachinformatiker/in	4	5	11	2	2
Feinwerkmechaniker/in	3	3	1	3	2
Forstwirt/in	-	2	3	2	-
Gärtner/in	18	18	18	20	22
Geomatiker/in	-	-	-	2	2
Hauswirtschafter/in	1	1	-	1	-
Industriemechaniker/in	1	-	1	1	1
Justizfachangestellte/r	17	12	15	15	24
Kauffrau/-mann für Büromanagement	2	4	3	6	4
Kfz-Mechatroniker/in	2	2	2	1	2
Werkfeuerwehrfrau/-mann [5)]	38	39	39	40	42
Notfallsanitäter/in [5)]	25	50	50	48	48
Sport- und Fitnesskauffrau/-mann	1	1	-	-	-
Straßenbauer/in	-	1	-	-	1
Veranstaltungskaufmann/frau	1	-	-	-	-
Verwaltungsfachangestellte/r	50	50	52	82	75
Vermessungstechniker/in	4	3	3	2	2
Ausbildungsleistung FHH	**1.124**	**1.266**	**1.373**	**1.340**	**1.307**

1) in den Fachrichtungen der öffentlichen Verwaltung; ohne Vorbereitungsdienste, die einen Hochschulabschluss zwingend voraussetzen; zum Teil auf Vertragsgrundlage (dann kenntlich gemacht)
2) umfasst die Studiengänge Public Management (Beamtenverhältnis) sowie, neu seit 2023, E-Government (Tarifbeschäftigte)

3) Studiengang Soziale Arbeit im Öffentlichen Dienst, bis 2019 Pilotstudiengang, seit 2020 Regelstudiengang / Tarifbeschäftigte
4) andere Zählweise als in der BIBB-Statistik, da in dieser Tabelle ausschließlich Ausbildungsverhältnisse im öffentlichen Dienst der FHH berücksichtigt wurden, also beispielsweise ohne Bundesbehörden mit Sitz in Hamburg, die wiederum in der BIBB-Statistik berücksichtigt werden
5) gemäß Ausbildungs- und Prüfungsordnungen auf Grundlage des BBiG

Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb ZAF, Zentrum für Aus- und Fortbildung; Stand Januar 2026

Die Arbeitgeberin Freie und Hansestadt Hamburg ist vielfältig. Ihre Ausbildungsbereiche werben aktiv um Nachwuchs mit Migrationsgeschichte. Die Ausbildungsleistung der Allgemeinen Verwaltung, der Sozialen Arbeit, der Justiz und Steuerverwaltung sowie der Polizei und Feuerwehr umfasst rd. 1.300 Ausbildungs- und Studienplätze jährlich. Ziel ist es, Menschen mit Migrationsgeschichte in den Berufen der hamburgischen Verwaltung eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Mehrsprachigkeit und Erfahrungen im Umgang mit anderen Kulturen sind wertvoll im Kundengespräch ebenso wie in der fachlichen Aufgabenplanung.

Zur weiteren Stärkung der interkulturellen Öffnung wurde der Zielwert zur Einstellung von Auszubildenden und Studierenden mit Migrationshintergrund von zuvor 20 Prozent für 2024 ff. auf 25 Prozent angehoben. Von den im Jahr 2025 eingestellten 1.292 Auszubildenden und Studierenden haben 322 Personen eine Migrationsgeschichte (24,9 Prozent), bei den Bewerbenden waren es 3.378 von 11.355 Personen (29,7 Prozent). Nahezu jeder vierte Ausbildungs- oder Studienplatz konnte entsprechend besetzt werden.

3.5 Sozialpädagogische Berufe

- Das neue praxisorientierte Orientierungssemester in der Sozialpädagogischen Assistenz (SPA) ist mit 297 Anfängerinnen und Anfängern gut gestartet.
- 1.581 junge Menschen schlossen 2025 erfolgreich eine Aus- oder Weiterbildung in einem sozialpädagogischen Beruf ab.

Mit reformierten Bildungsplänen, hohen Standards in der Aus- und Weiterbildung sowie Kampagnen, mit denen sozialpädagogische Berufe bekannter gemacht werden, setzt Hamburg gute Rahmenbedingungen für gut ausgebildete Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe. Durch die Integration des Ressorts Familie in die BSFB konnten wertvolle Synergien in der Zusammenarbeit mit den Kitas und Schulen geschaffen werden.

Bereits 2017 hat Hamburg die Rahmenbedingungen für eine Ausbildung im sozialpädagogischen Berufsfeld angepasst. Dafür wurden Zugänge in die verkürzte Erzieherausbildung erleichtert, berufsbegleitende Formate ausgebaut und die Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz (SPA) für junge Menschen mit einem erweiterten ersten Schulabschluss (eESA) geöffnet sowie die Ausbildungskapazitäten bedarfsgerecht deutlich erhöht.

Nach der erfolgreichen Einführung des neuen Bildungsplans in der Fachschule für Sozialpädagogik für die Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher wurde in 2025 auch der Bildungsplan für die Ausbildung zur SPA weiterentwickelt. Schülerinnen und Schüler, die die SPA-Ausbildung mit dem eESA anstreben, durchlaufen seit dem 1. Februar 2025 ein sozialpädagogisches Orientierungssemester. Dies dient dazu, das Berufsfeld und die Anforderungen der SPA besser zu erfassen und die Ausbildung erfolgreich absolvieren zu können. Im Zentrum steht dabei weiterhin die professionelle Gestaltung sozialpädagogischer Bildungsarbeit, basierend auf den Hamburger Bildungsleitlinien für die pädagogische Arbeit in Kitas.

Auch der Bildungsplan für die Fachschule Heilerziehungspflege wurde grundlegend überarbeitet und ist zum Schuljahr 2025/26 in Kraft getreten. Er ist handlungsorientiert und fördert gezielt die Entwicklung vielfältiger Kompetenzen, die weit über reines Fachwissen hinausgehen.

Schülerinnen und Schüler in sozialpädagogischen Berufen
Die Schülerzahl in den sozialpädagogischen Berufen (Erzieher/innen, Heilerzieher/innen und SPA) war 2025/26 mit 4.265 erneut niedriger als im Vorjahr (4.500; minus 235 bzw. 5,2 Prozent). Gegenüber 2023/24 (4.915) bzw. 2021/22 (5.802) ist sie um 13,2 Prozent bzw. 26,5 Prozent gesunken (minus 650 bzw. 1.537 Schülerinnen und Schüler). Staatliche Schulen besuchten 3.385 Schülerinnen und Schüler, also 229 bzw. 6,3 Prozent weniger als im Vorjahr und 1.547 bzw. 31,7 Prozent weniger als 2021/22. An den nicht-staatlichen Schulen hat sich wenig verändert: zuletzt gab es 880 Schülerinnen und Schüler, also sechs weniger als 2024/25 und zehn mehr als 2021/22.

Einen deutlichen Rückgang verzeichnete insbesondere die Fachschule für Sozialpädagogik. Die Schülerzahl sank auf nun 2.114. Das waren 241 bzw. etwa zehn Prozent weniger angehende Erzieherinnen und Erzieher als im Vorjahr. 2021/22 waren es noch 3.264 (minus 11.150 bzw. 35,2 Prozent). 2022/23 waren es 3.010.

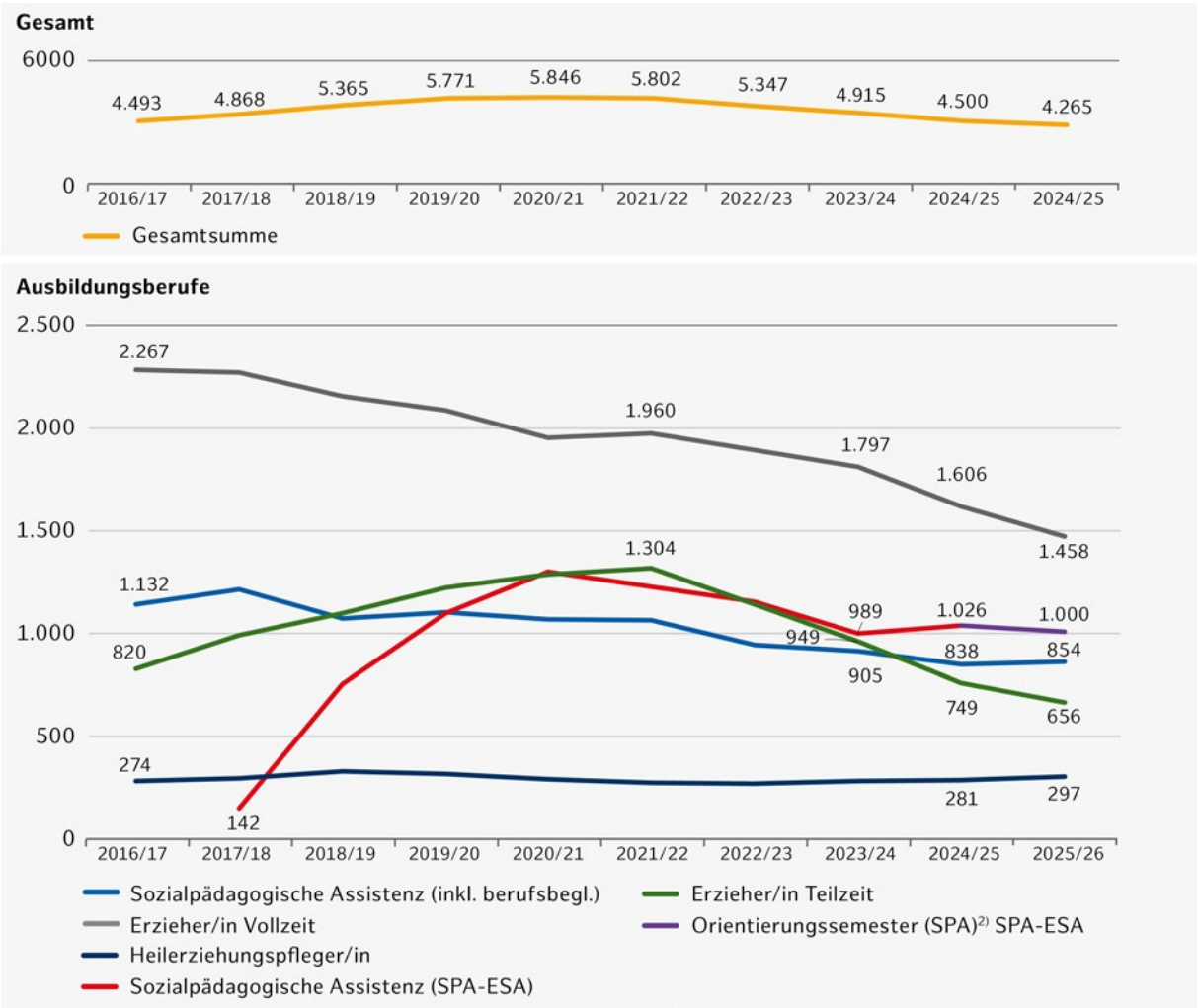
Im Bereich der Heilerziehungspflege ist die Schülerzahl seit Jahren stabil. 2025/26 waren es 297 Schülerinnen und Schüler. 2019/20 waren es mit 311 letztmalig mehr als 300.

In der Ausbildung zur SPA befinden sich insgesamt 1.854 Schülerinnen und Schüler (minus zehn zum Vorjahr), davon 809 in SPA (plus 17), 693 in der letztmals angebotenen Ausbildung zur SPA-ESA (minus 333 bzw. 32,5 Prozent) und 307 im stattdessen neu eingeführten Orientierungssemester (s.o.). 45 (minus 1) Auszubildende besuchen die berufsbegleitende Variante der SPA. 2021/22 waren es noch 2.271 Schülerinnen und Schüler in allen SPA-Varianten (minus 417, minus 18,4 Prozent), davon 1.217 in SPA-ESA.

Im Zehnjahresvergleich zwischen 2016 und 2025 stieg die Schülerzahl zunächst von knapp 4.500 auf fast 5.900 an und sank anschließend wieder annähernd auf den Ausgangswert (vgl. Abbildung 3.5-1). In Folge gehen auch die Absolventenzahlen leicht zurück. Im Schuljahr 2024/25 konnten insgesamt 1.581 junge Menschen ihre Aus- oder Weiterbildung in den sozialpädagogischen Berufen abschließen. Das waren 60 bzw. 3,7 Prozent weniger als die 1.641 im Vorjahr und 349 bzw. 18,1 Prozent weniger als die 1.930 im Rekordjahr 2021/22.

ABBILDUNG 3.5-1

Entwicklung der Schülerzahlen in den sozialpädagogischen Ausbildungsberufen, Schuljahre 2016/17 bis 2025/26[1)]



1) staatliche und nicht-staatliche Schulen
2) Das Orientierungssemester (SPA) wurde im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2024/25 eingeführt und ersetzt ab dem Schuljahr 2025/26 den Bildungsgang SPA-ESA

Quelle: Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung, Schuljahresstatistik

Anfängerinnen und Anfänger in sozialpädagogischen Berufen

Im Schuljahr 2025/26 begannen 1.737 junge Menschen an staatlichen und nicht-staatlichen Schulen eine Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher, zur Heilerzieherin bzw. zum Heilerzieher oder zur SPA. Dies waren 36 weniger als im Vorjahr, 221 bzw. 11,3 Prozent weniger als 2023/24 und sogar 637 bzw. 26,8 Prozent weniger als 2021/22. Zuvor war es gelungen, die hohe Anfängerzahl von 2019/20 (2.646) im ersten Coronajahr zu verstetigen. Seit 2021 verzeichnen alle sozialpädagogischen Berufe jedoch sinkende Anfängerzahlen. Das gemeinsame Ziel der Ausbildungspartner ist es deswegen, die Ausbildungszahlen wieder auf hohem Niveau zu stabilisieren (vgl. Abbildung 3.5-2).

Abbildung 3.5-2 hilft, diese Zahlen einzuordnen. Auffällig ist zunächst der markante Anstieg von 1.805 auf 2.099 Anfängerinnen und Anfänger zwischen 2016/17 und 2017/18. Auslöser hierfür waren die bereits beschriebenen von 2017 an umgesetzten Maßnahmen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in den sozialpädagogischen Berufen. Sie bewirkten eine hohe Nachfrage der berufsbegleitenden Erzieherausbildung und steigende Anfängerzahlen in der neu geschaffenen SPA-ESA. In der Folge begannen bis 2020/21 etwa 2.500 junge Menschen eine Ausbildung im sozialpädagogischen Bereich. 2023/24 waren es weniger als 2.000 und 2025/26 stabilisierte sich die Gesamtanfängerzahl nach minimalen Rückgängen bei ca. 1.750.

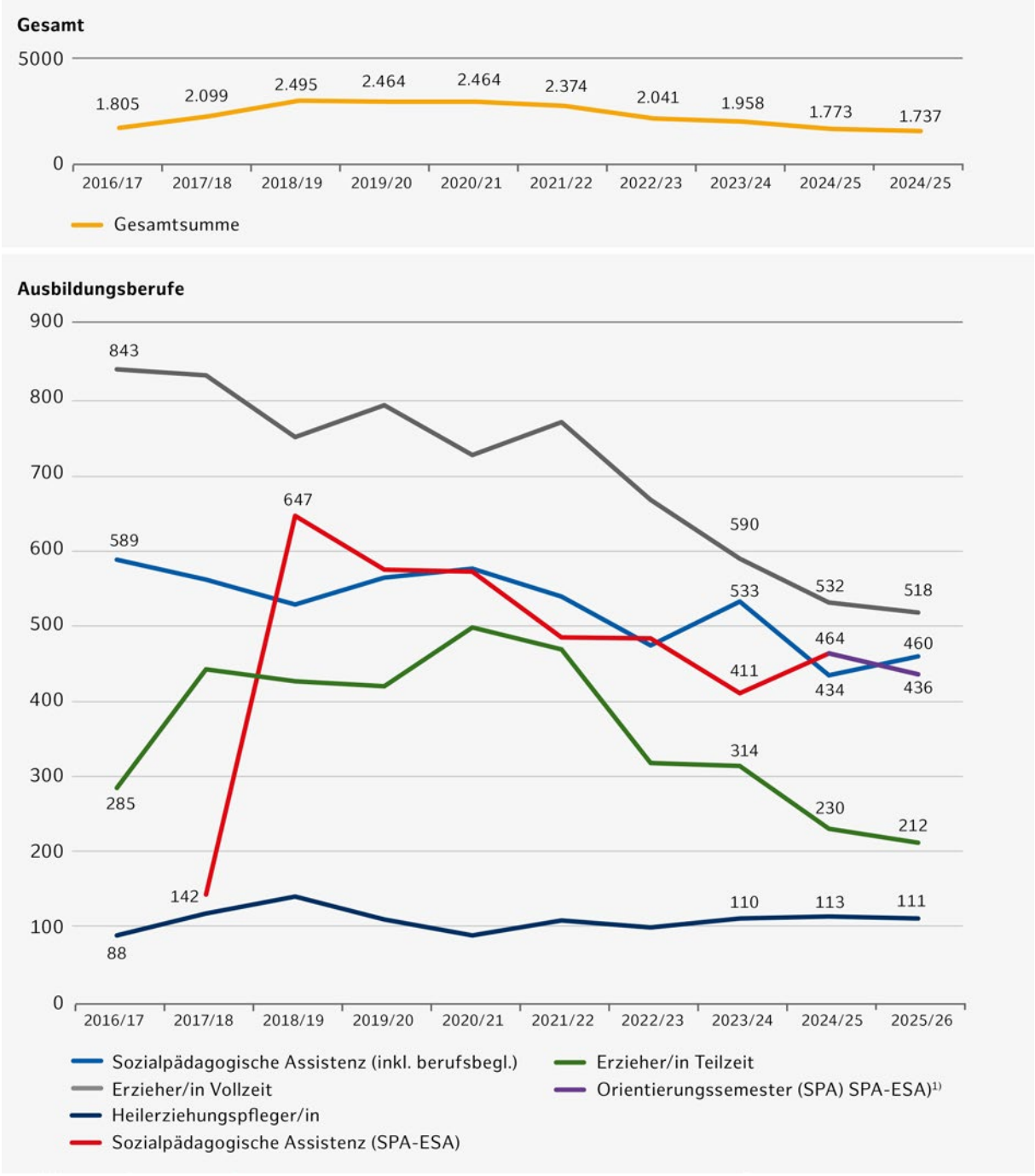
Bei den Erzieherinnen und Erziehern sinkt die Anfängerzahl insgesamt um 32 auf 730. Das ist fast ein Fünftel weniger als zwei Jahre zuvor (904) und gut 40 Prozent weniger als in 2021/22 (1.241). 532 der 730 Anfängerinnen und Anfänger begannen eine Erzieherausbildung in Vollzeit, also 14 weniger als im Vorjahr, 72 weniger als 2023/24 und 277 bzw. ca. ein Drittel weniger als 2021/22 (772). Bei der Teilzeitvariante sank die Anfängerzahl auf 212, also um 18 bzw. 102 zu den beiden Vorjahren und um 267 bzw. mehr als die Hälfte gegenüber 2021/22 (469). 191 der 212 Anfängerinnen und Anfänger in Teilzeit starteten in der berufsbegleitenden Form und 21 in der Anpassungsqualifizierung für pädagogisch vorgebildete Zugewanderte. In der berufsbegleitenden Ausbildung waren es 2021/22 mit 398 mehr als doppelt so viele.

Eine Weiterbildung der Heilerziehungspflege begannen 111 junge Menschen. Hier haben sich in den letzten fünf Jahren kaum Veränderungen ergeben.

Eine berufsfachschulische Ausbildung zur SPA begannen 2025 insgesamt 896 junge Menschen, also zwei weniger als im Vorjahr. 437 (plus 27) von ihnen starteten 2025 im regulären Angebot der SPA, 139 (minus 325) im auslaufenden Angebot SPA-ESA und 297 im neuen Orientierungssemester (s.o.). Die berufsbegleitende SPA-Ausbildung wählten 23 Anfängerinnen und Anfänger (minus eins). 2021/22 waren es 1.025 in allen SPA-Varianten (aktuell 896, minus 12,6 Prozent), davon 485 in SPA-ESA. Im Oktober 2025 waren es 436 in SPA-ESA und dem neuen Orientierungssemester, also 10,1 Prozent weniger als zuvor in SPA und SPA-ESA.

ABBILDUNG 3.5-2

Entwicklung der Anfängerzahlen in den sozialpädagogischen Ausbildungsberufen, Schuljahre 2016/17 bis 2025/26



1) Das Orientierungssemester (SPA) wurde im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2024/25 eingeführt und ersetzt ab dem Schuljahr 2025/26 den Bildungsgang SPA-ESA

Quelle: Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung

3.6 Pflege- und Gesundheitsfachberufe

2025 befanden sich insgesamt 7.166 junge Menschen in der Ausbildung eines Pflege- oder Gesundheitsfachberufes (vgl. Tabelle 3.6.1). Dies waren 420 bzw. 6,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Im Einzelnen waren dies 2.683 Auszubildende in den Gesundheitsfachberufen (plus 87 bzw. 3,4 Prozent), 3.393 junge Menschen in der Ausbildung zu Pflegefachkräften (plus 179 bzw. 5,6 Prozent)[34] und 1.090 Schülerinnen und Schüler in den Pflegeassistenzberufen (plus 154 bzw. 16,5 Prozent). Die Gesamtzahl in den Pflege- und Gesundheitsfachberufen ist mit 7.166 die höchste der letzten zehn Jahre (vgl. die Tabellen 6 und 3.4.5.2-1 im Ausbildungsreport 2019 bzw. 2021). Nur 2021/22 gab es mit 7.095 ähnlich viele Auszubildende (vgl. Ausbildungsreport 2025, Tabelle 3.6-1).

3.407 der 7.166 Auszubildenden waren Anfängerinnen und Anfänger – gut 255 mehr als 2024 und sogar 606 bzw. über ein Fünftel mehr als 2023 (vgl. Tabelle 3.6-2).

TABELLE 3.6-1

Schülerinnen und Schüler in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege, Schuljahre 2022/23 bis 2025/26[1)]

Ausbildungsberuf	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26	Veränderung 2025/26 zu 2024/25	
Gesundheitsfachberufe						
Anästhesietechnische/r Assistent/in	128	145	170	184	14	8,2 %
Diätassistent/in[2)]	43	40	37	47	10	27,0
Ergotherapeut/in	469	465	492	460	-32	-6,5
Hebamme/Entbindungspfleger[3)]	8	–	–	–	–	–
Logopädin/Logopäde	163	163	170	171	1	0,6
Masseur/in und med. Bademeister/in	88	79	72	71	-1	-1,4
Medizinische/r Technologe/in für Laboratoriumsanalytik (MTA-L)[4)]	83	94	102	102	0	0
Medizinische/r Technologe/in für Radiologie (MTA-R)[4)]	62	71	83	102	19	22,9
Notfallsanitäter/in	329	296	318	346	28	8,8
Operationstechnische/r Assistent/in	258	301	332	366	34	10,2
Orthoptist/in[2)]	11	9	11	13	2	18,2
Physiotherapeut/in	809	810	809	821	12	1,5
Podologin/Podologe	–	–	–	–	–	–
Gesundheitsfachberufe gesamt	**2.451**	**2.473**	**2.596**	**2.683**	**87**	**3,4 %**
Pflegeberufe[5)]						
Altenpfleger/in	37	1	–	–	–	–
Gesundheits- u. Kinderkrankenpfleger/in	22	3	–	–	–	–
Gesundheits- u. Krankenpfleger/in	135	1	–	–	–	–
Pflegefachmann/-frau[6)]	3.309	3.361	3.214	3.393	179	5,6 %
Pflegeberufe gesamt	**3.503**	**3.366**	**3.214**	**3.393**	**179**	**5,6 %**
Assistenzberufe in der Pflege						
Gesundheits- und Pflegeassistenz	784	807	923	1.090	167	18,1 %
Pflegeassistenz, Haus- und Familienpflege	76	61	13		-13	-100 %
Assistenzberufe in der Pflege gesamt	**860**	**868**	**936**	**1.090**	**154**	**16,5 %**
Schülerzahlen gesamt	**6.814**	**6.707**	**6.746**	**7.166**	**420**	**6,2 %**

34 Ab dem Berichtsjahr 2024 werden Schüler- und Anfängerzahlen zur Pflegefachkraft zum 31.12. erhoben (Daten des Ausbildungsfonds Pflege Hamburg). Zuvor variierte der Stichtag bzw. es wurden Nacherhebungen berücksichtigt. Jahresvergleiche mit den Schuljahren vor 2024/25 sind daher nur eingeschränkt möglich.

1) staatliche und nicht-staatliche Schulen
2) Ausbildungsbeginn ist nicht in jedem Jahr
3) Wegen Umwandlung in ein Hochschulstudium war der 01.08.2020 der letzte Ausbildungsbeginn; entsprechend niedrig waren die Schülerzahlen 2021/22 und 2022/23. Zum Zeitpunkt 01.11.2025 waren nach dem Beginn von vier Ausbildungsjahrgängen im Studiengang Hebammenwissenschaft 234 Studierende gemeldet; Quelle: HAW Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.
4) Neue Berufsbezeichnung ab dem 01.01.2023; vormals Medizinisch-technische/r Laboratoriumsassistent/in bzw. Medizinisch-technische/r Radiologieassistent/in.
5) Der Bildungsgang Pflegefachmann/frau wurde zum 01.01.2020 eingeführt. Er führt die bisherigen Bildungsgänge Altenpfleger/in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in, Gesundheits- und Krankenpfleger/in zusammen. Spezialabschlüsse in der Altenpflege und Kinderkrankenpflege sind aktuell nach dem zweiten Ausbildungsjahr wählbar.
6) Ab dem Berichtsjahr 2024 (Schuljahr 2024/25) werden Ausbildungszahlen für den Beruf Pflegefachmann/frau ausschließlich aus den Daten des Ausbildungsfonds Pflege Hamburg ermittelt. Die Differenz zu Vorjahren beruht daher auch auf unterschiedlichen Erfassungsvorgaben.

Quellen: Behörde für Gesundheit, Soziales und Integration (Sozialbehörde): Gesundheitsfachberufe 2022 bis 2025, Pflegeberufe 2022 und 2023 (jeweils Stand Anfang November); Ausbildungsfonds Pflege Hamburg: Pflegefachmann/frau (Stand 31.12.2025); Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung: Altenpflege und Pflegeassistenzberufe laut Schuljahreserhebungen 2022 bis 2025 (Stichtag jährlich im Oktober)

TABELLE 3.6-2

Anfängerinnen und Anfänger in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege, Schuljahre 2022/23 bis 2025/26[1)]

Ausbildungsberuf	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26	Veränderung 2025/26 zu 2024/25	
Gesundheitsfachberufe[2)]						
Anästhesietechnische/r Assistent/in	56	55	76	75	-1	-1,3 %
Diätassistent/in[3)]	24	25	1	29	28	2800 %
Ergotherapeut/in	164	167	178	153	-25	-14,0 %
Logopädin/ Logopäde	62	58	59	60	1	1,7 %
Masseur/in und med. Bademeister/in	46	39	31	47	16	51,6 %
Medizinische/r Technologe/in für Labo-ratoriumsanalytik (MT-L)[4)]	35	38	39	38	-1	-2,6 %
Medizinische/r Technologe/in für Radio-logie (MT-R)[4)]	24	30	34	38	4	11,8 %
Notfallsanitäter/in	96	104	126[5)]	127	1	0,8 %
Operationstechnische/r Assistent/in	112	147	145	148	3	2,1 %
Orthoptist/in[3)]	4	–	7	6	-1	-14,3 %
Physiotherapeut/in	304	307	319	341	22	6,9 %
Gesundheitsfachberufe gesamt	**927**	**970**	**1.015[5)]**	**1.062**	**47**	**4,6 %**
Pflegeberufe						
Pflegefachmann/frau[2) 6)]	1.289	1.383	1.562	1.698	136	8,7 %
Pflegeberufe gesamt	**1.289**	**1.383**	**1.562**	**1.698**	**136**	**8,7 %**
Assistenzberufe in der Pflege						
Gesundheits- und Pflegeassistenz	423	437	575	647	72	12,5 %
Pflegeassistenz, Haus- und Familienpflege[7)]	17	11	–	–	–	–
Assistenzberufe gesamt	**440**	**448**	**575**	**647**	**72**	**12,5 %**
Anfängerinnen und Anfänger gesamt	**2.656**	**2.801**	**3.152[5)]**	**3.407**	**255**	**8,1 %**

1) staatliche und nicht-staatliche Schulen
2) Anfängerinnen und Anfänger inklusive frühzeitiger Abbrecher/innen seit dem Vorjahresstichtag.
3) Ausbildungsbeginn ist nicht in jedem Jahr.
4) Neue Berufsbezeichnung ab dem 01.01.2023; vormals Medizinisch-technische/r Laboratoriumsassistent/in bzw. Medizinisch-technische/r Radiologieassistent/in.
5) Korrektur der Meldung von 139 Anfängerinnen und Anfänger im Beruf Notfallsanitäter/in im Ausbildungsreport 2025. Dadurch ändern sich auch die Gesamtanfängerzahl und die Teilsumme der Gesundheitsfachberufe.
6) Der Bildungsgang Pflegefachmann/frau wurde zum 01.01.2020 eingeführt. Er führt die Bildungsgänge Altenpfleger/in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in, Gesundheits- und Krankenpfleger zusammen. Spezialabschlüsse in der Altenpflege und Kinderkrankenpflege sind aktuell nach dem zweiten Ausbildungsjahr wählbar.
7) Der Bildungsgang läuft aus.

Quellen: Behörde für Gesundheit, Soziales und Integration (Sozialbehörde): Gesundheitsfachberufe 2022 bis 2025, Pflegeberufe 2022 und 2023 (jeweils Stand Anfang November); Ausbildungsfonds Pflege Hamburg: Pflegefachmann/frau (Stand 31.12.2025); Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung: Altenpflege und Pflegeassistenzberufe laut Schuljahreserhebungen 2022 bis 2025 (Stichtag jährlich im Oktober)

In den Gesundheitsfachberufen stieg die Anfängerzahl um 47 auf 1.062 (vgl. Tabelle 3.6-2). Gegenüber 2022/23 waren es fast 15 Prozent mehr mit spürbaren Zuwächsen insbesondere bei den Anästhesie- und Operationstechnischen Assistenzberufen sowie bei den Medizinisch-technologischen Berufen für die Arbeit im Labor und der Radiologie. Zu den Gesundheitsfachberufen zählen ferner therapeutische und diagnostisch-therapeutische Berufe.

Die generalistische Ausbildung zur Pflegefachkraft (Pflegefachmann/frau) wurde zum 1. Januar 2020 eingeführt. Sie vereint die bisherigen Ausbildungsberufe Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und befähigt somit zur Pflege von Menschen aller Altersstufen und in allen Versorgungsbereichen.[35] Der Abschluss ist EU-weit anerkannt.

Im Jahr 2025 begannen insgesamt 1.698 junge Menschen die neue Pflegeausbildung (vgl. Tabelle 3.6-2). Das waren 136 bzw. knapp neun Prozent mehr als im Vorjahr, 315 bzw. fast ein Viertel mehr als 2023/24 und 155 bzw. ungefähr zehn Prozent mehr als die 1.543 im Schuljahr 2019/20, dem letzten Jahr vor der Neustrukturierung der Pflegeausbildung.

Zusätzlich zu den 1.698 Ausbildungsanfängerinnen und -anfängern begannen 66 Studierende im Kalenderjahr 2025 das duale Pflegestudium. Im Vorjahr waren es 56. Die Studierenden werden mit dem Studienabschluss zugleich den Berufsabschluss zur Pflegefachkraft erlangen.

Im Beruf der Gesundheits- und Pflegeassistenz, der jungen Menschen ohne formalen Bildungsabschluss offensteht, sind die Anfängerzahlen 2025 erneut deutlich gestiegen: um 72 bzw. 12,5 Prozent auf 647 Anfängerinnen und Anfänger. Die Haus- und Familienpflege ist 2024 ausgelaufen.

Geschlecht und schulischer Bildungsabschluss

Die Gesundheits- und Pflegeberufe sind nach wie vor frauendominiert, wobei die Männeranteile 2025 jeweils gestiegen sind: bei den Gesundheitsfachberufen nur leicht von 30,6 auf 32,1 Prozent, bei den Pflegefachkräften deutlich von 27,8 auf 33,8 Prozent und in der Gesundheits- und Pflegeassistenz (GPA) ebenfalls spürbar von 34,6 auf 39,9 Prozent.

Deutliche Unterschiede gibt es auch bei den zum Ausbildungsbeginn vorliegenden Bildungsabschlüssen. Bei den Gesundheitsfachberufen lag der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger mit einer Fachhochschulreife[36] oder einer allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung mit 74,0 Prozent mehr als dreimal so hoch wie bei den Pflegefachkräften mit 23,8 Prozent. Bei der GPA waren es nur 4,0 Prozent. Einen ersten Schulabschluss hatten 2025 in den Gesundheitsfachberufen nur 2,4 Prozent, aber fast ein Viertel (23,8 Prozent) der angehenden Pflegefachkräfte und sogar fast die Hälfte bei der GPA (49,9 Prozent).

Dass genau ein Viertel der Anfängerinnen und Anfänger zu Beginn der GPA-Ausbildung 2025 über keinen Schulabschluss verfügten, zeigt die Bedeutung der Pflegeassistenz für den individuellen Berufseinstieg und die Höherqualifizierung im berufsbildenden Bereich. Erfolgreiche GPA-Absolventinnen und -Absolventen erhalten bei mindestens befriedigenden Leistungen den „Gleichwertigkeitsvermerk mit dem mittleren Schulabschluss (Realschulabschluss)“ und können in andere Ausbildungsberufe wechseln.

35 Alternativ haben die Auszubildenden entsprechend § 59 Pflegeberufegesetz zum aktuellen Zeitpunkt auch die Möglichkeit, nach dem zweiten Ausbildungsjahr eine Spezialisierung zur Ausbildung als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin bzw. zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger oder zum Altenpfleger bzw. zur Altenpflegerin zu wählen.

36 Inklusive schulischem Teil der Fachhochschulreife.

3

Entwicklungen im Ausbildungsbereich des Gesundheitswesens – Schwerpunkt Pflegeberufe
Um den Fachkräftebedarf in den Gesundheits- und Pflegeberufen zu decken, werden weiterhin deutliche Anstrengungen unternommen, die den Zugang in das Berufsfeld sowie die Pflegeberufe attraktiver machen. U. a. folgende Maßnahmen werden dazu in Hamburg ergriffen:

- Imagekampagne „Das ist Pflege“: u. a. verstärkte Ansprache potenzieller Auszubildender im Vorfeld der Haupttermine des Ausbildungsstarts (Februar und August jeden Jahres) über die sozialen Medien (Facebook, Instagram) der Kampagne sowie Vorstellung der verschiedenen Berufsfelder in der Pflege durch zielgruppenorientierte Videos zum Thema Pflege, die den Beruf und seine Facetten realistisch abbilden. Die Imagekampagne wird im Jahr 2026 mit jeweils aktuellen Inhalten fortgeführt.
- Darüber hinaus betreibt die Sozialbehörde die Website berufsziel-gesundheit.de, die Informationen zu rund 30 Ausbildungsberufen und 36 Studiengängen im Gesundheitswesen in Hamburg zur Verfügung stellt.
- Das Portal pflegeberufe-hamburg.de, über das rund 86 Hamburger Ausbildungsbetriebe Ausbildungs- und Praktikumsplätze in der Pflege anbieten und das in Abstimmung mit der Sozialbehörde künftig von der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. fortgeführt wird.
- Initiative „Hamburger Allianz für die Pflege“ seit 2019, der sich inzwischen 52 Partnerinnen und Partner (einschließlich der Agentur für Arbeit Hamburg und der Sozialbehörde) mit rund 140 Einrichtungen aller Sektoren der Pflege angeschlossen haben. Die Allianzpartnerinnen und -partner bekennen sich zu Standards guter Arbeitsbedingungen und werben für den Beruf. Die Sozialbehörde fördert die Netzwerkarbeit und den regelmäßigen Austausch der Allianzpartnerinnen und -partner. Darüber hinaus können sich potenzielle Auszubildende und Beschäftigte über das „Hamburger Arbeitgeberportal Pflege“ umfangreich über die Möglichkeiten und Arbeitsbedingungen der jeweiligen Arbeitgeber der Allianz informieren.

Weitere unterstützende Maßnahmen, um Auszubildende zu gewinnen und zu halten:
- Um die Pflegeberufe frühzeitig für Schülerinnen und Schüler erlebbar zu machen, werden im Auftrag der Sozialbehörde bis zu sieben Ausbildungsnetzwerke in Hamburg aufgebaut. Ziel ist es, in bis zu sieben Regionen Hamburgs tragfähige lokale Netzwerke aufzubauen, die ein strukturiertes und nachhaltiges Berufsorientierungsangebot im Bereich Pflege entwickeln und umsetzen.
- Um Auszubildende zu gewinnen und zu halten, unterstützt die aus Landesmitteln finanzierte Zentrale Koordinierungsstelle (ZKS) u. a. die Pflegeschulen bei der Zusammenarbeit mit Ausbildungsreinrichtungen. Die ZKS bietet Beratungen, Workshops und Webinare rund um die praktische Pflegeausbildung an und richtet sich an die Träger der praktischen Ausbildung sowie an Pflegeschulen.
- Informationsveranstaltungen für Ausbildungsträger: Die Sozialbehörde bietet bei Bedarf Informationsveranstaltungen für Ausbildungsträger an, um über die Rahmenbedingungen der Ausbildung vertiefend zu informieren und die Bedeutung eines qualitativ hochwertigen Ausbildungsangebotes hervorzuheben. Zielgruppen sind übergeordnet zuständige Personen für die Pflegeausbildung (z. B. Pflegedienstleitung, Pflegedirektion); weiterhin sind Praxisanleitungen angesprochen. Die Sozialbehörde bietet diese Veranstaltungen gemeinsam mit der Zentralen Koordinationsstelle (ZKS) und dem ESF-Projekt „care for care Hamburg. Qualifizierung in der Pflege“ sowie dem Ausbildungsfonds Pflege Hamburg GmbH an.
- Um Auszubildende möglichst bei allen Herausforderungen unterstützen zu können, wurde eine Kooperation zum Projekt „VerA – Stark durch die Ausbildung“ erfolgreich etabliert. „VerA-Stark durch die Ausbildung“ ist ein bundesweites Coachingprogramm des Senior Experten Service (SES), das vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) gefördert wird. In den Pflegeschulen wird im Rahmen von Einführungsveranstaltungen für Auszubildende über die Möglichkeit der neutralen Beratung durch die ZKS informiert. Des Weiteren wurde seitens der ZKS ein Flyer mit dem Titel „Dein Hilfenetzwerk in Hamburg für die Pflegeausbildung“ entwickelt, in dem u. a. psychologische Beratungsstellen aufgenommen wurden.

- Die Sozialbehörde hat das aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) finanzierte Projekt „care for care Hamburg. Qualifizierung in der Pflege“ initiiert; das Projekt wird in Trägerschaft der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. (AGFW) durchgeführt. In Kooperation mit der AGFW bietet die staatliche Pflegeschule an der Beruflichen Schule Burgstraße (BS 12) im Rahmen des individualisierten Lernens Coaching- und Beratungsangebote in Belastungssituationen an, die mit der Ausbildung zusammenhängen.
- Als Teil dieses ESF-Projektes bieten die UKE-Akademie für Bildung und Karriere (ABK) und die PASSAGE GmbH Einstiegsqualifizierungen an, um auf den Berufseinstieg vorzubereiten.
- Die Agentur für Arbeit unterstützt im Rahmen der Assistierten Ausbildung (AsA) nach § 75 SGB III. Die Leistungen zielen darauf ab, jungen Menschen, die besonderer Hilfen bedürfen, durch ausbildungsbegleitende Hilfen die Aufnahme, Fortsetzung sowie den erfolgreichen Abschluss einer betrieblichen Berufsausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen zu ermöglichen.
- Im Rahmen eines Projektes wird die Einführung der bundeseinheitlichen Pflegeassistenzausbildung seit Frühjahr 2026 koordiniert. Hamburg macht von der Übergangsregelung nach § 52 Abs. 1 PflAssG Gebrauch, um geordnete Prozessstrukturen für eine qualitativ hochwertige durchlässige Ausbildung zu schaffen und startet mit der neuen Ausbildung im Februar 2028. 2027 findet die Pflegeassistenzausbildung noch nach Landesrecht (HmbGPAG) statt.

3.7 Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen Hamburgs

- Insgesamt gibt es gut 150 mehr Schülerinnen und Schüler an den staatlichen berufsbildenden Schulen.
- Das Interesse an einer dualen Ausbildung ist wieder deutlich gestiegen: die Schulform Berufsschule besuchen gut 300 junge Menschen mehr als 2024.
- Der Übergangsbereich wird kleiner und die berufliche Weiterbildung steht weiterhin vor Herausforderungen.

Zum Stichtag der Schuljahreserhebung 2025/26 am 2. Oktober 2025 besuchten insgesamt 47.245 Schülerinnen und Schüler die berufsbildenden Schulen in Hamburg, davon 45.449 Schülerinnen und Schüler die staatlichen und 1.796 die nicht-staatlichen berufsbildenden Schulen bzw. Einrichtungen in freier Trägerschaft. Damit stieg die Zahl der insgesamt erfassten Schülerinnen und Schüler im Vorjahresvergleich um 231 bzw. 0,5 Prozent. Maßgeblich hierfür waren die höheren Zahlen in der Schulform Berufsschule[37] (plus 340), im berufsvorbereitendenden Bildungsgang AvDual (plus 238) und an den Beruflichen Gymnasien (plus 135). Weniger Schülerinnen und Schüler gab es in der dualisierten Berufsvorbereitung für Zugewanderte, AvM-Dual (minus 321), und an den Fachschulen (minus 259). Gegenüber dem letzten Stichtag der Schuljahreserhebung vor Beginn der Corona-Pandemie im Herbst 2019 sank die Gesamtschülerzahl 2025/26 um 4.646 bzw. 9,0 Prozent.

Neu geregelte statistische Erfassung:
Hintergrund für das Absinken der Schülerzahl insgesamt (minus 956) und insbesondere an privaten Schulen (minus 919) im Vorjahr 2024/25 ist, dass Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang Pflegefachmann/frau an privaten ehemaligen Altenpflegeschulen (824 im SJ 2023/24) in der Schulstatistik seit dem SJ 2024/25 nicht mehr mitgezählt werden. Sie werden nur noch zentral in Zuständigkeit des Ausbildungsfonds Pflege erfasst. Entsprechend sank auch in der Schulform Berufsschule die Zahl gesamt (minus 641) und noch stärker an den privaten Berufsschulen (minus 792).

An den staatlichen berufsbildenden Schulen stieg die Schülerzahl um 156 bzw. 0,3 Prozent auf 45.449 (vgl. Abbildung 3.7).

TABELLE 3.7-1

Anteil der Schülerinnen und Schüler nach Segmenten des staatlichen berufsbildenden Systems, Schuljahr 2025/26

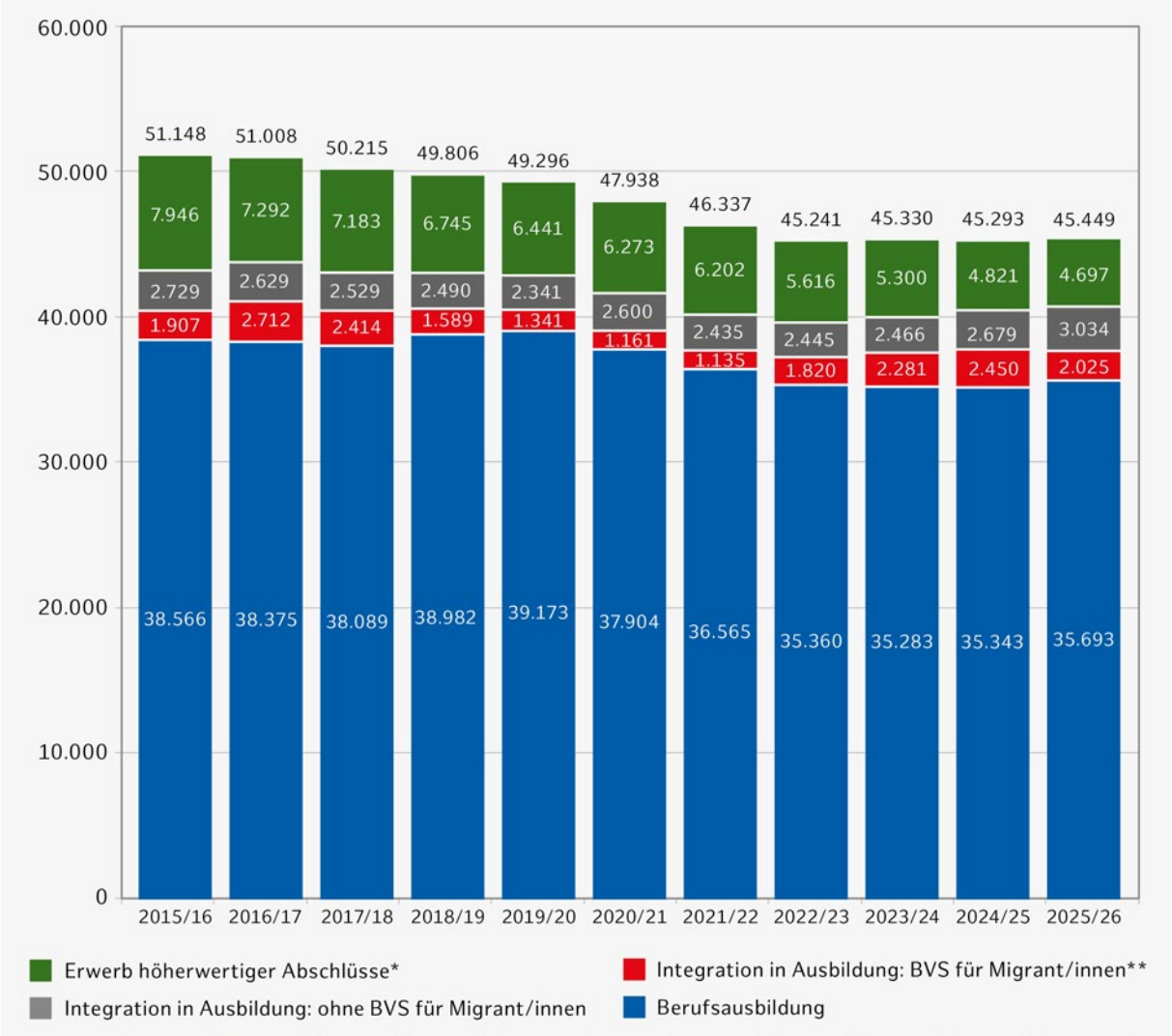
Bereich	Schulform	Schülerinnen und Schüler	Anteil an gesamt in %
Berufsausbildung	– Berufsschule – Berufsqualifizierung (BQ) – vollqualifizierende Berufsfachschule	35.693	78,5 %
Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)	– Berufsvorbereitungsschule (AvDual, AvM-Dual) – andere teilqualifizierende Berufsfachschule (z.B. Teilqualifizierende Berufsfachschule für junge Menschen mit körperlicher Behinderung)	5.059	11,1 %
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung	– Höhere Handelsschule – Höhere Technikschule – Berufliches Gymnasium	1.869	4,1 %
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss	– Fachoberschule – Berufsoberschule	410	0,9 %
Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss	– Fachschule	2.418	5,3 %
insgesamt		**45.449**	**100 %**
davon	Vollzeit	11.367	25,0 %
	Teilzeit	34.082	75,0 %

Quelle: Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung, Schuljahreserhebung 2025

37 Zur Schulform Berufsschule zählen laut Hamburger Schulstatistik zusätzlich zur dualen Berufsausbildung nach BBiG/HwO auch die generalistische Pflegeausbildung (von 2024/25 an nur noch die staatlichen Schulen BS 07 und BS 12) sowie die Gesundheits- und Pflegeassistenz an ehemaligen Altenpflegeschulen.

ABBILDUNG 3.7

Anzahl der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen des staatlichen berufsbildenden Systems in Hamburg, Schuljahre 2015/16 bis 2025/26



* Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung, Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss, Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss (Fachschule)

** BVS Migranten:
AvM-Dual, Wege in Ausbildung und Arbeit (WAA), Nachqualifizierung für zugewanderte Fachkräfte

Quelle: Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2015 bis 2025

Leichter Anstieg in der Berufsausbildung

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die sich an den staatlichen berufsbildenden Schulen in Ausbildung (duale Ausbildung, schulische Ausbildung, Berufsqualifizierung im Hamburger Ausbildungsmodell) befanden, ist seit vier Jahren stabil. Gegenüber Herbst 2019 ist der Anteil des Ausbildungssegments am gesamten staatlichen Schüleraufkommen jedoch um 79,5 auf 78,5 Prozentpunkte zurückgegangen. Zwischen 2007 und 2019 war er hingegen um knapp neun Prozentpunkte gestiegen: von 70,7 auf 79,5 Prozent. Grund waren die 2011 eingeleiteten Reformmaßnahmen im Übergangssystem, die halfen, jungen Menschen einen zügigen Übergang in Ausbildung zu ermöglichen. Bezogen auf alle Schülerinnen und Schüler der staatlichen berufsbildenden Schulen besuchten im Schuljahr 2025/26 anteilig 72,4 Prozent die Schulform Berufsschule. Im Vorjahr waren es 72,0 Prozent, 2019/20 72,6 Prozent.

In absoluten Zahlen besuchten zum Stichtag 2. Oktober 2025 insgesamt 35.693 junge Menschen die staatlichen berufsbildenden Schulen Hamburgs mit dem Ziel, einen Ausbildungsberuf zu erlernen. Über 90 Prozent von ihnen, 32.897 Schülerinnen und Schüler, besuchte die Schulform Berufsschule, in der – neben den Pflegeberufen – mehrheitlich die Auszubildenden in der dualen Berufsausbildung unterrichtet werden. Das waren 304 mehr als im Vorjahr (32.593), aber 2.901 weniger als 2019/20 (35.798). Die Ursache ist, dass in den Corona-Jahren – und hier insbesondere 2020/21 – die Zahl der neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge – und damit der Anfängerzahlen in der Schulform Berufsschule – deutlich eingebrochen waren.

2.616 Schülerinnen und Schüler verfolgten das Ziel, einen schulischen Ausbildungsberuf an einer staatlichen vollqualifizierenden Berufsfachschule zu erlernen – im Vergleich zu 3.201 (2019), 3.380 (2020), 3.276 (2021), 2.963 (2022), 2.697 (2023) und 2.594 (2024) zu den jeweiligen Stichtagen 2019 bis 2024. Das zeigt, dass zu Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 – angesichts vieler pandemiebedingter Öffnungs- und Betätigungsverbote bspw. im Hotel- und Gastgewerbe – zunächst verstärkt schulische Ausbildungsplätze nachgefragt waren.

Zudem können berufswahlentschiedene junge Menschen, die trotz mehrfacher Bewerbungen keinen Ausbildungsvertrag abschließen konnten, ihre Ausbildung in der Berufsqualifizierung (BQ) beginnen. Diese Option wählten 180 junge Menschen (Stichtag 2. Oktober 2025). 2024/25 waren es 156. Das sind deutlich weniger als die 337 zum gleichen Zeitpunkt im Pandemie-Ausnahmejahr 2020, u. a. weil sich das betriebliche Ausbildungsgeschehen seitdem wieder stabilisiert hat. Insgesamt wird die BQ durch Jugendliche als Brücke in den Ausbildungsmarkt und als Hamburger Instrument für eine Ausbildungsgarantie gut angenommen. Bis zum 1. Februar 2026 hatten 198 junge Menschen in 25 Ausbildungsberufen an der Berufsqualifizierung teilgenommen. Von diesen konnten 32 Jugendliche im ersten Schulhalbjahr der Berufsqualifizierung bereits in Ausbildung vermittelt werden. Jugendliche, die bis zum Schuljahresende nicht direkt in Ausbildung vermittelt sind, werden nach erfolgreicher Teilnahme an der BQ ihre Ausbildung bei einem Bildungsträger weiterführen.

Erstmals seit 2021 weniger junge Menschen im Übergangsbereich

Der Übergangsbereich umfasst derzeit alle Bildungsgänge aus der Berufsvorbereitungsschule (BVS) sowie zwei teilqualifizierende Bildungsgänge der Berufsfachschule für junge Menschen mit Behinderungen. Zur BVS zählen sowohl Bildungsgänge für Jugendliche, die schon länger in Hamburg leben, als auch Angebote für neu zugewanderte Jugendliche. Wer die BVS besucht, ist in der Regel noch schulpflichtig.

Der Zuzug junger Menschen nach Deutschland und damit auch nach Hamburg war zwischen 2016/17 und 2021/22 deutlich zurückgegangen – von 2.712 auf 1.135 in den Bildungsgängen der BVS für Migrantinnen und Migranten. Insbesondere der Ausbruch des Ukrainekriegs im Februar 2022 kehrte diese Situation schlagartig um. Das wirkte sich auf den Übergangsbereich aus, da in der Schulform Berufsvorbereitungsschule auch die Angebote für schulpflichtige neu zugewanderte Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren verortet sind (vgl. Kapitel 2.4).

Die Gesamtschülerzahl in den Angeboten für neu zugewanderte Jugendliche ist daher zwischen 2021 und 2024 um mehr als 40 Prozent, von 3.570 auf 5.129, gestiegen. 2016/17 war sie – insbesondere bedingt durch die hohe Zuwanderung in den Jahren 2015 und 2016 – mit 5.287 Schülerinnen und Schülern allerdings noch etwas höher. 2025 ging die Schülerzahl aufgrund geringerer Zuwanderungszahlen erstmals wieder leicht, um 70 auf 5.059, zurück. Auch der Anteil des Bereichs am gesamten staatlichen berufsbildenden System hatte sich zwischen Oktober 2021 und 2024 von 7,7 auf 11,3 Prozent enorm erhöht. 2025 ist er auf 11,1 Prozent gesunken.

Zum Stichtag am 2. Oktober 2025 hatten gut ein Viertel der Schülerinnen und Schüler (26,4 Prozent, 512 von 1.937) in AvM-Dual die ukrainische erste Staatsangehörigkeit, also fast zehn Prozentpunkte weniger als 2022/23 (anteilig 36,2 Prozent). Von den Anfängerinnen und Anfängern in AvM-Dual waren es 2025/26 mehr als ein Drittel (34,4 Prozent, 224 von 652). 2022/23 stellten sie noch mehr als die Hälfte (53,6 Prozent, 533 von 994). Im Vergleich dazu waren es 2021/22 nur vier von 1.037 bzw. drei von 370.

Die Zahl der Schulplätze in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) wird jeweils bedarfsgerecht angepasst, unterliegt insgesamt jedoch relativ geringen Schwankungen. Zum Stichtag am 2. Oktober 2025 gab es 2.424 Schülerinnen und Schüler in AvDual, also 238 mehr als im Vorjahr. Darunter befanden sich 87 Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf „Berufliche Erstrehabilitation mit festgestellter Assistenzbedarf" – vier weniger als im Vorjahr.

410 Schülerinnen und Schüler befanden sich in einer Berufsvorbereitung in Teilzeitform; das waren 17 mehr als im Vorjahr. Sie absolvierten etwa eine Einstiegsqualifizierung (EQ, EQ-M), die BVS im Berufsbildungsbereich oder in einer Haftanstalt.

200 Schülerinnen und Schüler (plus 100 zum Vorjahr) besuchten Bildungsangebote in der Berufsvorbereitungsschule für junge Menschen mit einer Beeinträchtigung.

TABELLE 3.7-2

Berufs- und Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten, Schuljahre 2021/22 bis 2025/26

Bildungsgang	2021/22		2022/23		2023/24		2024/25		2025/26	
	Schüler	darunter Anfänger	Schüler	darunter Anfänger	Schüler	darunter Anfänger	Schüler	darunter Anfänger	Schüler	darunter Anfänger
Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual)	1.037	370	1.683	994	2.078	939	2.258	909	1.937	652
Alphabetisierungsklasse	71	68	120	105	184	182	179	158	74	68
Nachqualifizierung für Migrantinnen und Migranten	27	27	17	17	19	19	13	13	14	14
gesamt	**1.135**	**465**	**1.820**	**1.116**	**2.281**	**1.140**	**2.450**	**1.080**	**2.025**	**734**

Quelle: Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2021 bis 2025

Bildungsangebote zum Erwerb höherer Abschlüsse: rückläufige Schülerzahlen

Insgesamt 10,3 Prozent der Schülerinnen und Schüler an staatlichen berufsbildenden Schulen besuchten Anfang Oktober 2025 Bildungsangebote zum Erwerb höherer Bildungsabschlüsse vor oder nach einer Berufsausbildung. In absoluten Zahlen waren es 4.697 junge Menschen, 124 weniger als 2024 und sogar 1.505 bzw. ein Viertel weniger als 2021. Insgesamt ist der Anteil dieses Segments am gesamten staatlichen berufsbildenden System gegenüber 2021 um 3,1 Prozentpunkte gesunken.

1.869 dieser 4.697 Schülerinnen und Schüler besuchten eine Schulform zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung, darunter 730 (plus sechs) eine Höhere Handelsschule, 148 (plus 19) eine Höhere Technikschule für Informations-, Metall- und Elektrotechnik und 991 (plus 135) ein Berufliches Gymnasium. Damit machte dieses Segment anteilig 4,1 Prozent aller Schülerinnen und Schüler an staatlichen Schulen aus.

Anteilig 0,9 Prozent bzw. 410 (minus 18) aller staatlichen Schülerinnen und Schüler besuchten eine Schulform zum Erwerb der (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung nach einer Berufsausbildung. Von diesen gingen 184 (plus 27) auf eine Berufsoberschule und 226 (minus 45) auf eine Fachoberschule.

Eine berufliche Weiterbildung an einer staatlichen Fachschule nach dem ersten Berufsabschluss wählten 5,3 Prozent bzw. 2.418 aller Schülerinnen und Schüler an staatlichen berufsbildenden Schulen. Im Oktober 2021 waren es anteilig noch 8,1 Prozent und im Vorjahr anteilig 5,9 Prozent. Die Schülerzahl sank um fast zehn Prozent bzw. 266 zum Vorjahr (2.684) und um über ein Drittel bzw. 1.332 gegenüber 2021/22 (3.750). Diese Entwicklungen korrespondieren insbesondere mit den Entwicklungen in der Fachschule für Sozialpädagogik (siehe Kapitel 3.5).

Schülerzahlen an den nicht-staatlichen Schulen
Nicht-staatliche Angebote gibt es in der vollschulischen Berufsausbildung, in Einrichtungen für die Pflege- sowie Pflegeassistenzausbildung, an der Höheren Handelsschule sowie an privaten Fachschulen.

Nicht-staatliche Schulen, die im Rahmen der Schuljahresstatistik 2025/26 erfasst wurden, besuchten 1.796 Schülerinnen und Schüler (plus 75 zum Vorjahr). Davon besuchten 386 die Schulform Berufsschule, d. h. nicht-staatliche Einrichtungen in der Ausbildung der Pflegeberufe (plus 36). Seit 2024/25 werden Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang Pflegefachmann/frau an privaten ehemaligen Altenpflegeschulen in der Schulstatistik nicht mehr mitgezählt. Sie werden seit der Schuljahreserhebung 2024 durch den Ausbildungsfonds Pflege erhoben. Entsprechend stark sanken 2024/25 in der Schulform Berufsschule die Schülerzahlen an den privaten Berufsschulen (von 1.142 auf 350).

Einen Abschluss an einer privaten Fachschule strebten 2025 insgesamt 754 Schülerinnen und Schüler an, also sieben mehr als 2024. Von diesen entschieden sich 331 für eine Weiterbildung in Vollzeit und 423 für die Vollzeitvariante. Im Vorjahr waren es 382 bzw. 365.

Das Ziel, eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben, verfolgten 137 Schülerinnen und Schüler an einer der zwei nicht-staatlichen Höheren Handelsschulen. Im Vorjahr waren es 128.

3.8 Anfängerinnen und Anfänger an den berufsbildenden Schulen Hamburgs

- Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Segment „Integration in Ausbildung“ ist leicht gesunken, die Zahl im Segment „Berufsausbildung“ gestiegen.
- Gut ein Drittel aller Anfängerinnen und Anfänger in der dualen Ausbildung an den staatlichen Berufsschulen Hamburgs verfügten zum Ausbildungsbeginn über eine Hochschulzugangsberechtigung, knapp ein Drittel über einen MSA und ein Fünftel über einen (e)ESA.
- Im Fünfjahresvergleich zu 2020/21 stieg die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger an der Schulform Berufsschulen ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit um 59 Prozent bzw. fast 1.200 an. Sie stellen mittlerweile ca. ein Viertel aller Anfängerinnen und Anfänger in der dualen Ausbildung.

Im Schuljahr 2025/26 verzeichneten die staatlichen und nicht-staatlichen berufsbildenden Schulen 20.823 Anfängerinnen und Anfänger. Davon besuchten 19.994 (plus 435) die staatlichen und 829 (plus 36) die nicht-staatlichen berufsbildenden Schulen. Der Anstieg binnen Jahresfrist um 471 Anfängerinnen und Anfänger beruht im Wesentlichen auf den Zuwächsen in der dualen Ausbildung an der Berufsschule (plus 440) sowie in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung AvDual (plus 262). Deutlich weniger Anfängerinnen und Anfänger gab es in AvM-Dual, der Ausbildungsvorbereitung für Zugewanderte (minus 256).

Neu geregelte statistische Erfassung
Hintergrund für das starke Absinken der Anfängerzahl insgesamt (minus 506) und an privaten Schulen (minus 335) im Vorjahr 2024/25 ist v. a., dass Anfängerinnen und Anfänger im Bildungsgang Pflegefachmann/frau an privaten ehemaligen Altenpflegeschulen (299 im SJ 2023/24) in der Schulstatistik seit dem SJ 2024/25 nicht mehr mitgezählt, sondern durch den Ausbildungsfonds Pflege erhoben werden. Entsprechend stark sank die Anfängerzahl auch in der Schulform Berufsschule (minus 448 gesamt, darunter minus 274 an privaten Berufsschulen).

Für die in Zuständigkeit des Ausbildungsfonds Pflege Hamburg erhobene Gesamtanfängerzahl im Beruf Pflegefachmann/frau siehe Kapitel 3.6.

Segment Berufsausbildung
14.676 Anfängerinnen und Anfänger befanden sich 2025/26 an den staatlichen und nicht-staatlichen Schulen in einem Bildungsgang, der zu einem Berufsabschluss führt (plus 481 gegenüber 2024/25, minus 1.537 gegenüber 2019/20). Davon begannen 12.946 (plus 440) eine duale Ausbildung an Berufsschulen. Von diesen besuchten 12.724 (plus 304) eine staatliche und 222 (plus 13) eine nicht-staatliche Berufsschule.

Unter den 12.724 Anfängerinnen und Anfängern an den staatlichen Berufsschulen befanden sich 192 (plus 30) Studierende der Beruflichen Hochschule Hamburg (BHH).

In der schulischen Berufsausbildung an vollqualifizierenden Berufsfachschulen (staatlich und nicht-staatlich) wurden 1.550 Anfängerinnen und Anfänger gemeldet. Das waren 17 mehr als 2024/25 und 356 bzw. 18,2 Prozent weniger als 2019/20.

180 (plus 24) Anfängerinnen und Anfänger besuchten die Berufsqualifizierung (BQ) mit Ausbildungsgarantie, welche sich in erster Linie an schulpflichtige berufswahlentschiedene Jugendliche richtet, die trotz mehrfacher Bewerbungsversuche im jeweiligen Berufsfeld keinen betrieblichen Ausbildungsplatz finden konnten (zu BQ siehe ausführlicher Kapitel 4.1). BQ-Plätze werden bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt: 2021/22 besuchten 234 junge Menschen die BQ und im ersten Pandemiejahr sogar 334.

Segment Übergangsbereich
Einen Bildungsgang der Berufsvorbereitungsschule (BVS) begannen 3.545 Anfängerinnen und Anfänger, also 36 weniger als im Vorjahr, aber fast ein Drittel mehr als vor Beginn des Ukrainekriegs 2021/22 (2.703; plus 842).

An der BVS in Teilzeitform starteten 284 Anfängerinnen und Anfänger, also sieben mehr als im Vorjahr. 2022/23 waren es noch 347 und 2021/22 338, u. a. weil mehr Plätze im Berufsbildungsbereich (BBB) der Agentur für Arbeit belegt wurden.

Mit Blick auf die BVS in Vollzeit hat die Anfängerzahl noch schulpflichtiger Jugendlicher in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung AvDual – bedingt durch einen größeren Abgangsjahrgang 2025/26 nach Klassenstufe 10 – spürbar zugenommen: um 262 Jugendliche auf 2.400 (plus 12,3 Prozent).

Die Berufsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten wird durch die dualisierte Ausbildungsvorbereitung AvM-Dual (siehe Kapitel 2.5) dominiert. Außerdem zählen zu ihr die jeweils auf den Spracherwerb fokussierten Alphabetisierungsklassen und die Nachqualifizierung mit dem Schwerpunkt Englisch. 2025/26 ging die Anfängerzahl in diesen drei Bildungsgängen erstmals seit 2021/22 zurück, und zwar deutlich um fast ein Drittel auf 734 (vgl. Tabelle 3.8-1). Zugleich waren es immer noch 269 oder fast 60 Prozent junge

Menschen mehr als 2021/22. 652 der 734 Anfängerinnen und Anfänger starteten in AvM-Dual. 2021/22 waren es 370 von 465. Ein Jahr später stiegen die Anfängerzahlen in AvM-Dual auf 994, blieben dann zwei Jahre konstant über 900 und sanken 2025/26 um fast 30 Prozent auf 652. In den Alphabetisierungsklassen an den berufsbildenden Schulen starteten 2025/26 nur noch 68 Neuzugewanderte – 90 weniger als im Vorjahr und exakt genauso viele wie 2021/22.

Segment Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung

625 Anfängerinnen und Anfänger traten 2025/26 in eine Höhere Handelsschule oder Höhere Technikschule mit dem Ziel ein, eine Fachhochschulzugangsberechtigung zu erwerben. Das waren 51 bzw. 8,9 Prozent mehr als im Vorjahr. 400 junge Menschen starteten an einem Beruflichen Gymnasium mit dem Ziel der Hochschulreife. Das waren 46 bzw. 13,0 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Die staatliche Berufsoberschule (BOS) bietet die Möglichkeit, aufbauend auf einer Berufsausbildung eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben. Dieses Angebot nutzten 172 Anfängerinnen und Anfänger im Schuljahr 2025/26, also 34 mehr als im Vorjahr.

An der staatlichen Fachoberschule (FOS), die im Anschluss an eine Berufsausbildung in einem Jahr zur Fachhochschulreife führt, ist die Anfängerzahl gegenüber dem Vorjahr um 38 auf 214 leicht gesunken.

Segment Weiterbildung

Die Fachschule (FS) schließt ebenfalls an eine berufliche Erstausbildung an, führt aber zu einem Weiterbildungsabschluss auf Niveaustufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR). Zur Einordnung: Zweijährige Ausbildungsberufe entsprechen der Niveaustufe 3 des DQR, drei- und dreieinhalbjährige Ausbildungsberufe der Niveaustufe 4. Insgesamt starteten 1.191 Anfängerinnen und Anfänger – also 67 bzw. 5,3 Prozent weniger als im Vorjahr – an einer staatlichen oder privaten Fachschule. Das waren fast zwölf Prozent weniger als 2023/24 (1.349) und sogar über ein Drittel weniger als 2021/22 (1.864). Maßgeblich dafür ist die Entwicklung der Ausbildungsberufe an der Fachschule für Sozialpädagogik (siehe Kapitel 3.5).

Gesundheitsfachberufe, ehemalige Krankenflegeschulen

In Zuständigkeit der Sozialbehörde werden die Anfängerinnen und Anfänger in den Gesundheitsfachberufen und den ehemaligen Krankenpflegeschulen (außer Altenpflegeschulen) erhoben. Dort starteten 2025 insgesamt 1.885 Anfängerinnen und Anfänger ihre Ausbildung, also zwei mehr als im Vorjahr. Für Details siehe Kapitel 3.6.

TABELLE 3.8-1

Anfängerinnen und Anfänger an den berufsbildenden Schulen und an den Schulen des Gesundheitswesens, Schuljahre 2019/20, 2023/24 bis 2025/26[1)]

		2019/20	2023/24	2024/25	2025/26	Veränderung 2025/26 zu 2024/25		Veränderung 2025/26 zu 2019/20	
Berufsausbildung	Berufsschulen	14.143	12.954	12.506	12.946	440	3,5 %	-1.197	-8,5 %
	– darunter BHH-Studierende		149	162	192	30	18,5 %	192	18,5 %
	BFS[3)] vollqualifizierend	1.896	1.587	1.533	1.550	17	1,1 %	-346	-18,2 %
	BFS-Berufs-qualifizierung[2)]	174	144	156	180	24	15,4 %	6	3,4 %
	Gesamt	**16.213**	**14.685**	**14.195**	**14.676**	**481**	**3,4 %**	**-1.537**	**-9,5 %**
Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)[2)]	BVS[4)], Vollzeit	2.350	3.167	3.304	3.261	-43	-1,3 %	911	38,8 %
	– darunter Berufs-/ Ausbildungs-vorbereitung für Migranten[3)]	518	1.140	1.080	734	-346	-32,0 %	216	41,7 %
	BVS[4)], Teilzeit	264	265	277	284	7	2,5 %	20	7,6 %
	Gesamt	**2.614**	**3.432**	**3.581**	**3.545**	**-36**	**-1,0 %**	**931**	**35,6 %**
Erwerb einer Hochschulzugangs-berechtigung	Berufliche Gymnasien[2)]	335	337	354	400	46	13,0 %	65	19,4 %
	BFS[3)] teilqualifizierend: Höhere Handelsschule, Höhere Technikschule	653	587	574	625	51	8,9 %	-28	-4,3 %
	Gesamt	**988**	**924**	**928**	**1.025**	**97**	**10,5 %**	**37**	**3,7 %**
Erwerb einer Hochschulzugangs-berechtigung nach einem ersten Berufsabschluss	Fachoberschule[2)]	341	275	252	214	-38	-15,1 %	-127	-37,2 %
	Berufsoberschule[2)]	183	193	138	172	34	24,6 %	-11	-6,0 %
	Gesamt	**524**	**468**	**390**	**386**	**-4**	**-1,0 %**	**-138**	**-26,3 %**
Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss	Fachschule	1.754	1.349	1.258	1.191	-259	-5,3 %	-563	-32,1 %
	– darunter Fachschule für Sozialpädagogik	1.215	904	762	730	-32	-4,2 %	-485	-39,9 %
gesamt (Schulen unter Aufsicht der BSB)		**22.093**	**20.858**	**20.352**	**20.823**	**471**	**2,3 %**	**-1.270**	**-5,7 %**
Schulen des Gesundheitswesens[6)]		**1.870**	**1.714**	**1.883[7)]**	**1.885**	**2**	**0,1 %**	**15**	**0,8 %**
gesamt		**23.963**	**22.572**	**22.235[7)]**	**22.708**	**473**	**2,1 %**	**-1.255**	**-5,2 %**

1) staatliche und nicht-staatliche Schulen
2) In diesen Schulformen gibt es nur staatliche Angebote
3) BFS: Berufsfachschule; „andere BFS": hier berufsvorbereitende Maßnahmen für behinderte Menschen
4) BVS: Berufsvorbereitungsschule
5) Hierzu zählen folgende Bildungsgänge:
   - Ausbildungsvorbereitung AvM-Dual
   - Nachqualifizierung für Migrantinnen und Migranten
   - Wege in Arbeit und Ausbildung (WAA) (Laufzeit von Februar 2019 bis Schuljahresende 2020/21)
   - Alphabetisierungsklassen
6) Gesundheitsfachberufe und ehemalige Krankenpflegeschulen (ohne Altenpflege)
7) Von der Sozialbehörde gegenüber dem Ausbildungsreport 2025 korrigiert (ursprünglich 1.896); dadurch ändert sich zudem die Gesamtsumme in Tabelle 3.8-1.

Quellen: Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung; Behörde für Gesundheit, Soziales und Integration

3

Hoher Anteil von Anfängerinnen und Anfängern an staatlichen Berufsschulen mit höheren Abschlüssen, gute Chancen mit erstem Schulabschluss

In der Dienstleistungsmetropole Hamburg ist der Anteil von dualen Ausbildungsplätzen in Industrie und Handel im Vergleich der Bundesländer traditionell am höchsten – zum 30.9.2025 waren es 63,3 Prozent.[38] Entsprechend hoch sind die Attraktivität und das Angebot sehr anspruchsvoller Ausbildungsberufe für junge Menschen mit höheren Bildungsabschlüssen.

4.271 bzw. 33,6 Prozent aller Anfängerinnen und Anfänger an den staatlichen Berufsschulen Hamburgs verfügten über eine Hochschulzugangsberechtigung (vgl. Tabelle 3.8-2). Das waren 59 mehr als im Vorjahr, aber 443 bzw. gut neun Prozent weniger als 2021/22 und sogar 1.157 bzw. über ein Fünftel weniger als 2019/20.

4.020 bzw. 31,6 Prozent hatten einen mittleren Schulabschluss (MSA). Das waren fast genauso viele wie im Vorjahr (3.955) und wie 2019/20 (4.037), aber fast 500 bzw. etwa 14 Prozent mehr als 2021/22 (3.524).

3.109 bzw. 24,4 Prozent brachten einen (erweiterten) ersten Schulabschluss ((e)ESA) mit. Das waren knapp drei Prozent weniger als im Vorjahr und gut zehn bzw. fast zwölf Prozent weniger als 2023/24 bzw. 2019/20. 2022/23 und 2023/24 hatten rund 28 Prozent aller Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger einen (e)ESA, in den anderen Jahren ab 2019/20 waren es anteilig etwa 26 Prozent.

Insgesamt verließen im Schuljahr 2024/25 mit 3.268 ca. 300 junge Menschen mehr die Hamburger allgemeinbildenden Schulen mit (e)ESA als im Vorjahr (3.069; inkl. Nicht-Schüler-Prüfungen). Dass in absoluten Zahlen trotzdem weniger junge Menschen mit e(ESA) eine duale Ausbildung begannen (vgl. Tab. 3.8-2), liegt v. a. an der angespannteren Situation auf dem Ausbildungsmarkt (vgl. Kapitel 1).

727 bzw. 5,7 Prozent gelang auch ohne Schulabschluss der Eintritt in eine duale Berufsausbildung. Das waren 154 bzw. über ein Drittel mehr als im Vorjahr und sogar fast doppelt so viele wie 2023/24 (304).

Die restlichen 597 bzw. 4,7 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger brachten einen sonstigen Abschluss mit, wozu u. a. vorherige Berufs- und Hochschulabschlüsse zählen.

TABELLE 3.8-2

Schulabschlüsse der Anfängerinnen und Anfänger in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich, Schuljahre 2016/17 bis 2025/26, absolut

	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26
mit HSR/FHR	5.442	5.376	5.641	5.428	4.512	4.714	4.361	4.221	4.212	4.271
mit MSA	4.107	4.001	4.132	4.037	3.586	3.524	3.922	4.007	3.955	4.020
mit (e)ESA	3.367	3.379	3.052	3.515	3.123	3.124	3.423	3.462	3.201	3.109
ohne Abschluss	450	586	649	575	480	427	433	477	486	727
sonstige Abschlüsse	204	157	195	84	111	104	142	304	443	597
Anfängerinnen und Anfänger gesamt	**13.570**	**13.499**	**13.669**	**13.639**	**11.812**	**11.893**	**12.281**	**12.471**	**12.297**	**12.724**

HSR/FHR: (allgemeine oder fachgebundene) Hochschulreife/Fachhochschulreife
MSA: mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss, schulischer Teil der Fachhochschulreife (ehemals „Realschulabschluss")
(e)ESA: (erweiterter) erster allgemeinbildender Schulabschluss (ehemals „Hauptschulabschluss")

Quelle: Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2016 bis 2025

38 Quelle: BIBB-Erhebung zum 30.9.2025, Tabelle 1. bibb.de/de/211098.php.

TABELLE 3.8-3

Schulabschlüsse der Anfängerinnen und Anfänger in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich, Schuljahre 2016/17 bis 2025/26, anteilig in Prozent

	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26
mit HSR/FHR	40,1	39,8	41,3	39,8	38,2	39,6	35,5	33,8	34,3	33,6
mit MSA	30,3	29,6	30,2	29,6	30,4	29,6	31,9	32,1	32,2	31,6
mit (e)ESA	24,8	25,0	22,3	25,8	26,4	26,3	27,9	27,8	26,0	24,4
ohne Abschluss	3,3	4,3	4,7	4,2	4,1	3,6	3,5	3,8	4,0	5,7
sonstige Abschlüsse	1,5	1,2	1,4	0,6	0,9	0,9	1,2	2,4	3,6	4,7
Anfängerinnen und Anfänger gesamt	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**

HSR/FHR: (allgemeine oder fachgebundene) Hochschulreife/Fachhochschulreife
MSA: mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss, schulischer Teil der Fachhochschulreife (ehemals „Realschulabschluss")
(e)ESA: (erweiterter) erster allgemeinbildender Schulabschluss (ehemals „Hauptschulabschluss")

Quelle: Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2016 bis 2025

Integration junger Menschen ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit in die duale Berufsausbildung

Zwischen 2016 und 2019 stieg die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit an den staatlichen Berufsschulen, dem schulischen Lernort der dualen Ausbildung. Diese erfreuliche Entwicklung konnte auch auf die erfolgreiche Integrationsarbeit in AvM-Dual zurückgeführt werden. Da die Zahl der neu zugewanderten Jugendlichen und Jungerwachsenen seit 2017 wieder abnahm, sank auch die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit. Dieser Effekt wurde durch die insgesamt gesunkenen Ausbildungszahlen in Hamburg im Zuge der Corona-Pandemie 2020 zusätzlich verstärkt. Mit Beginn des Ukrainekriegs stiegen die Zahlen ab 2021 wieder an.

3.220 Auszubildende ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit begannen 2025/26 an staatlichen und nicht-staatlichen Berufsschulen eine duale Ausbildung. Das waren 565 bzw. gut ein Fünftel mehr als im Vorjahr und sogar 1.041 bzw. fast 50 Prozent mehr als 2021/22.

Da andererseits die absolute Zahl der Anfängerinnen und Anfänger mit deutscher Staatsangehörigkeit in den letzten fünf Jahren (seit 2021/22) um 459 bzw. 4,5 Prozent auf 9.711 sank, ist der Anteil der ausländischen Auszubildenden seit 2021/22 stark gestiegen: von 17,6 auf 24,9 Prozent. Im Vorjahr waren es 21,2 Prozent, 2017/18 nur 14,8 Prozent. Wesentlich für diesen Anstieg ist die enorme Zunahme der Ukrainerinnen und Ukrainer an der Berufsschule seit 2021/22: deren Zahl hat sich fast verfünffacht (von 93 auf 546) und die Anfängerzahl fast verachtfacht (von 40 auf 352).

Eine nennenswerte Gruppe bilden auch die Schülerinnen und Schüler, die eine erste Staatsangehörigkeit (Hauptstaatsangehörigkeit) jener acht Länder besitzen, die in Deutschland die meisten Asylanträge stellen (jeweils nach aktueller BMAS-Statistik). Hierzu zählten 2025 in absteigender Reihenfolge Afghanistan, Syrien, Iran, Türkei, Irak, Russland, Eritrea und Somalia. Geflüchtete aus der Ukraine werden separat erfasst, da sie auch ohne Asylantrag aufenthaltsberechtigt sind. 1.178 Berufsschulanfängerinnen und -anfänger hatten im Schuljahr 2025/26 die erste Staatsangehörigkeit eines dieser acht Länder, im Jahr zuvor waren es 998.[39] Ihr Anteil an allen Anfängerinnen und Anfängern an den Berufsschulen ist binnen Jahresfrist von 8,2 auf 9,1 Prozent gestiegen. Dieser Erfolg ist auch auf die gute Integrationsarbeit in Ausbildung im Bildungsgang AvM-Dual zurückzuführen.

39 Hier werden junge Menschen erfasst, wenn sie eine dieser acht Hauptstaatsangehörigkeiten besitzen. Das bedeutet aber nicht, dass sie auch einen Asylantrag gestellt haben. Ggf. leben sie seit Jahren in Deutschland oder sind in Hamburg geboren. Hauptstaatsangehörigkeit bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler mit zweiter Staatsangehörigkeit aus einem dieser Länder nicht erfasst werden. Ebenfalls nicht mitgezählt werden Schülerinnen und Schüler mit zweiter Staatsangehörigkeit „deutsch" und mit Staatsangehörigkeit „ungeklärt".

Hoher Anteil von Ausbildungsanfängerinnen und -anfängern aus anderen Bundesländern

Für Anfängerinnen und Anfänger an staatlichen Berufsschulen galt 2025/26: 7.580, also 277 mehr als im Vorjahr, hatten zuvor eine Hamburger Schule besucht (vgl. Tabelle 3.8-4). Ihr Anteilswert von 59,6 Prozent ist fast identisch zum Vorjahr (59,4 Prozent), deutlich niedriger als 2023/24 (61,7 Prozent) und deutlich höher als 2019/20 (57,4 Prozent).

1.770 bzw. 13,9 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger an einer staatlichen Berufsschule waren Schulentlassene aus Schleswig-Holstein, 1.311 bzw. 10,3 Prozent aus Niedersachsen und 152 bzw. 1,2 Prozent aus Mecklenburg-Vorpommern. Gemeinsam stellten sie, wie bereits 2023/24, ca. ein Viertel aller Anfängerinnen und Anfänger an staatlichen Berufsschulen. 2020/21 waren es noch anteilig 31,5 Prozent.

Gegenläufig dazu ist der Anteil derjenigen aus anderen als den genannten Bundesländern oder dem Ausland seit 2023/24. Diese sind von 12,9 auf 15,0 Prozent deutlich gestiegen, da deutlich mehr ukrainische Neuzugewanderte eine duale Ausbildung begannen (s.o.). In absoluten Zahlen waren es 1.911 junge Menschen, gut 300 mehr als zwei Jahre zuvor.

Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass insbesondere junge Menschen mit höheren Schulabschlüssen von außerhalb in den Hamburger Ausbildungsmarkt kommen. 81 Prozent (2024/25: 78 Prozent) aller Anfängerinnen und Anfänger mit (erweitertem) erstem Schulabschluss an staatlichen Berufsschulen besuchten zuvor eine Hamburger Schule, aber nur 59,2 Prozent (2024/25: 57,4 Prozent) derjenigen mit einem mittleren Schulabschluss und etwas über die Hälfte, nämlich 53,4 Prozent (2024/25: 52,6 Prozent) derjenigen mit Abitur oder Fachhochschulreife.

Unter den Hamburger Anfängerinnen und Anfängern an einer staatlichen Berufsschule machten diejenigen mit Abitur oder Fachhochschulreife einen Anteil von 30,1 Prozent aus, im Vergleich zu 34,0 Prozent 2021/22. Unter jenen aus anderen Bundesländern und dem Ausland ist ihr Anteil zwischen 2021/22 und 2025/26 von 47,9 auf 38,7 Prozent gesunken.

Die absolute Zahl der Anfängerinnen und Anfänger mit Hochschulzugangsberechtigung (HZB) aus anderen Bundesländern und dem Ausland blieb 2025/26 mit 1.991 fast unverändert. Im Vorjahr waren es 1.998, 2021/22 noch 2.306.

Die weiteren Schulabschlüsse der neuen Auszubildenden an den staatlichen Berufsschulen verteilten sich wie folgt (in den Klammern die Zahlen von 2024/25): MSA: 2.380 (2.269) aus Hamburg, 1.640 (1.686) von außerhalb; (e)ESA: 2.517 (2.497) aus Hamburg, 592 (704) von außerhalb; sonstiger Abschluss: 77 (87) aus Hamburg, 520 (356) von außerhalb; ohne Schulabschluss: 326 (236) aus Hamburg, 401 (250) von außerhalb.

TABELLE 3.8-4

Herkunft der Anfänger/innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen in Hamburg, Schuljahre 2021/22 bis 2025/26*

	2021/22		2022/23		2023/24		2024/25		2025/26	
Hamburg	7.080	59,5 %	7.546	61,4 %	7.691	61,7 %	7.303	59,4 %	7.580	59,6 %
übriges Bundesgebiet und Ausland	4.813	40,5 %	4.735	38,6 %	4.780	38,3 %	4.994	40,6 %	5.144	40,4 %
darunter aus Schleswig-Holstein	1.937	16,3 %	1.908	15,5 %	1.722	13,8 %	1.765	14,4 %	1.770	13,9 %
darunter aus Niedersachsen	1.272	10,7 %	1.274	10,4 %	1.268	10,2 %	1.353	11,0 %	1.311	10,3 %
darunter aus Mecklenburg-Vorpommern	203	1,7 %	189	1,5 %	185	1,5 %	149	1, %	152	1,2 %
darunter aus den anderen Bundesländern und dem Ausland	1.401	11,8 %	1.364	11,1 %	1.605	12,9 %	1.727	14,0 %	1.911	15,0 %
gesamt	**11.893**	**100 %**	**12.281**	**100 %**	**12.471**	**100 %**	**12.297**	**100 %**	**12.724**	**100 %**

* Herkunft" ist definiert als das Bundesland, in dem die Berechtigung (der Schulabschluss) erworben wurde; bei Schulentlassenen ohne Schulabschluss wird das Bundesland gezählt, in dem sie zuletzt eine allgemeinbildende Schule besucht haben.

Quelle: Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2021 bis 2024

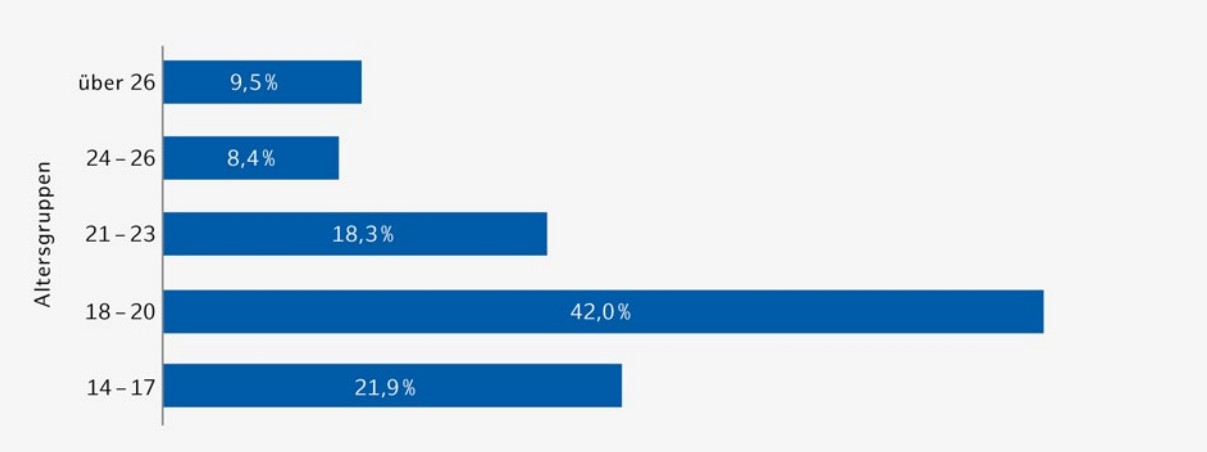
21 Jahre alt bei Ausbildungsbeginn

Das Durchschnittsalter der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger (ohne Umschüler) in der Berufsschule lag im Herbst 2025, wie schon in den acht Jahren zuvor, bei ca. 21 Jahren. Das Durchschnittsalter der Umschüler lag bei 35 Jahren.

Im Einzelnen waren zum Ausbildungsstart im Herbst 2025 9,5 Prozent über 26 Jahre, 8,4 Prozent zwischen 24 und 26 Jahren, 18,3 Prozent zwischen 21 und 23 Jahren, 42,0 Prozent zwischen 18 und 20 Jahren und 21,9 Prozent zwischen 14 und 17 Jahren alt (vgl. Abbildung 3.8). Gegenüber dem Vorjahr sind die Anteile der 14- bis 17-Jährigen sowie der 21- bis 23-Jährigen leicht gesunken (minus 1,4 bzw. 0,5 Prozentpunkte), während die anderen Altersgruppen anteilig jeweils etwas größer geworden sind (plus 0,1 bis 1,0 Prozentpunkte).

ABBILDUNG 3.8

*Prozentuale Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger in der Schulform Berufsschule nach Altersgruppen, Schuljahr 2025/26**



* Anteile der jeweiligen Altersgruppe an allen Anfängerinnen und Anfängern; Schulform Berufsschule (staatlich und nicht-staatlich), ohne Umschüler

Quelle: Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung, Schuljahreserhebung 2025

3.9 Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen

- Die berufsbildenden Schulen verzeichnen erneut deutlich mehr Absolventinnen und Absolventen, insbesondere in der Ausbildungsvorbereitung.
- 3.589 der insgesamt 14.810 Absolventinnen und Absolventen erwerben mit ihrem Abschlusszeugnis einer berufsbildenden Schule zusätzlich einen nächsthöheren Schulabschluss.

Im Schuljahr 2024/25 haben insgesamt 14.810 Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen ein Abschlusszeugnis erworben (staatlich und nicht-staatlich). Hauptgrund für diesen deutlichen Anstieg um 515 bzw. 3,6 Prozent zum Vorjahr (14.295) sind deutlich mehr Abschlüsse (plus 617) an der Berufsvorbereitungsschule (BVS). Innerhalb von zwei Jahren stieg die Absolventenzahl über alle Schulformen hinweg sogar um mehr als 1.100. Neben der BVS ist hierfür der deutliche Anstieg frischgebackener Fachkräfte in der dualen Ausbildung verantwortlich (plus 470, s. u.). Insgesamt gab es aufgrund der damals höheren Schülerzahlen 2021/22 jedoch noch fast 16.000 Absolventinnen und Absolventen und in den Abschlussjahrgängen zwischen 2018/19 und 2020/21 immer rund 16.500.

In der dualen Ausbildung an der Schulform Berufsschule stieg die Absolventenzahl im Vorjahresvergleich um 35 auf 9.083 und sogar um 470 gegenüber 2022/23. An den vollqualifizierenden Berufsfachschulen gab es 1.070, also 19 mehr als im Vorjahr, aber 169 weniger als zwei Jahre zuvor. In AvDual stieg die Absolventenzahl zum Vorjahr um ein Drittel (um 399 auf 1.576) und gegenüber 2022/23 um über 60 Prozent bzw. 605. AvM-Dual verzeichnete ebenfalls ein Drittel mehr Abschlüsse als im Vorjahr (plus 187 auf 758) und sogar 1,3-mal so viele wie 2023/24 (plus 433). Die Beruflichen Gymnasien schlossen 194 junge Menschen erfolgreich ab: 15 weniger als im Vorjahr und 114 weniger als 2023/24. An Fachschulen sank die Absolventenzahl um 147 bzw. 219 auf 1.227.

Im Rahmen der Schuljahresstatistik wurden 24 Jugendliche erfasst, die 2024/25 ein Abschlusszeugnis des Berufsqualifizierungsjahrs (BQ) erwarben (zu den Übergangszahlen in Ausbildung nach BQ siehe Kapitel 4.1).

3.589 Absolventinnen und Absolventen, 94 mehr als 2023/24, erwarben mit ihrem Abschlusszeugnis zusätzlich einen nächsthöheren Schulabschluss. Dieser Anstieg beruht auf der Zunahme zusätzlicher Abschlüsse an der Berufsvorbereitungsschule (plus 147). Über alle Schulformen hinweg erwarben 1.105 (plus sechs) zusätzlich einen Abschluss, der in seinen Berechtigungen dem erweiterten ersten Schulabschluss entspricht. 1.535 (plus 130) erhielten zusätzlich einen Abschluss, der in seinen Berechtigungen dem mittleren Schulabschluss gleichwertig ist, 40 (plus fünf) den schulischen Teil der Fachhochschulreife, 694 (minus 14) die Fachhochschulreife sowie 215 (minus 33) die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife.

TABELLE 3.9

Schulentlassene an berufsbildenden Schulen des Schuljahres 2024/25[1)]

	Absolvent/innen gesamt	davon				
		Abschlusszeugnis ohne (zusätzlich) erworbenen allgemeinbildenden Schulabschluss	Abschlusszeugnis mit zusätzlich erworbenem/r			
			erstem allgemeinbildendem Schulabschluss	mittlerem allgemeinbildendem Schulabschluss[7)]	Fachhochschulreife	Hochschulreife
Berufsausbildung[2)]	10.177	8.212	532	1.349	84	
Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)[3)]	2.55	1.798	573	186		
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung[4)]	570	84		40	292	154
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss[5)]	279				218	61
Höhere berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss[6)]	1.227	1.127			100	
Gesamt	**14.810**	**11.221**	**1.105**	**1.575**	**694**	**215**

1) staatliche und nicht-staatliche Schulen
2) Berufsschule, vollqualifizierende Berufsfachschule, Berufsqualifizierung
3) Berufsvorbereitungsschule
4) Höhere Handelsschule, Höhere Technikschule, Berufliches Gymnasium
5) Fachoberschule, Berufsoberschule
6) Fachschule
7) inkl. schulischem Teil der Fachhochschulreife

Quellen: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebung 2025

Im Rahmen einer dualen oder vollschulischen Berufsausbildung erreichten 2024/25 an staatlichen und nicht-staatlichen Schulen 532 (minus 136) Absolventinnen und Absolventen zusätzlich einen Abschluss, der in seinen Berechtigungen dem erweiterten ersten Schulabschluss entspricht. 1.349 (plus 125) erwarben zusätzlich einen Abschluss, der dem mittleren Schulabschluss entspricht und 84 (minus sieben) zusätzlich die Fachhochschulreife (vgl. Tabelle 3.9).

Im Rahmen ihrer beruflichen Weiterbildung – an einer Fachoberschule, Berufsoberschule oder Fachschule – erwarben 318 (minus acht) Absolventinnen und Absolventen zusätzlich die Fachhochschulreife und 61 (minus 13) an der Berufsoberschule die fachgebundene bzw. die allgemeine Hochschulreife.

Die Zahl der an der Berufsvorbereitungsschule (BVS) zusätzlich erworbenen Abschlüsse, die dem erweiterten ersten Schulabschluss entsprechen, stieg auf 573. Das waren ein Drittel bzw. 142 mehr als 2023/24. Dabei wurden 97 (minus fünf) Externenprüfungen mitgezählt. Die Zahl der jungen Menschen, die an der BVS (hier: AvM-Dual) zusätzlich den MSA erwarben, stieg 2024/25 binnen Jahresfrist minimal von 181 auf 186. Insgesamt wurden an der BVS 2024/25 also 759 zusätzliche Abschlüsse vergeben, im Vorjahr waren es 612.

Berufliche Gymnasien vergaben 40 mal (plus fünf) den schulischen Teil der Fachhochschulreife und 154 mal (plus 20) die Allgemeine Hochschulreife. An den staatlichen und privaten Höheren Handels- und Technikschulen erwarben 292 (plus eins) junge Menschen die Fachhochschulreife.

Im (Heil-)Erziehungs- und Kinderbetreuungsbereich ist die Absolventenzahl 2024/25 binnen Jahresfrist von 1.641 auf 1.581 leicht gesunken. Dazu zählen die Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz (SPA) sowie die Fachschulen für Erzieherinnen und Erzieher bzw. Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger. 2021/22 waren es noch 1.930 (minus 15,0 Prozent), 2018/19 aber nur 1.550. Für Gründe und Maßnahmen siehe Kapitel 3.5.

Die Berufsfachschule für SPA absolvierten 631 frischgebackene Fachkräfte, also etwas mehr 2019/20 (580). Die Rekordwerte aus 2022/23 (726) und 2021/22 (749) konnten nicht wiederholt werden.

Die Fachschule für Erzieherinnen und Erzieher absolvierten im Schuljahr 2024/25 insgesamt 886 Absolventinnen und Absolventen, also 69 weniger als im Vorjahr. Die Fachschule für Heilerziehungspflege schlossen 64 junge Menschen erfolgreich ab, 33 weniger als im Jahr zuvor.

Seit dem 1. Januar 2020 sind die drei Ausbildungsberufe Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in der neuen dreijährigen generalistischen Pflegeausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau zusammengeführt. Im Schuljahr 2022/23 schlossen 819 junge Menschen ihre generalistische Pflegeausbildung ab. 2023/24 waren es 904 und 2024/25 801. In der Gesundheits- und Pflegeassistenz sank die Absolventenzahl binnen Jahresfrist von 309 auf 265, in der auslaufenden Haus- und Familienpflege von 25 auf zwölf. Im ehemaligen Altenpflegeberuf gibt es seit 2023/24 keine Absolventinnen und Absolventen mehr.



FÖRDERPROGRAMME



4

4

4 Förderprogramme

Aus Landesmitteln finanzierte Maßnahmen zur Sicherung der Berufsausbildung

Junge Menschen aus Hamburg mit individuellen Benachteiligungen, die trotz Ausbildungsfähigkeit und -kenntnissen Schwierigkeiten haben, einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu finden, oder keinen gefunden haben, werden seit mehr als 30 Jahren gefördert von der Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung (BSFB) bzw. dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB), das als Landesbetrieb der BSFB diese Aufgabe übernommen hat. Als Förderinstrumente für diesen Personenkreis stehen zur Verfügung:

- die Berufsqualifizierung (BQ) bzw. BQ-Anschluss mit Ausbildungsgarantie
- das Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)
- die Jugendberufshilfe (JBH)
- die finanzielle Förderung von betrieblichen Ausbildungsverhältnissen (Benachteiligtenförderung).

Die Planung der geförderten Ausbildungsplätze für das Folgejahr erfolgt frühzeitig im September. Da der Bedarf stark variieren kann, wird stets mit einer Mindestplatzzahl und einer flexiblen „Nachsteuerungsreserve" geplant. Bis 2019 wurde die Nachsteuerung nur in einem geringen Umfang und in einigen Programmen gar nicht in Anspruch genommen. 2021 und 2022 wurden die Nachsteuerungsmöglichkeiten fast vollständig genutzt, da in der Corona-Pandemie weniger Angebote auf dem ersten Ausbildungsmarkt zur Verfügung standen. Auch 2025 wurden die Nachsteuerungsmöglichkeiten aufgrund der bestehenden Bedarfe fast vollständig ausgeschöpft.

Das Angebot an trägergestützten Ausbildungsplätzen im Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP) und der Jugendberufshilfe (JBH) mit insgesamt 197 Plätzen hat wesentlich dazu beigetragen, dass eine große Zahl von benachteiligten Jugendlichen 2025 in ein duales Ausbildungsverhältnis eintreten konnte. Weitere 80 Plätze standen für die Begleitung von Jugendlichen in der Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz und 50 Plätze in der Ausbildung zur Gesundheits- und Pflegeassistenz zur Verfügung. Hinzu kam die finanzielle Förderung von 42 neuen betrieblichen Ausbildungsverhältnissen für Benachteiligte (die sogenannte „Einzelfallförderung").

Um ein ausbildungsmarktgerechtes Gesamtangebot und eine Harmonisierung der Maßnahmen zu erreichen, werden die Programme eng mit denen aus den Rechtskreisen SGB II und SGB III abgestimmt. So sorgt die Jugendberufsagentur (JBA) mit ihrem Planungsteam für ein landesweit koordiniertes, an Eignung und Neigung der Zielgruppe, aber auch am Arbeits- und Ausbildungsmarkt ausgerichtetes Förderangebot, das Förderlücken schließt und Fehlallokationen vermeidet. Die Programme leisten damit insgesamt einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des vom Hamburger Senat vertretenen Bildungsziels, keine Jugendliche und keinen Jugendlichen auf dem Weg zu einer erfolgreich absolvierten Berufsausbildung zu verlieren.

Gesamtplanung der geförderten Ausbildung in Hamburg

Das Programm wurde entsprechend der inzwischen langjährig erprobten gemeinsamen Planungspraxis strukturiert – sowie unter Berücksichtigung der Arbeitsmarktrelevanz und der Zielgruppeneignung bezüglich der angebotenen Berufe.

Angeboten wurden:

- 50 Plätze zum 1. September 2025 von Jobcenter team.arbeit.hamburg (außerbetriebliche Berufsausbildung SGB II BaE)
- 59 Plätze der Agentur für Arbeit Hamburg zum 1. September 2025 (außerbetriebliche Berufsausbildung SGB III BaE)
- 197 Plätze im Rahmen von HAP/JBH
- bedarfsorientiert bis zu 450 Plätze in der Berufsqualifizierung (BQ) und bis zu zehn Plätze BQ-Anschluss mit Ausbildungsgarantie.

Die Nachsteuerung bei BaE-Plätzen in beiden Rechtskreisen (SGBII/SGBIII) lag insgesamt bei 16 Plätzen. Die Nachsteuerung im HAP und in der JBH ergab weitere fünf Plätze.

Auch 2025 wurde auf Grundlage dieser Planung das Besetzungsmanagement für geförderte Ausbildungsplätze im Rahmen der JBA gemeinsam fortgeführt. 2025 konnten 96 Prozent der angebotenen Plätze (BaE, HAP/JBH) bis zum 30. September besetzt werden. Die wenigen unbesetzten Plätze wurden Jugendlichen nach einer Vertragslösung zur Verfügung gestellt. Durch die kurzfristigen Aufstockungen konnte allen benachteiligten Jugendlichen, die bei der JBA gemeldet waren, ein Angebot gemacht werden.

4.1 Berufsqualifizierung (BQ) im Hamburger Ausbildungsmodell

Die Berufsqualifizierung im Hamburger Ausbildungsmodell (BQ) ist seit über zehn Jahren ein bewährtes Angebot im Hamburger Übergangssystem von der allgemeinbildenden Schule in den Beruf für marktbenachteiligte Jugendliche.

Durch die enge Zusammenarbeit von berufsbildenden Schulen, Bildungsträgern, überbetrieblichen Ausbildungsstätten und Betrieben kann in der BQ die Hamburger Ausbildungsgarantie für alle berufswahlentschiedenen und für den jeweiligen Beruf geeigneten Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis zum Alter von 20 Jahren umgesetzt werden.

Die teilqualifizierende Berufsfachschule Berufsqualifizierung ist ein einjähriger Bildungsgang. Er bereitet Schülerinnen und Schüler darauf vor, im laufenden Schuljahr oder am Ende des Schuljahres in eine betriebliche duale Ausbildung einzutreten. Der Bildungsgang vermittelt die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten, die im ersten Ausbildungsjahr nach der jeweils für die Berufsausbildung anwendbaren Verordnung erworben werden müssen. Es werden somit alle praktischen und theoretischen Inhalte des ersten Ausbildungsjahres in Berufen der entsprechenden dualen Ausbildung vermittelt. Im Unterschied zu einer regulären Ausbildung im Dualen System beginnen die Jugendlichen ihre Ausbildung in der Berufsqualifizierung ohne einen mit einem Betrieb abgeschlossenen Ausbildungsvertrag an einer berufsbildenden Schule. Nach einer mehrwöchigen Unterrichtsphase an der Schule gehen die Jugendlichen bei Kooperationsbetrieben in betriebliche Praktika. Die Kombination aus Fachunterricht und betrieblichem Praktikum soll einen zügigen Übergang in die duale Ausbildung ermöglichen. Im Laufe der BQ ist ein Wechsel in ein reguläres Ausbildungsverhältnis jederzeit möglich und ausdrücklich erwünscht.

Die Zielgruppe bilden berufswahlentschiedene, prinzipiell für den Beruf geeignete schulpflichtige Jugendliche mit Wohnsitz in Hamburg, die trotz intensiver Suche und mehrfacher Bewerbungen keinen Ausbildungsplatz im gewünschten Berufsfeld gefunden haben. Während der BQ steht den Jugendlichen neben den Lehrkräften eine Ausbildungsbegleiterin oder -begleiter beratend zur Seite. Diese unterstützen auch die praktikumsanbietenden Unternehmen bei Fragen und eventuell auftretenden Schwierigkeiten während der BQ-Phase. Durch weitere individuelle Fördermöglichkeiten durch die jeweilige berufsbildende Schule wie Zusatzunterricht, inklusiver Bildung oder additivem Sprachunterricht, ist die BQ zudem auch ein Angebot für junge Menschen mit Assistenzbedarf oder Fluchthintergrund.

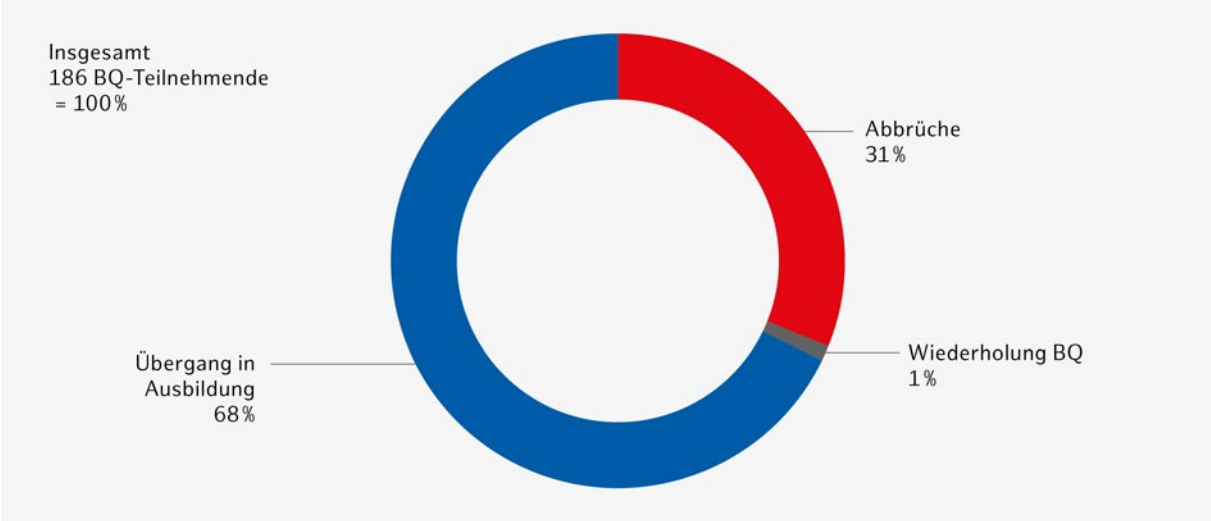
Ziel des Bildungsgangs ist es, Jugendlichen einen zügigen Übergang in die duale Ausbildung zu ermöglichen. Die Lerninhalte entsprechen denen der dualen Berufe nach BBiG/HWO. Nach erfolgreichem Durchlaufen des BQ-Jahres erhalten die Teilnehmenden ein Zeugnis, das ihnen attestiert, alle Inhalte des ersten Ausbildungsjahres gelernt zu haben. Damit ist die rechtliche Voraussetzung für den Übergang in die duale Berufsausbildung in das zweite Ausbildungsjahr geschaffen. Es obliegt den ausbildenden Betrieben, ob sie das erste Ausbildungsjahr voll anerkennen. Im Schuljahr 2024/25 wurde das BQ-Jahr bei 79 Prozent der in eine betriebliche Ausbildung übergegangenen Teilnehmenden angerechnet.

Finden Teilnehmende nach erfolgreichem Abschluss der BQ keinen Ausbildungsbetrieb, wird im Rahmen der Hamburger Ausbildungsgarantie durch die Behörde für Wirtschaft, Arbeit und Innovation (BWAI) sichergestellt, dass die Ausbildung trägergestützt im Rahmen von BQ-Anschluss weitergeführt werden kann.

Im Schuljahr 2024/25 nahmen insgesamt 186 Schülerinnen und Schüler an der Berufsqualifizierung teil. Davon begannen 160 zu Schuljahresbeginn, 26 Jugendliche wurden unterjährig von den Schulen aufgenommen. Voraussetzung war eine erfolgreiche Bewerbung und ein Vorstellungsgespräch an der jeweiligen Schule.

ABBILDUNG 4.1-1

Verbleib der Teilnehmenden an der Berufsqualifizierung im Schuljahr 2024/25



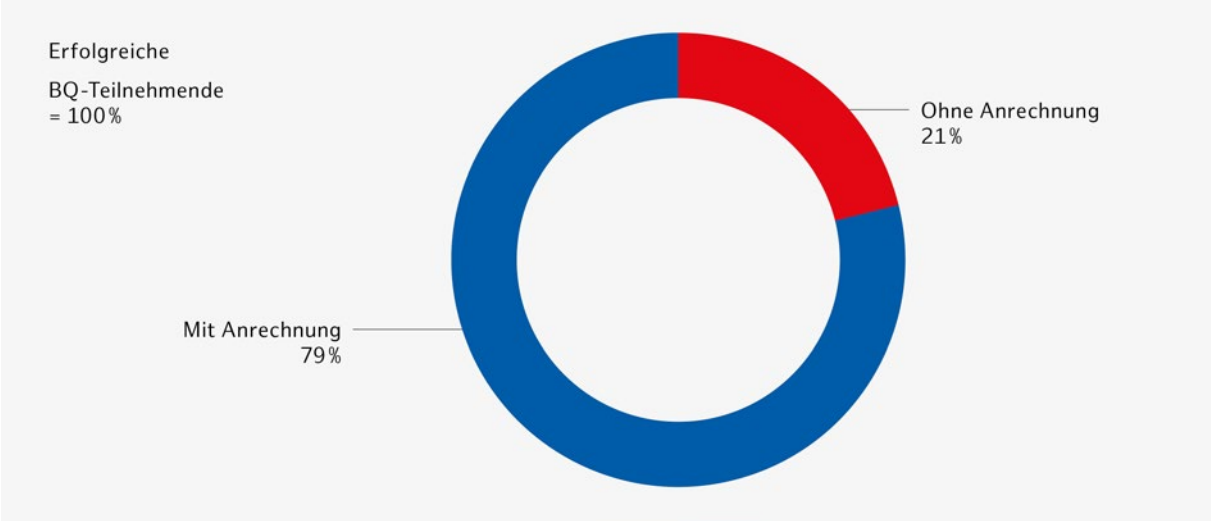
Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, Stand März 2026

Von insgesamt 186 Teilnehmenden gingen 126 in eine Ausbildung über. Von diesen 126 Teilnehmenden konnten 58 unterjährig in ein Ausbildungsverhältnis vermittelt werden. Die Übergangsquote der Teilnehmenden in der BQ ist im Vorjahresvergleich damit um sieben Prozentpunkte gestiegen.

Insgesamt gelang 99 der 126 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des BQ-Jahres der Übergang in eine Ausbildung mit Anrechnung des ersten Ausbildungsjahres. Die insgesamt stabile Übergangsquote in Ausbildung aus der BQ zeigt, dass in diesem Bildungsgang ein qualitativ hochwertiger Einstieg in die duale Berufsausbildung umgesetzt wird. Sie beweist auch das Vertrauen der Betriebe in die Maßnahme und ist ein Erfolg des konsequenten Praxisbezugs in der BQ.

ABBILDUNG 4.1-2

Übergänge in Ausbildung mit Anrechnung des 1. Ausbildungsjahres, Schuljahr 2024/25



Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, Stand März 2026

Auch im Ausbildungsjahr 2025/26 wird die BQ wieder in vielen Berufen des Dualen Systems angeboten. Zum Schuljahresbeginn 2025/26 starteten 172 Teilnehmende in die BQ. Wie in den letzten Jahren gibt es bestimmte Berufe, die sehr hohe Bewerberzahlen hatten. Nachgefragte Berufe sind v. a. medizinische und zahnmedizinische Fachangestellte sowie kaufmännische Berufe. Dies ist ein Indiz dafür, dass auch bei größerem Ausbildungsplatzangebot in beliebten Berufsbereichen ein Mangel an Ausbildungsplätzen bestehen bleiben kann und marktbenachteiligte Jugendliche hier die BQ nutzen, um in ihrem Wunschberuf arbeiten zu können.

Die BQ als Maßnahme im Übergangssystem von Schule zu Beruf ist seit Jahren erfolgreich. Die Teilnehmendenzahlen der BQ korrelieren stark mit der Angebots- und Nachfragesituation am Ausbildungsmarkt. Das HIBB wird gemeinsam mit den Netzwerkpartnern die weitere Entwicklung beobachten und das Angebot der BQ auch weiterhin markt- und nachfragegerecht anpassen.

4.2 Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)

Eine abgeschlossene Berufsausbildung bietet nach wie vor den besten Schutz vor längerfristiger Arbeitslosigkeit. Benachteiligte Jugendliche, besonders jene mit individuellem Förderbedarf, finden jedoch oft keinen Ausbildungsplatz, obwohl sie grundsätzlich ausbildungsgeeignet sind. Für diesen Personenkreis ermöglicht das Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP) in enger Kooperation mit Betrieben eine trägergestützte Ausbildungsmaßnahme. Ziel des HAP ist es, den Teilnehmenden möglichst eine Brücke in eine (ggf. begleitete) betriebliche Ausbildung zu bauen.

Bei unverändertem Mittelvolumen konnten 97 trägergestützte Ausbildungsplätze für benachteiligte Jugendliche neu eingerichtet werden. Darüber hinaus wurde, vergleichbar zur „Assistierten Ausbildung“ (AsA flex, ein Angebot der Bundesagentur für Arbeit), erneut die „Schulische Begleitete Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz“ (SABE) im Umfang von 80 Plätzen angeboten. Dieses Angebot verzeichnete in der Laufzeit vom 01.09.2024 bis zum 31.08.2025 insgesamt 127 Teilnehmende. Weitere 50 Plätze, zehn mehr als im Vorjahr, standen für die Ausbildung zur Gesundheits- und Pflegeassistenz zur Verfügung (AsA GPA). Vom 01.09.2024 bis zum 31.08.2025 wurden auf diese Weise insgesamt 91 Auszubildende unterstützt.

Zum Stichtag 01.10.2025 waren von den neu zu besetzenden trägergestützten HAP-Ausbildungsplätzen 92 belegt. 49 der neu eingestellten jungen Menschen hatten zuvor an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teilgenommen. 60 Prozent der Jugendlichen und Jungerwachsenen waren volljährig. Die übrigen waren bei Eintritt in die Ausbildung 16 bis 17 Jahre alt.

In der Maßnahme SABE waren am 01.10.2025 insgesamt 57 Plätze belegt. In der Maßnahme AsA GPA waren zu diesem Stichtag alle 50 Plätze besetzt.

Die Verteilung der Plätze nach Ausbildungsberufen und Trägern im Hamburger Ausbildungsprogramm kann der Anlage „Platzangebot im Hamburger Ausbildungsprogramm 2025“ entnommen werden.

4.3 Jugendberufshilfe (JBH)

In der Jugendberufshilfe (JBH) werden in der Regel Jugendliche, die den Förderkriterien der Jugendberufshilfe gemäß § 13 SGB VIII entsprechen, ausgebildet. Dies sind vor allem Jugendliche, die Hilfen zur Erziehung erhalten bzw. erhalten haben, die über die Straßensozialarbeit oder von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit betreut oder durch andere Beratungsinstanzen vermittelt werden. In der JBH können Jugendliche mit schlechten Startchancen eine sozialpädagogisch begleitete, außerbetriebliche Ausbildung absolvieren. Ziel ist es, Jugendliche in eine (ggf. begleitete) betriebliche Ausbildung überzuleiten.

Die Verteilung der Plätze nach Ausbildungsberufen und Trägern in der JBH kann der Übersicht „Platzangebot Ausbildung in der Jugendberufshilfe 2025“ in der Anlage zum Ausbildungsreport entnommen werden.

100 Ausbildungsplätze werden in außerbetrieblichen Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Zum 01.10.2025 waren davon 95 Plätze belegt. 59 Jugendliche und Jungerwachsene hatten zuvor an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teilgenommen. Volljährig waren 62 Prozent der neu eingestellten jungen Menschen. Die übrigen 38 Prozent waren bei Eintritt in die Ausbildung 16 bis 17 Jahre alt.

In der JBH gibt es neben dem Ausbildungsprogramm weitere berufsvorbereitende Maßnahmen für Jugendliche, die in keinem anderen Programm förderberechtigt wären oder die andere Regelangebote abgelehnt oder abgebrochen haben bzw. nicht erfolgreich beenden konnten. Hierdurch sollen die jungen Menschen genügend Zeit für ihre Persönlichkeitsentwicklung und -stabilisierung erhalten und Grundlagen für einen möglichen Übergang in eine Ausbildung gelegt werden. Seit 2010 müssen daher alle Träger der JBH parallel zur Ausbildung auch Berufsvorbereitungsplätze anbieten, um dieser Zielgruppe gerecht zu werden.

Arbeits- und Berufsorientierung (ABO)
Die Arbeits- und Berufsorientierung in der Jugendberufshilfe nach § 13 SGB VIII ermöglicht eine Diversifizierung des Angebots für junge Menschen, die zu anderen berufsorientierenden Maßnahmen keinen Zugang finden und im Rahmen der Jugendhilfe und Jugendsozialarbeit betreut werden. Der Ein- und Austritt in die Maßnahme ist fließend. Die Verweildauer der Jugendlichen beträgt durchschnittlich sechs Monate, in Einzelfällen bis zu einem Jahr.

2024/25 wurden 84 Plätze bei vier Trägern der Jugendberufshilfe angeboten. Im Vorjahr waren es 101. Ziel ist es, dass die Jugendlichen eine berufliche und persönliche Perspektive entwickeln, um im Anschluss an dieses Angebot einen Ausbildungsplatz, eine Arbeit oder eine geeignete Folgemaßnahme zur weiteren Qualifizierung anzutreten. Die erforderlichen Grundlagen werden im Rahmen dieser Maßnahmen gelegt. Dazu gehören die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, die Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse, die Heranführung an strukturierte Tagesabläufe und die Förderung der Lernbereitschaft.

Dieses Angebot zeichnet sich dadurch aus, dass vielen Jugendlichen der Übergang in eine weiterführende Qualifizierung gelingt.

Basierend auf einer sozialräumlichen Beleg- und Bedarfsanalyse der Arbeits- und Berufsorientierung (ABO) und der Praktikerqualifizierung wird die Zahl der Plätze jährlich bedarfsgerecht angepasst.

Von den 134 Jugendlichen, die vom 01.09.2024 bis zum 31.08.2025 die ABO- Maßnahme beendeten, waren 105 männlich und 29 weiblich. Einen Migrationshintergrund hatten 106 der Teilnehmenden. Hierunter sind 49 neu zugewanderte Jugendliche. Etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmenden (72 Personen) wurde direkt aus anderen Maßnahmen in die ABO-Maßnahme aufgenommen. Weitere 31 Teilnehmende hatten für die vorhergehende Zeit nichts Nachvollziehbares vorzuweisen. Die anderen hatten vorher gejobbt bzw. orientierten sich nach Vertragslösungen oder einer Therapie neu. Bei 40 Teilnehmenden lag das Schulabgangsdatum mindestens zwei Jahre zurück.

Von den Teilnehmenden fanden zehn Jugendliche eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt, 44 mündeten in eine Berufsausbildung und weitere 39 gingen in eine weiterqualifizierende Anschlussmaßnahme über. Einen Sprachkurs besuchten zwei Jugendliche. In der Betreuung der Jugendberufsagentur verblieben 21 Personen. Für die übrigen Jugendlichen konnten keine Integrationsdaten ermittelt werden, da sie sich u. a. in Elternzeit, Haft, Therapie[40] befanden bzw. aus Hamburg fortgezogen waren.

Berufsvorbereitung – Praktikerqualifizierung [41]

Die Praktikerqualifizierung ist eine praxisnahe und joborientierte Berufsvorbereitung für Jugendliche und Jungerwachsene mit besonderem Förderbedarf. Auch hier ist der Ein- und Austritt in die Maßnahme fließend. Die Verweildauer der Jugendlichen beträgt durchschnittlich sechs Monate. Im Schuljahr 2024/25 standen 46 Plätze zur Verfügung.

Die Jugendlichen sind bis auf wenige Ausnahmen (2024/25 drei Personen) 18 Jahre alt oder älter; knapp die Hälfte ist längere Zeit ohne Beschäftigung bzw. Angebot gewesen. In der Praktikerqualifizierung befinden sich viele Jugendliche, die am Ende der Schulpflicht im Anschluss an die Stadtteilschule oder die dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual, AvM-Dual) gearbeitet oder zunächst weitere Maßnahmen abgelehnt bzw. diese abgebrochen hatten.

Insgesamt nutzten 102 Teilnehmende das Angebot im Schuljahr 2024/25. Einen Migrationshintergrund hatten 86 Jugendliche, darunter waren 52 neu zugewandert. 33 der Teilnehmenden waren weiblich und 69 männlich.

Von diesen jungen Menschen sind nach Beendigung der Maßnahme zwölf in Beschäftigung und 26 in Ausbildung übergegangen. Weitere 23 Jugendliche bilden sich beruflich weiter oder besuchen eine weiterqualifizierende Anschlussmaßnahme, neun stehen dem Arbeitsmarkt, u. a. wegen Elternzeit oder Therapie, zurzeit nicht zur Verfügung und bei zwölf Personen ist der Verbleib nicht bekannt. Vier Personen besuchen einen Sprachkurs und 16 weitere Personen befinden sich in der Betreuung der Jugendberufsagentur.

40 Zu beachten ist, dass es die Zielvorgabe unter Berücksichtigung der Zielgruppe ist, 60 Prozent der Teilnehmenden mit einem gesicherten Anschluss zu versorgen. Diese Zielmarke wurde auch in dem beschriebenen Durchgang erreicht. Nichtsdestotrotz sind die Auftraggeber und die Träger daran interessiert und stets darum bemüht, auch die anderen Anschlüsse und Verbleibe zu klären. Die Nachverfolgung der genannten Gruppe ist dadurch erheblich erschwert, dass sie i. d. R. nicht mehr der Schulpflichtüberwachung unterliegen und ein gewisser Teil sich bewusst der Nachverfolgung entzieht.

41 Bei der hier beschriebenen Praktikerqualifizierung handelt es sich nicht um eine Ausbildungsform für behinderte Menschen auf der Grundlage einer Kammerregelung nach § 66 Abs. 1 BBiG.

4.4 Auswertung der 2025 beendeten Durchläufe der Angebote Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP 2021) und Jugendberufshilfe (JBH 2021)[42]

Hamburger Ausbildungsprogramm

Im HAP gab es im zum Ausbildungsbeginn im Jahr 2021 neben der trägergestützten Ausbildung mit 106 Plätzen ein Angebot der begleiteten schulischen SPA-Ausbildung (SABE) mit 80 Plätzen, der begleiteten GPA-Ausbildung (AsA GPA) mit 40 Plätzen sowie der Assistierten Ausbildung für Migrantinnen und Migranten (AsA M) mit ebenfalls 40 Plätzen.

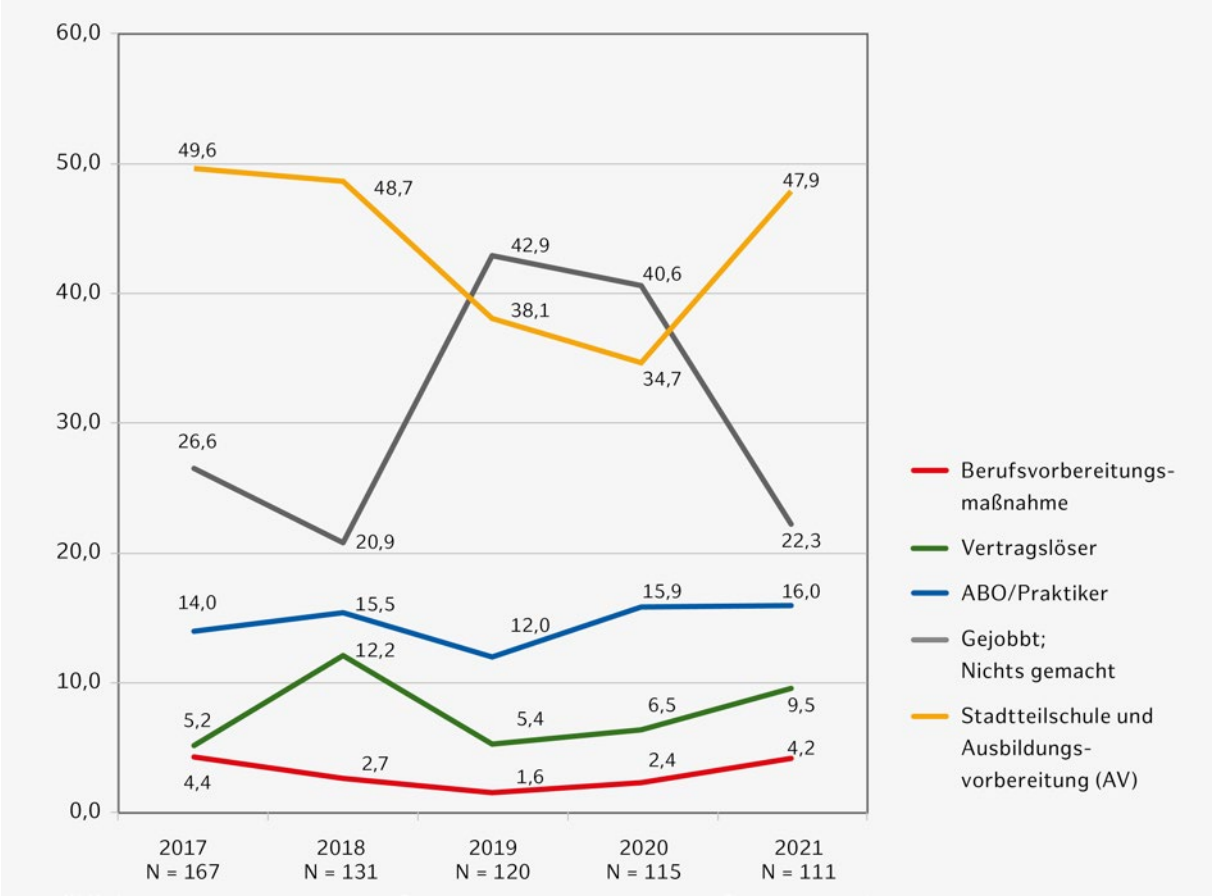
Die trägergestützte Ausbildung hat zum Ziel, während der Ausbildungsdauer den Übergang vom Träger in eine Ausbildung im ersten Ausbildungsmarkt zu ermöglichen. Von den Jugendlichen, die an einem der Programmsegmente teilnehmen, werden in der Datenbank verschiedene Merkmale erhoben. Ein wichtiges Merkmal ist die Maßnahme, die die Jugendlichen zuvor besucht bzw. was sie zuvorgetan hatten. Nachfolgend werden grafisch die Ergebnisse im Überblick für die die Jahre des Ausbildungsbeginns 2017 bis 2021 dargestellt. Insbesondere für die Analyse des Verbleibs und der Anschlüsse nach der Ausbildung ist eine Auswertung nur für die Kohorten möglich, die bis zum Jahre 2021 ihre Ausbildung begonnen hatten und deren reguläres Ausbildungsende damit spätestens im Februar 2025 (bei der längsten Ausbildungsdauer von 3,5 Jahren) lag. In künftigen Ausbildungsreporten werden entsprechende Auswertungen für die nachfolgenden Jahre ausgewiesen.

.

42 Im Folgenden werden die Ergebnisse der Auswertung für die kürzlich abgeschlossenen Programme Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP) und Jugendberufshilfe (JBH) – jeweils mit Ausbildungsbeginn im Jahr 2021 – dargestellt und mit den Vorjahresergebnissen verglichen.

ABBILDUNG 4.4-1

Herkunft der Auszubildenden im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2017 und 2021 begonnen und zwischen 2021 und 2025 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank ichblickdurch.de, Stand November 2025

Auf den 106 Plätzen im Jahr 2021 wurden aufgrund von Abbrüchen und Nachbesetzungen insgesamt 111 Jugendliche im Programm geführt. Einen Migrationshintergrund hatten 67 Prozent (Vorjahr 64 Prozent) der Auszubildenden. Weiblich waren 18 Prozent, 81 Prozent männlich und ein Prozent divers. Die Zahl von Jugendlichen, die zuvor gejobbt, ein Praktikum absolviert oder von denen nicht bekannt ist, was sie zuvor gemacht hatten, fiel mit 22 Prozent in diesem Jahr deutlich niedriger als im Vorjahr (41 Prozent) aus. Die größte Gruppe in diesem Durchgang bildeten mit 48 Prozent (2020: 35 Prozent) die berufswahlentschieden Jugendlichen, die direkt aus Berufsvorbereitungsschulen und allgemeinbildenden Schule kamen.

Der Anteil der Auszubildenden im HAP ohne Schulabschluss oder mit Förderschulabschluss liegt, wie in der JBH, bei zwölf Prozent. Zehn Prozent der Teilnehmenden im HAP verfügten über den MSA, alle anderen konnten den ESA bzw. eESA vorweisen.

Besonderheiten des Ausbildungsdurchgangs

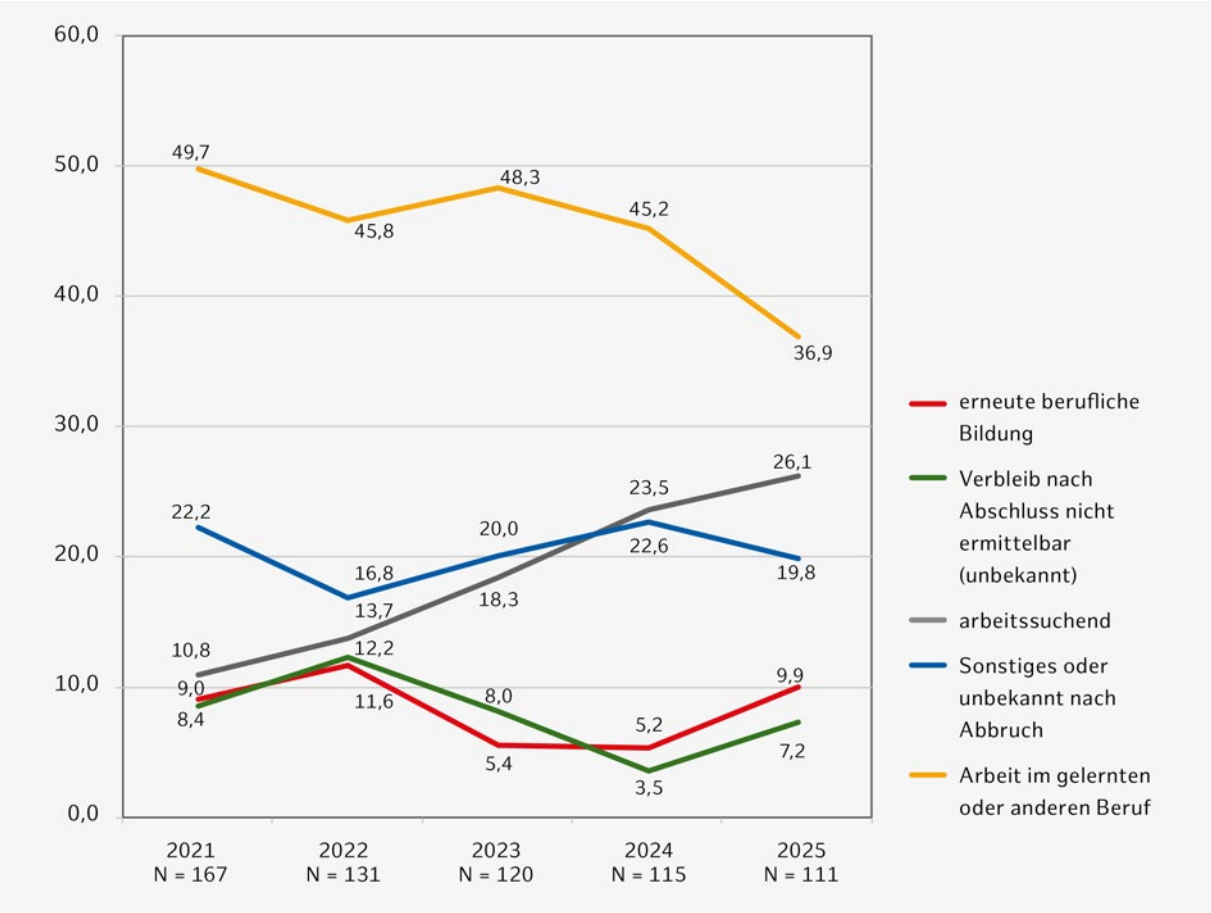
Die Abbruchquote nach der Probezeit im Berichtsjahr zum Ausbildungsbeginn 2021 liegt mit 36 Prozent höher als im Vorjahr (30 Prozent). Bei der trägergestützten Ausbildung erreichten 46 Prozent das Ziel, im Laufe der Ausbildung in einen regulären Ausbildungsbetrieb zu wechseln. Von allen Jugendlichen (ohne Vertragslösende in der Probezeit), die ins HAP 2021 eingetreten sind, haben 64 Prozent den Berufsabschluss erreicht. Die Zielvorgabe von 75 Prozent konnte auf Grund der Corona-Pandemie und den postpandemischen Entwicklungen nicht mehr erfüllt werden.

Nach Beendigung der Ausbildung arbeiteten 36 Prozent (Vorjahr 37 Prozent) im erlernten Beruf und ein Prozent (Vorjahr neun Prozent) in anderen Berufen. 26 Prozent sind arbeitssuchend. Für die übrigen Teilnehmenden, inklusive der Vertragslösenden, konnte kein beruflicher Verbleib ermittelt werden.

Mit dem Berufsabschluss hat eine Person zusätzlich den mittleren Schulabschluss (MSA) erreicht.

Die Entwicklung der Verbleibe der Auszubildenden und der Vertragslösenden in den Jahren 2017 bis 2021 kann der folgenden Abbildung entnommen werden.

ABBILDUNG 4.4-2
Verbleib der Teilnehmenden im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2017 und 2021 begonnen und zwischen 2021 und 2025 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank ichblickdurch.de, Stand November 2025

Jugendberufshilfe

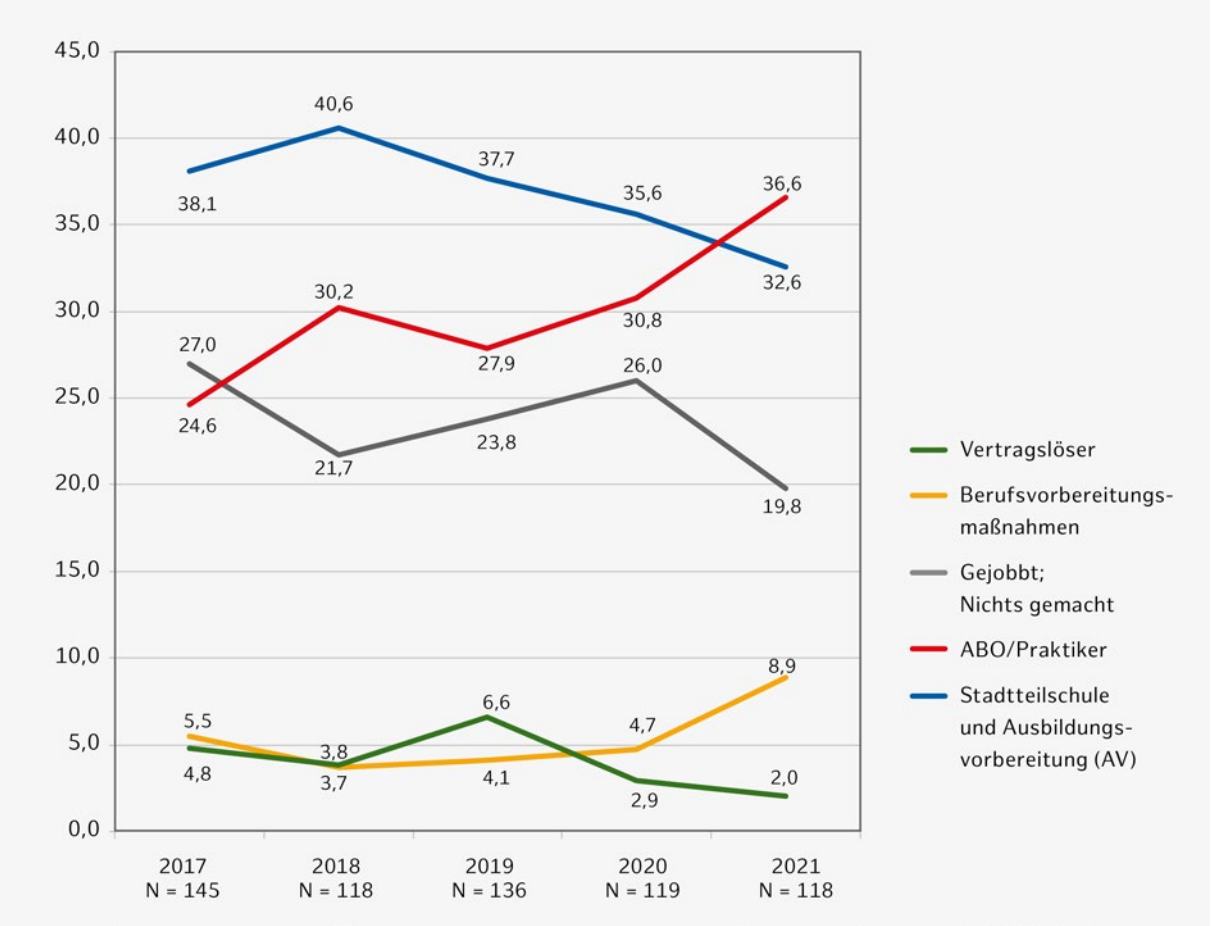
2021 galt als Zielvorgabe, dass 70 Prozent der Jugendlichen einen Berufsabschluss erreichen sollen.[43] Für den Übergang in eine betriebliche Ausbildung oder in den ersten Arbeitsmarkt wurden, abhängig von den Gewerken bzw. Berufen, für einen Teil der Auszubildenden Zielvorstellungen der Träger abgefordert, die sich in den Kalkulationen widerspiegelten. Eine einheitliche Quote für die Übergänge in den unterschiedlichen Ausbildungsberufen wurde, auch vor dem Hintergrund der sehr unterschiedlichen Problemlagen der Jugendlichen, nicht vorgegeben.

43 Diese um fünf Prozent geringere Quote gegenüber dem HAP ist dem Umstand geschuldet, dass in der JBH eine deutlich schwierigere Zielgruppe betreut wird, wie auch die nachfolgende Auswertung belegt.

Das Platzkontingent im Jahr 2021 betrug 106 Plätze (Vorjahr 108 Plätze). Von den insgesamt 118 Teilnehmenden hatten 71 Prozent einen Migrationshintergrund. Wie bereits im Vorjahr meldeten die Träger auch in diesem Kontingent, dass der individuelle Förderbedarf bei den Teilnehmenden stark zunimmt.

ABBILDUNG 4.4-3

Herkunft der Auszubildenden in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2017 und 2021 begonnen und zwischen 2021und 2025 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank ichblickdurch.de, Stand November 2025

Aus der vorstehenden Übersicht geht hervor, dass rund 37 Prozent der Teilnehmenden aus den berufsvorbereitenden Maßnahmen der JBH (ABO/Praktiker) kommen und weitere neun Prozent aus anderen berufsvorbereitenden Maßnahmen. Zudem mündeten in diesem Durchgang mit etwa 33 Prozent viele Jugendliche aus der schulischen Berufsvorbereitung in die JBH ein (im Vorjahr: 36).

Weitere 20 Prozent hatten zuvor gejobbt, nach eigenen Angaben „nichts gemacht" bzw. ein Praktikum absolviert. Die Restlichen sind Vertragslösende, die zur Fortsetzung der Ausbildung aufgenommen wurden. Etwa zwölf Prozent der Teilnehmenden verfügten über keinen Schul- oder Förderschulabschluss.

Hilfen zur Erziehung (HzE) nach dem Sozialgesetzbuch VIII erhielten 24 Prozent der Jugendlichen, im Vorjahr waren es 14 Prozent.

Die Vertragslösungsquote nach der Probezeit lag im Kontingent 2021 bei 32 Prozent. 68 Prozent aller Teilnehmenden (ohne Vertragslösungen in der Probezeit) haben die Ausbildung erfolgreich abgeschlos-

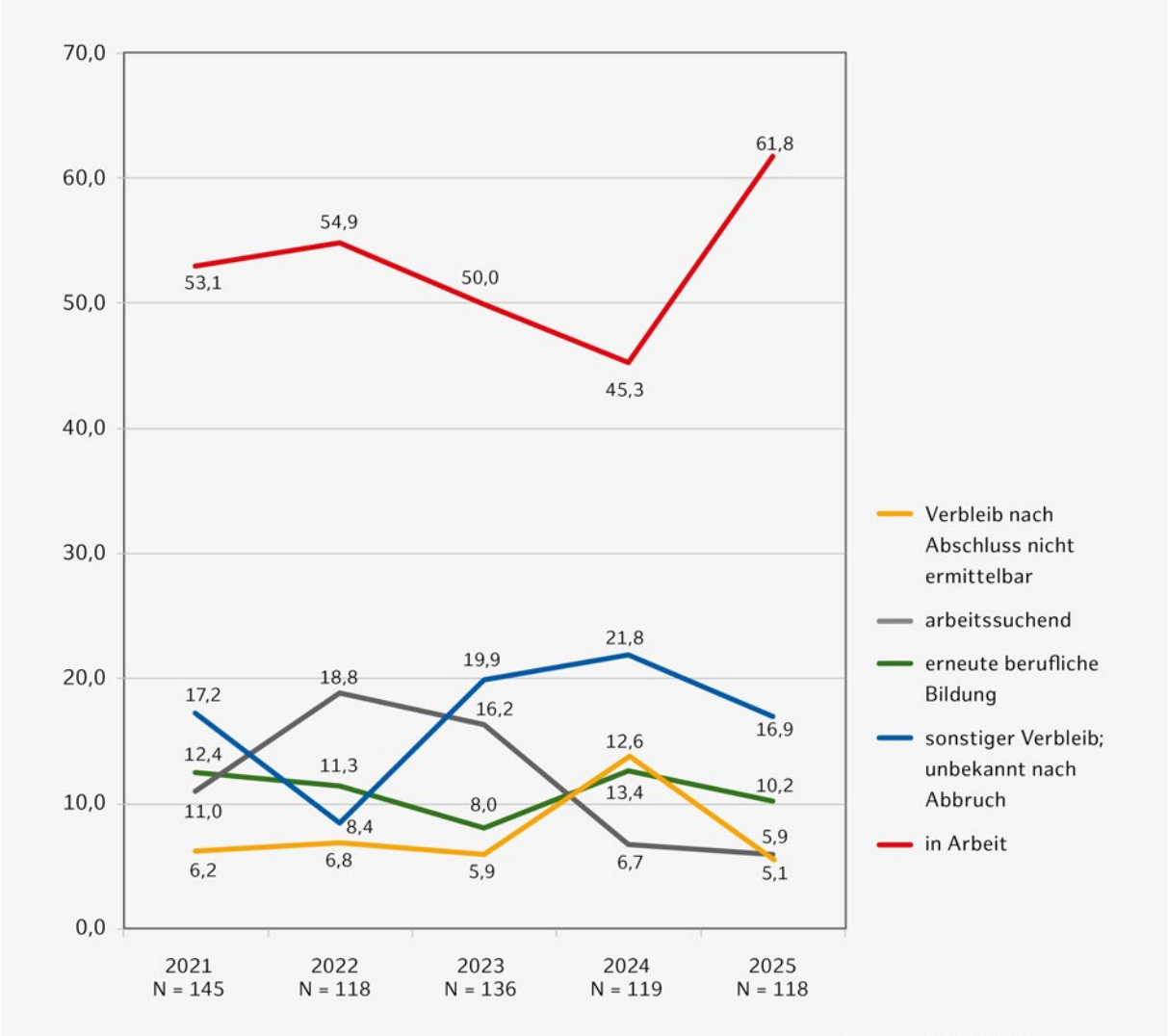
sen. Die Zielvorgabe von 70 Prozent wurde auf Grund der Corona-Pandemie und den postpandemischen Entwicklungen nicht erfüllt.

Nach Abschluss der Ausbildung arbeiteten 43 Prozent (Vorjahr 36 Prozent) aller Teilnehmenden im erlernten Beruf und 19 Prozent (Vorjahr neun Prozent) in einem anderen Beruf. Für sechs Prozent ergab sich nach der Ausbildung bzw. dem Ausbildungsabbruch nur die Möglichkeit, sich arbeitssuchend zu melden. Zehn Prozent begannen eine weitere Aus- bzw. Weiterbildung. Für die Übrigen ist der berufliche Verbleib nicht bekannt (u. a. Wegzug aus Hamburg, Elternzeit, Haft, Therapie).

Mit dem Berufsabschluss haben acht Jugendliche zusätzlich den mittleren Schulabschluss erworben.

ABBILDUNG 4.4-4

Verbleib der Teilnehmenden in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2017 und 2021 begonnen und zwischen 2021 und 2025 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank ichblickdurch.de, Stand November 2025

4.5 Finanzielle Förderung der betrieblichen Ausbildung

Die Förderung des Hamburger Senats ermöglicht die Einrichtung von 42 zusätzlichen betrieblichen Ausbildungsplätzen für benachteiligte Jugendliche.

Das Hamburger Institut für Berufliche Bildung gewährt aus Mitteln der Freien und Hansestadt Hamburg denjenigen Ausbildungsbetrieben auf Antrag hin Zuschüsse, die benachteiligte Jugendliche oder im Verbund ausbilden. Als weiterer Anreiz wird bei erfolgreicher Abschlussprüfung darüber hinaus eine Erfolgsprämie gewährt. Die entsprechenden Richtlinien wurde zum 1. Januar 2021 angepasst und neu aufgelegt.[44] Durch die Förderung wird benachteiligten Jugendlichen ein weiterer Weg geebnet, eine betriebliche Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf aufzunehmen und erfolgreich abzuschließen. Förderfähig sind alle Berufe, die nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. nach Handwerksordnung (HwO) geordnet sind.

Mit Hilfe dieser Förderung sind im Jahr 2025 insgesamt 42 Ausbildungsverhältnisse entstanden, von denen 14 mit weiblichen Auszubildenden geschlossen wurden. 36 der geförderten Auszubildenden haben einen Migrationshintergrund.

Von 2018 bis 2024 war die Zahl der mit diesem Instrument geförderten Ausbildungsverhältnisse stark rückläufig. Dies korrelierte mit der Beobachtung, dass sich die Situation auf dem Ausbildungsmarkt auch für Bewerberinnen und Bewerber mit schwierigeren Ausgangslagen verbesserte. Dies ist u. a. zurückzuführen auf demografische Entwicklungen (siehe die Schulabgangszahlen in Kapitel 1.5) und den über fast alle Branchen hinweg anhaltend steigenden Fachkräftebedarf. In 2025 wurde entgegen dieser Entwicklung erneut eine leichte Steigerung von neuen Förderfällen (plus 16) verzeichnet. Damit ist die Anzahl der mit diesem Instrument geförderten Ausbildungsplätze auf niedrigem Niveau konstant. Es gilt die weitere Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt und den Bedarf zu beobachten.

44 Die Richtlinie, das Antragsformular und weitere Informationen sind unter „Betriebliche Ausbildungsplätze für Benachteiligte“ auf hamburg.de veröffentlicht. Siehe t1p.de/khi4y.

Anhang

PLATZANGEBOT IM HAMBURGER AUSBILDUNGSPROGRAMM 2025

(Stand: 01.04.2026)

Träger	Ausbildung/Beruf	Ausbildungs-dauer in Jahren	Platzangebot insgesamt	Neuangebot 2025
AWO – Jugend- und Bildungswerk der Arbeiterwohlfahrt Hamburg	Pool: IT	3	58	19
Grone Netzwerk Hamburg GmbH -gemeinnützig-	Gesundheits- und Pflegeassistenz	2	25	10
Grone Netzwerk Hamburg GmbH -gemeinnützig-	Assistierte Ausbildung Gesund-heits- und Pflegeassistenz	1	50	50
Hamburger Ausbildungszentrum (HAZ) e. V.	Pool: Metall	3,5	24	8
Jugendbildung Hamburg gGmbH	Pool: Textil	3	32	9
Jugendbildung Hamburg gGmbH	Florist/in	3	4	4
ma-co maritimes competenzcentrum GmbH	Pool: Lager 2- und 3-jährig	3	18	10
Passage – Gesellschaft für Arbeit und Integration gGmbH	Sozialpädagogische Assistenz	1	80	80
WHDI-Bildungs-GmbH	Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	3,5	27	12
WHDI-Bildungs-GmbH	Elektroniker/in, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik	3,5	25	9
WHDI-Bildungs-GmbH	Kfz-Mechatroniker/in	3,5	18	3
WHDI-Bildungs-GmbH	Metallbauer/in, Fachrichtung Konstruktionstechnik	3,5	5	2
WHDI-Bildungs-GmbH	Pool (Bäcker/in und Fachverkäufer/in Lebensmittelbereich)	3	10	0
WHDI-Bildungs-GmbH	Pool: versch. Berufe, Bau	3	29	11
Gesamtzahl der Plätze			**405**	**207**

Quelle: Sekretariat für Kooperation, 15.04.2026

PLATZANGEBOT IN DER JUGENDBERUFSHILFE 2025

(Stand: 01.04.2026)

Träger	Ausbildung/Beruf	Ausbildungs-dauer in Jahren	Platzangebot insgesamt	Neuangebot 2025
Alraune gGmbH	Pool: Gastronomieberufe	2	15	7
Alraune gGmbH	Fahrradmonteur/in	2	2	1
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Elektroniker/in, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik	3,5	27	9
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Gärtner/in, verschiedene Fachrichtungen	3	25	7
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Kfz-Mechatroniker/in	3,5	27	8
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Maler/in, Lackierer/in	3	31	11
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Tischler/in	3	29	10
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Friseur/in	3	31	8
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Gesundheits- und Pflegeassistenz	2	41	20
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Verkäufer/in	2	24	10
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Pool Metallausbildung	2	19	9
Alraune gGmbH	Pool: Gastronomiebe-rufe	2	15	7
Alraune gGmbH	Fahrradmonteur/in	2	2	1
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Elektroniker/in, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik	3,5	27	9
Gesamtzahl der Plätze			**271**	**100**

Quelle: Sekretariat für Kooperation, 15.04.2026

PLÄTZE UND BEWILLIGUNGEN DER IM JAHR 2025 BEGONNENEN ÜBERJÄHRIGEN MASSNAHMEN UND VORHABEN DER BSFB

(Stichtag der Auswertung: 31.12.2025)

Programm		Maßnahme	Bewilligungen in Euro (Kalenderjahr)					
			2025	2026	2027	2028	2029	Insgesamt
Berufsvorbereitung								
Jugendberufshilfe		Arbeits- und Berufsorientierung	309.216	642.336	–	–	–	951.552
Jugendberufshilfe		Praktikerqualifizierung	102.939	293.469	–	–	–	396.408
Produktionsschulen[1)]		7 Standorte (Beginn 01.08.)	2.289.217	3.632.195	–	–	–	5.921.412
Einzelmaßnahme[2)]		Projekt PEB (Perspektive – Entwicklung – Beruf)	185.147	176.923	–	–	–	362.070
Berufsvorbereitung gesamt			**2.886.519**	**4.744.923**	**–**	**–**	**–**	**7.631.442**
betriebliche Ausbildung								
40	neu geförderte Einzelfälle 2025	Benachteiligte	24.000	89.400	66.300	31.500	2.100	213.300
2	neu geförderte Einzelfälle 2025	Verbundausbildung	600	6.000	3.000	1.200	–	10.800
betriebliche Ausbildung gesamt			**24.600**	**95.400**	**69.300**	**32.700**	**2.100**	**224.100**
trägergestützte Ausbildung								
Hamburger Ausbildungsprogramm		2025 beginnend	1.091.838	2.473.245	1.533.019	997.415	69.880	6.165.397
Ausbildung in der Jugendberufshilfe		2025 beginnend	726.728	2.073.232	1.407.389	623.831	24.732	4.855.912
trägergestützte Ausbildung gesamt			**1.818.566**	**4.546.477**	**2.940.408**	**1.621.246**	**94.612**	**11.021.309**
Insgesamt			**4.729.685**	**9.386.800**	**3.009.708**	**1.653.946**	**96.712**	**18.876.851**
Berufsqualifizierung								
Hamburger Ausbildungsprogramm		Berufsqualifizierung	323.100	478.800	–	–	–	801.900
Überbetriebliche Maßnahmen								
Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung		ÜLU – Grundstufe	492.234	487.000	–	–	–	979.234
Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung		ÜLU – Fachstufe	1.303.289	1.580.000	–	–	–	2.883.289
überbetriebliche Maßnahmen gesamt[3)]			**1.795.523**	**2.067.000**	**–**	**–**	**–**	**3.862.523**

Quellen: Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung; Hamburger Institut für Berufliche Bildung

1) 2-jährige Bewilligung für Schuljahre 2025/26 und 2026/27; zusätzlich Investitionen und Fortbildung für 2025/26
2) 1-jährige Bewilligung für das Schuljahr 2025/26
3) 2025: in Anspruch genommene Zuwendung, Nachweisprüfung steht noch aus;
2026: bewilligte Zuwendung - die finale Abrechnung erfolgt 2027

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

A	
ABO	Arbeits- und Berufsorientierung
ABK	UKE-Akademie für Bildung und Karriere
AGFW	Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V.
ANR	Angebots-Nachfrage-Relation
AsA	Assistierte Ausbildung
AsA flex	Assistierte Ausbildung flexibel
AsA GPA	Assistierte Ausbildung für die Ausbildung zur Gesundheits- und Pflegeassistenz
AsA M	Assistierte Ausbildung für Migrantinnen und Migranten
AV	Ausbildungsvorbereitung
AvDual	Dualisierte Ausbildungsvorbereitung
AvM-Dual	Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten
B	
BA	Bundesagentur für Arbeit
BaE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
BBB	Berufsbildungsbereich
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BeOA	Berufsorientierte Ausbildungsvorbereitung
BFS	Berufsfachschule
BHH	Berufliche Hochschule Hamburg
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBFSFJ	Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BO	Berufliche Orientierung
BQ	Berufsqualifizierung
BSFB	Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung
BvB	Berufsvorbereitungsmaßnahme
BVS	Berufsvorbereitungsschule
E	
eANR	erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation
EQ	Einstiegsqualifizierung
eESA	erweiterter erster allgemeinbildender Schulabschluss
ESA	erster allgemeinbildender Schulabschluss
ESF	Europäischer Sozialfonds
F	
FHH	Freie und Hansestadt Hamburg
FHR	Fachhochschulreife
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr
FS	Fachschule
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr
H	
HAP	Hamburger Ausbildungsprogramm
HIBB	Hamburger Institut für Berufliche Bildung
HmbSG	Hamburgisches Schulgesetz

HSR	Hochschulreife
HwO	Handwerksordnung
HzE	Hilfen zur Erziehung
I	
IDAA	Integration durch Ausbildung und Arbeit
J	
JBA	Jugendberufsagentur
JBH	Jugendberufshilfe
L	
LI	Landesinstitut für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung in Schulen
LiSuB	Lernen in Schule und Betrieb
M	
MSA	mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss
R	
ReBBZ	Regionale Bildungs- und Beratungszentren (früher REBUS bzw. Förderschule)
S	
SB	Sozialbehörde
SABE	Schulische Begleitete Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz
SfK	Sekretariat für Kooperation
SGB	Sozialgesetzbuch
SPA	Sozialpädagogische Assistenz
SPA-ESA	Sozialpädagogische Assistenz mit Einstiegsqualifikation erweiterter erster Schulabschluss
U	
UKE	Universitätsklinikum Eppendorf
Ü	
ÜAA	Übergang in Ausbildung und Arbeit für 18- bis 21-Jährige
ÜLU	Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung
W	
WAA	Wege in Ausbildung und Arbeit
WfbM	Werkstatt für behinderte Menschen
Z	
ZAF	Zentrum für Aus- und Fortbildung der Freien und Hansestadt Hamburg
ZKS	Zentrale Koordinationsstelle

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Seite	Abbildung	
16	**Abbildung 1.2-1**	In Hamburg bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerbende und Berufsausbildungsstellen, Berichtsjahre 2018/19 bis 2024/25
16	**Abbildung 1.2-2**	In Deutschland bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerbende und Berufsausbildungsstellen, Berichtsjahre 2018/19 bis 2024/25
20	**Abbildung 1.3-1**	Merkmale der Bewerbenden und (un)besetzte Berufsausbildungsstellen in Hamburg, September 2025
21	**Abbildung 1.3-2**	Unversorgte Bewerbende und unbesetzte Berufsausbildungsstellen in Hamburg, Berichtsjahre 2016 bis 2025
26	**Abbildung 1.5-1**	Schulentlassene staatlicher und nicht-staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg, Abgangsjahre 2021 bis 2041 (ab 2026 Prognose)
27	**Abbildung 1.5-2**	Schulentlassene staatlicher und nicht-staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg nach Art des Schulabschlusses, Abgangsjahre 2001 bis 2031 (ab 2026 Prognose)
37	**Abbildung 2.4**	Verbleib der Abgängerinnen und Abgänger aus der Ausbildungsvorbereitung, AvDual, Schuljahr 2024/25
49	**Abbildung 3.1-1**	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen nach zuständigen Stellen in Hamburg, Berichtsjahre 2015/16 bis 2024/25
50	**Abbildung 3.1-2**	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen in Deutschland, Berichtsjahre 2015/16 bis 2024/25
55	**Abbildung 3.4**	Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes in Hamburg: Jährliche Neueinstellungen von 2022 bis 2025 und Plan 2026
58	**Abbildung 3.5-1**	Entwicklung der Schülerzahlen in den sozialpädagogischen Ausbildungsberufen, Schuljahre 2016/17 bis 2025/26
60	**Abbildung 3.5-2**	Entwicklung der Anfängerzahlen in den sozialpädagogischen Ausbildungsberufen, Schuljahre 2016/17 bis 2025/26
67	**Abbildung 3.7**	Anzahl der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen des staatlichen berufsbildenden Systems in Hamburg, Schuljahre 2015/16 bis 2025/26
77	**Abbildung 3.8**	Prozentuale Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger in der Schulform Berufsschule nach Altersgruppen, Schuljahr 2025/26
84	**Abbildung 4.1-1**	Verbleib der Teilnehmenden an der Berufsqualifizierung im Schuljahr 2024/25
85	**Abbildung 4.1-2**	Übergänge in Ausbildung mit Anrechnung des 1. Ausbildungsjahres, Schuljahr 2024/25
89	**Abbildung 4.4-1**	Herkunft der Auszubildenden im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2017 und 2021 begonnen und zwischen 2021 und 2025 beendet haben (in Prozent)
90	**Abbildung 4.4-2**	Verbleib der Teilnehmenden im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2017 und 2021 begonnen und zwischen 2021 und 2025 beendet haben (in Prozent)
91	**Abbildung 4.4-3**	Herkunft der Auszubildenden in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2017 und 2021 begonnen und zwischen 2021und 2025 beendet haben (in Prozent)
92	**Abbildung 4.4-4**	Verbleib der Teilnehmenden in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2017 und 2021 begonnen und zwischen 2021 und 2025 beendet haben (in Prozent)

TABELLENVERZEICHNIS

Seite	Tabelle	
13	**Tabelle 1.1-1**	Bei der BA gemeldete betriebliche Berufsausbildungsstellen nach zuständigen Stellen in Hamburg, Berichtsjahre 2018/19, 2020/21 bis 2024/25
14	**Tabelle 1.1-2**	Bei der BA gemeldete betriebliche Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach Berufssektoren und Berufssegmenten, Berichtsjahre 2018/19, 2020/21 bis 2024/25
17	**Tabelle 1.2-1**	Gemeldete Bewerbende für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Geschlecht, Berichtsjahre 2015/16 bis 2024/25
18	**Tabelle 1.2-2**	Gemeldete Bewerbende für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Schulabschluss, Berichtsjahre 2015/16 bis 2024/25
18	**Tabelle 1.2-3**	Gemeldete Bewerbende für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Schulabschluss, Berichtsjahre 2015/16 bis 2024/25, anteilig in Prozent
20	**Tabelle 1.3-1**	Gemeldete Bewerbende sowie Berufsausbildungsstellen in Hamburg, Berichtsjahre 2018/19, 2022/23 bis 2024/25
22	**Tabelle 1.3-2**	Soziostrukturelle Verteilung der Bewerbenden insgesamt im Vergleich zu den noch Ausbildungsplatzsuchenden in Hamburg, Stand 30. September 2025
24	**Tabelle 1.4**	Unbesetzte gemeldete Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem geforderten Schulabschluss, Berichtsjahre 2018/19 bis 2024/25
25	**Tabelle 1.5**	Schulentlassene aus staatlichen und nicht-staatlichen allgemeinbildenden Schulen in Hamburg nach Abschluss, Schuljahre 2015/16, 2018/19 bis 2024/25
34	**Tabelle 2.3**	Verbleib der Schulabgängerinnen und -abgänger 2012, 2023 bis 2025
36	**Tabelle 2.4-1**	Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung, AvDual, Schuljahre 2022/23 bis 2024/25
38	**Tabelle 2.4-2**	Schülerinnen und Schüler in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung, AvDual, zum Stichtag der jeweiligen Schuljahresstatistik, Schuljahre 2021/22 bis 2025/26
40	**Tabelle 2.5**	Übergangszahlen aus der dualisierten Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten, AvM-Dual, Schuljahr 2024/25
42	**Tabelle 2.6-1**	Übergänge von Produktionsschülerinnen und -schülern, 01.09.2024 bis 15.10.2025
44	**Tabelle 2.6-2**	Jugendliche an Produktionsschulen, 2019 bis 2025
47	**Tabelle 3.1-1**	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen in Hamburg, Berichtsjahre 2018/19, 2020/21 bis 2024/25
48	**Tabelle 3.1-2**	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen in Deutschland, Berichtsjahre 2018/19, 2020/21 bis 2024/25
52	**Tabelle 3.2**	Neu abgeschlossene Verträge in Deutschland und Hamburg nach ihrer Finanzierungsform, Berichtsjahre 2018/19, 2020/21 bis 2024/25
53	**Tabelle 3.3**	Top 20 der neuen Ausbildungsverträge in Bezug auf duale Ausbildungsberufe in Hamburg, Berichtsjahre 2022/23 und 2024/25
56	**Tabelle 3.4**	Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes in Hamburg: Jährliche Neueinstellungen von 2022 bis 2025 und Plan 2026
61	**Tabelle 3.6-1**	Schülerinnen und Schüler in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege, Schuljahre 2022/23 bis 2025/26
62	**Tabelle 3.6-2**	Anfängerinnen und Anfänger in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege, Schuljahre 2022/23 bis 2025/26
66	**Tabelle 3.7-1**	Anteil der Schülerinnen und Schüler nach Segmenten des staatlichen berufsbildenden Systems, Schuljahr 2025/26
69	**Tabelle 3.7-2**	Berufs- und Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten, Schuljahre 2021/22 bis 2025/26
73	**Tabelle 3.8-1**	Anfängerinnen und Anfänger an den berufsbildenden Schulen und an den Schulen des Gesundheitswesens, Schuljahre 2019/20, 2023/24 bis 2025/26
74	**Tabelle 3.8-2**	Schulabschlüsse der Anfängerinnen und Anfänger in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich, Schuljahre 2016/17 bis 2025/26, absolut

Seite	Tabelle	
75	**Tabelle 3.8-3**	Schulabschlüsse der Anfängerinnen und Anfänger in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich, Schuljahre 2016/17 bis 2025/26, anteilig in Prozent
77	**Tabelle 3.8-4**	Herkunft der Anfängerinnen und Anfänger in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen in Hamburg, Schuljahre 2021/22 bis 2025/26
79	**Tabelle 3.9**	Schulentlassene an berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2024/25

Notizen

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)
Hamburger Straße 131
22083 Hamburg
hibb.hamburg.de

Für Anfragen und Bestellungen:
Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)
Geschäftsbereich Außerschulische Bildung (HI 4)
E-Mail: ausbildungsreport@hibb.hamburg.de

hibb.hamburg.de/beratung-service/publikationen
hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/bsfb/veroeffentlichungen

HIBB
HAMBURGER INSTITUT
FÜR BERUFLICHE BILDUNG